

BILDUNG UND KULTUR

Spartenbericht Literatur und Presse



2022

Autorinnen

Anja Liersch und Dr. Sarah Weißmann

Unter Mitarbeit von

Friederike Evers und Dominik Asef

Mitglieder des Arbeitskreises Kulturstatistik

Ulrike Blumenreich	Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V.
Pia Brugger	Statistisches Bundesamt
Oliver Gamball	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Dr. Angela Göllnitz	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Yvonne Lieber	Hessisches Statistisches Landesamt
Anja Liersch	Statistisches Bundesamt
Hendrik Metz	Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Dr. Marco Mundelius	Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Anja Papke	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Ulrike Schedding-Kleis	Hessisches Statistisches Landesamt
Sabrina Schneider	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Benno Schöfl	Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Christina Stausberg	Deutscher Städtetag
Dr. Martin Szibalski	Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst:
Tel. +49 (0)611/752405

Erscheinungsfolge: einmalig
Erschienen am 17. Oktober 2022
Artikelnummer: 1_2021416 [PDF]

Titel

© nanoline icons by vuuuds, CreativMarket / eigene Bearbeitung
© Caviar-Premium Icons by Neway Lau, CreativMarket / eigene Bearbeitung

Weiterführende Informationen zu kulturstatistischen Daten sind über GENESIS-Online abrufbar.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Zeichenerklärung und Abkürzungen	7
Danksagung	8
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	9
1 Einleitung	11
2 Methodik und grundlegende Definitionen	12
3 Beschreibung der Teilbereiche	15
4 Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse	16
4.1 Erwerbstätige in Literatur und Presse	16
4.2 Studierende in Fächern der Bereiche Literatur und Presse sowie Personal an Hochschulen	26
4.3 Auszubildende in Literatur und Presse	29
4.4 Steuerpflichtige Unternehmen und Umsätze in Literatur und Presse	31
5 Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse	34
5.1 Ausgaben privater Haushalte für Güter und Dienstleistungen der Literatur und Presse	34
5.2 Bücher	35
5.3 E-Books	41
5.4 Zeitschriften und Zeitungen	43
5.5 Buchmessen	51
5.6 Bibliotheken und Archive	52
5.7 Literaturhäuser	57
5.8 Literaturplattformen und -foren	60
6 Daten zur Weiterbildung in Literatur und Presse	61
7 Daten zu Förderungen und Preisen in Literatur und Presse	64
8 Daten zur wirtschaftlichen Lage von Literatur und Presse	66
8.1 Wirtschaftliche Lage der Buchbranche in Deutschland	66
8.2 Wirtschaftliche Lage der Zeitungen in Deutschland	67
8.3 Wirtschaftliche Lage der Zeitschriften in Deutschland	68

9 Exkurs: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche Literatur und Presse	69
9.1 Ökonomische Auswirkungen im Buch- und Pressemarkt anhand von Szenarioanalysen	70
9.2 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Bereich Literatur und Presse	71
9.3 Entwicklung der Kurzarbeit im Bereich Literatur und Presse	73
9.4 Ergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie durch Verbandsumfragen	74
10 Datenlücken und Weiterentwicklungsempfehlungen	76
11 Fazit und Ausblick	77
Literaturverzeichnis	78
Anhang	79

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Erwerbstätige in Literatur und Presse an allen Erwerbstätigen nach Bundesländern 2019	19
Abb. 2 Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019 in %	22
Abb. 3 Versicherte der Künstlersozialkasse im Bereich Wort je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2021	25
Abb. 4 Verteilung der Steuerpflichtigen in Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse nach Bundesländern 2017 in %	33
Abb. 5 Büchernutzung von Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren 2020 in %	40
Abb. 6 Verkaufte Tagesauflagen je 1 000 Einwohnende nach Bundesländern, 4. Quartal 2021	45
Abb. 7 Reichweite von Zeitschriften nach Bundesländern 2020/2021	48
Abb. 8 Besuche und physische sowie digitale Entleihungen in Öffentlichen Bibliotheken je Einwohnerin und Einwohner 2020	55
Abb. 9 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Literatur und Presse 2019 bis 2021, Vorjahresmonatsvergleiche in %	72

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Geschlecht 2019	19
Tab. 2	Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Bildungsstand 2019	20
Tab. 3	Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Stellung im Beruf 2019	21
Tab. 4	Versicherte in der Künstlersozialkasse nach Sparten und Bundesländern 2021	24
Tab. 5	Durchschnittliches Jahreseinkommen selbstständiger Personen im Bereich Wort in der Künstlersozialkasse 2021	26
Tab. 6	Studierende in den Fächern der Bereiche Literatur und Presse nach Geschlecht, Wintersemester 2020/2021	27
Tab. 7	Personal an Hochschulen für die Bereiche Literatur und Presse nach Fachgebieten und Geschlecht 2020	28
Tab. 8	Auszubildende im Bereich Literatur und Presse nach Geschlecht 2020	30
Tab. 9	Steuerpflichtige und Umsätze in Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse 2017	33
Tab. 10	Ausgaben der privaten Haushalte für Güter und Dienstleistungen in den Bereichen Literatur und Presse 2019 und 2020	35
Tab. 11	Erstauflagen und durchschnittliche Ladenpreise nach Sachgruppen 2020	37
Tab. 12	Büchnernutzung von Personen ab 14 Jahren 2020 in %	39
Tab. 13	Kennzahlen zum Bereich E-Books 2010 bis 2020	42
Tab. 14	Profil der E-Book-Käuferinnen und Käufer 2020 in %	43
Tab. 15	Verkaufte Tagesauflagen der Zeitungen im 4. Quartal 2021	44
Tab. 16	Reichweite von Zeitschriften 2020/2021	47
Tab. 17	Reichweite von Tageszeitungen 2020/2021	49
Tab. 18	Anzahl Verlage und Auflage der Anzeigenblätter in Deutschland 2021 und 2022	50
Tab. 19	Kennzahlen zu Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken 2020	54
Tab. 20	Kennzahlen der Staatlichen Archive des Bundes und der Länder 2021	57
Tab. 21	Volkshochschulkurse, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich „Kultur - Gestalten“ 2020	62
Tab. 22	Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu Endverbraucherpreisen 2019 bis 2021	67
Tab. 23	Umsätze der Zeitungen nach Zeitungsarten 2019 bis 2021	68

Inhalt

Tab. 24	Arbeitslosenzahlen in Literatur und Presse 2019 bis 2021	71
Tab. 25	Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III) in Wirtschaftszweigen des Bereichs Literatur und Presse 2020 und 2021	74
Tab. 26	Erstauflagen von Büchern (inkl. Taschenbücher) sowie durchschnittliche Ladenpreise 2019	79
Tab. 27	Erstauflagen nach Bundesländern 2020	79
Tab. 28	Übersetzungen (Erstauflagen) ins Deutsche nach Sachgruppen 2020	80
Tab. 29	Verkaufte Auflagen lokaler und regionaler Zeitungen nach Bundesländern, 4. Quartal 2021	80
Tab. 30	Kennzahlen Öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken 2019	81
Tab. 31	Kurse, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ 2019	82

Zeichenerklärung und Abkürzungen

.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	ebd.	= ebenda
-	= nichts vorhanden	etc.	= et cetera
/	= keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug	einschl.	= einschließlich
%	= Prozent	ggü.	= gegenüber
§	= Paragraph	Hrsg.	= Herausgeber
Abb.	= Abbildung	inkl.	= inklusive
Abs.	= Absatz	S.	= Seite
bspw.	= beispielsweise	Tab.	= Tabelle
bzw.	= beziehungsweise	u. a.	= unter anderem/anderen
d. h.	= das heißt	vs.	= versus
e. V.	= eingetragener Verein	z. B.	= zum Beispiel

Danksagung

Der Spartenbericht Literatur und Presse basiert unter anderem auf Statistiken unterschiedlicher Verbände und Institutionen, die ihre Daten zur Verfügung gestellt und ihr Fachwissen eingebracht haben. Sie haben somit wesentlich zur Erstellung des Spartenberichts beigetragen. An einigen Stellen wurden Datenwünsche durch Sonderauswertungen bzw. Zusammenstellungen von Daten speziell für diesen Spartenbericht erfüllt.

Unser Dank richtet sich an die Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V., die Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlicher Sortiments- und Fachbuchhandlungen e. V., den Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V., den Borromäusverein e. V., die ARD.ZDF medienakademie, den Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., den eingetragenen Verein BücherFrauen, die Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V., den Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V., den Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. sowie den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Weiterhin danken wir dem Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter e. V., dem Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V., der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, dem Deutschen Bibliotheksverband e. V., dem Deutschen Literaturfonds e. V., dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen, dem Gesamtverband Pressegroßhandel e. V., der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e. V., dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen, der Künstlersozialkasse, der Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene, dem Literarischen Zentrum Göttingen, dem Literaturhaus Hamburg, dem Literaturhaus Frankfurt und dem Literaturhaus Stuttgart, dem Medienverband der freien Presse, dem Netzwerk literaturhaus.net sowie dem Nordkolleg Rendsburg.

Weiterer Dank richtet sich an das P.E.N.-Zentrum Deutschland e. V., die Textmanufaktur, den eingetragenen Verein Unabhängige Lesereihen, den Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren e. V. sowie den Verband deutschsprachiger Übersetzer/innen literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V., die Villa Clementine Wiesbaden und die ZMG Zeitungsmarktforschung Gesellschaft mbH.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Dieses Kapitel gibt die zentralen Ergebnisse der umfassenden Datenrecherche und -analyse zur Sparte Literatur und Presse wieder.

In den sich anschließenden Ergebniskapiteln sind vertiefende Analysen, kurze Methodenbeschreibungen der einzelnen Basisstatistiken sowie weitere Kennzahlen und Informationen dargestellt.

Akteurinnen und Akteure in den Sparten Literatur und Presse

Die Anzahl der Erwerbstätigen in Literatur und Presse lag 2019 bei 413 500.

Laut Mikrozensus 2019 waren 413 500 Personen in einem Beruf der Literatur und Presse tätig. Dies waren rund 1 % aller Erwerbstätigen in Deutschland. Mit fast einem Drittel (131 640) machten Journalistinnen und Journalisten sowie Redakteurinnen und Redakteure den größten Anteil unter den betrachteten Berufsgruppen aus. An zweiter Stelle folgten mit 78 390 Erwerbstätigen diejenigen in der Digital- und Printmediengestaltung (19 %).

Im Schnitt kamen 10 Erwerbstätige in Literatur und Presse auf 1 000 Erwerbstätige insgesamt. Die Stadtstaaten Berlin (27), Hamburg (18) und Bremen (13) wiesen hierbei überdurchschnittliche Werte auf. Der Anteil von Frauen in Literatur- und Presseberufen betrug 56 %.

2017 gab es rund 120 430 Steuerpflichtige in den Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse

Laut Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) gab es 2017 insgesamt 120 428 Steuerpflichtige in den Wirtschaftszweigen der Sparten Literatur und Presse. Ihr Anteil an allen Steuerpflichtigen betrug rund 2 %. Die selbstständigen Journalistinnen und Journalisten sowie Pressefotografinnen und -fotografen machten mit 46 879 (rund 39 %) den größten Anteil der betrachteten Steuerpflichtigen aus. Ein weiteres Viertel waren selbstständige Schriftstellerinnen und Schriftsteller (29 780).

Der Gesamtumsatz der betrachteten Gruppe belief sich auf etwa 46 Milliarden Euro, was rund 1 % der Gesamtumsätze aller Steuerpflichtigen 2017 entsprach.

Angebote und Nutzung von Literatur und Presse

Die durchschnittlichen Ausgaben privater Haushalte für Güter und Dienstleistungen im Bereich Literatur und Presse lagen 2020 bei 328 Euro.

328 Euro gaben private Haushalte 2020 im Schnitt für Bücher, E-Books oder Zeitungen und Zeitschriften aus. Dies waren 11 % der Ausgaben aus dem Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur, für den insgesamt 2 874 Euro ausgegeben wurden.

2020 gab es 69 180 Erstauflagen von Büchern.

Die Anzahl der Erstauflagen von Büchern lag laut Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2020 bei 69 180 und damit unter der Anzahl von 2019 (70 395). Die meisten Erstauflagen stammten aus den Oberstichgruppen Literatur (40 %) und Sozialwissenschaften (19 %). Der durchschnittliche Preis eines neu erschienenen Buchs betrug 27,85 Euro, während dies 2019 noch 25,42 Euro waren.

Im Jahr 2020 wurden auf dem Privatkundenmarkt 35,8 Millionen E-Books verkauft.

2020 wurden 35,8 Millionen E-Books verkauft. 2010 waren es gerade einmal 1,9 Millionen. Auch die Umsätze mit E-Books sind im Zeitverlauf deutlich angestiegen. Machten E-Books 2010 lediglich 0,5 % des Gesamtumsatzes im Buchmarkt aus, lag ihr Anteil 2020 bei rund 6 %. Durchschnittlich zahlten E-Book-Käuferinnen und -Käufer im Jahr 2020 für ein E-Book 6,63 Euro.

Zeitschriften erreichten 2020/2021 im Durchschnitt etwa 53 Millionen Personen täglich.

Laut der Daten der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V. (agma) erreichten Zeitschriften 2020/2021 täglich gut 75 % der Personen ab 14 Jahren in Deutschland. Das waren im Schnitt 53 Millionen Menschen,

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

die täglich zu einer Zeitschrift griffen. Frauen wurden mit rund 78 % Reichweite etwas besser erreicht (rund 28 Millionen) als Männer (72 %; rund 25 Millionen).

Zu einer Tageszeitung griffen im gleichen Zeitraum täglich 50 % aller Personen ab 14 Jahren. Männer erwiesen sich hier als affiner, denn ihr Anteil lag bei 53 % (Frauen: 48 %).

Wirtschaftliche Lage in Literatur und Presse

Die Umsätze in der Buchbranche lagen 2021 bei 9,6 Milliarden Euro.

2021 erwirtschaftete die Buchbranche laut Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. über alle Vertriebswege hinweg einen Gesamtumsatz von 9,6 Milliarden Euro. Das bedeutete im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 3,5 %. 2020 lag der Umsatz bei 9,3 Milliarden Euro.

Rund 7,2 Milliarden Euro Umsatz in der Zeitungsbranche 2021

2021 lag der Gesamtumsatz der Zeitungen (Tages-, Wochen- und Sonntagszeitungen als Print und E-Paper) laut Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V. bei rund 7,2 Milliarden Euro. 2020 waren es rund 7 Milliarden und im Vorkrisenjahr 2019 wurden rund 7,2 Milliarden Euro umgesetzt. Regionale Abos machten 2021 mit rund 5,1 Milliarden Euro den Großteil des Gesamtumsatzes aus (82 %), gefolgt von den überregionalen Zeitungen, die mit 567 Millionen Euro 8 % zum Gesamtumsatz beisteuerten.

19,4 Milliarden Euro Umsatz in der Zeitschriftenbranche 2021

Der Medienverband der freien Presse (MVFP) weist für 2021 einen Gesamtumsatz in der Zeitschriftenbranche in Höhe von 19,4 Milliarden Euro aus. Dies bedeutete zwar einen Zuwachs im Vergleich zum ersten Pandemiejahr (2020: 18,8 Milliarden Euro), aber das Vorkrisenniveau konnte noch nicht wieder erreicht werden (2019: 20,2 Milliarden Euro).

1 Einleitung

„Statistische Daten zum kulturellen Leben in Deutschland stellen eine unverzichtbare Grundlage für kulturpolitische Entscheidungen dar“ (Deutscher Bundestag 2007: 433).

2007 legte die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ ihren Schlussbericht vor. Das dringende Bedürfnis nach validen Daten für den Kulturbereich geht daraus deutlich hervor, ebenso die Erkenntnis, dass die Gesellschaft, die politischen Akteure sowie die Wirtschaft und die im Kulturbereich Tätigen selbst die gegenwärtig vorhandene Datenbasis aufgrund ihrer Heterogenität und mangelnden Vergleichbarkeit kaum angemessen nutzen können. Die Enquete-Kommission sieht daher einen akuten Handlungsbedarf zur Verbesserung der Datenlage für den kulturstatistischen Bereich (vgl. ebd.: 433).

Seit dem Jahr 2014 arbeitet das Statistische Bundesamt im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) an der Weiterentwicklung des kulturstatistischen Datenangebots in Deutschland. Hierzu wird das vorhandene Datenmaterial spartenweise gesichtet und zusammengetragen. Auf Basis dieser Datenzusammenstellung werden Indikatoren und Kennzahlen vorgeschlagen und berechnet, die möglichst regelmäßig aktualisiert und publiziert werden sollen, um so das aktuelle kulturstatistische Datenangebot sukzessive zu erweitern. Die Benennung von Datenlücken ist dabei genauso Bestandteil der Arbeiten wie die gemeinsam mit den Datenproduzenten angestrebte Weiterentwicklung der Basisstatistiken.

Im Rahmen des bis Ende 2022 laufenden Projektes „Bundesweite Kulturstatistik“ wurden bereits Spartenberichte zu den folgenden Bereichen erstellt und publiziert:¹

- Musik (2016)
- Museen, Bibliotheken und Archive (2017)
- Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege (2018)
- Film, Fernsehen und Hörfunk (2019)
- Soziokultur und Kulturelle Bildung (2020)
- Bildende Kunst (2021)
- Darstellende Kunst (2021)

Darüber hinaus erfolgte die Veröffentlichung übergreifender Kulturindikatorenberichte.

Der vorliegende achte und vorerst letzte Spartenbericht im Projekt beschäftigt sich mit **Literatur und Presse**. Um die Aufgabe der Erstellung dieses Spartenberichts zu bewältigen, ist eine enge Zusammenarbeit mit den in der Danksagung erwähnten datenproduzierenden Verbänden und Institutionen unerlässlich. Einerseits liefern diese Akteure die Datengrundlage, zum anderen bringen sie als Expertinnen und Experten wertvolles Fachwissen in die Berichterstellung ein.

Die Erstellung aller Spartenberichte wird vom Arbeitskreis Kulturstatistik begleitet. Den Vorsitz hat seit 2018 das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg inne. Des Weiteren sind vertreten: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Deutsche Städtetag, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Hessische Statistische Landesamt, das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V., die Kultusministerkonferenz (KMK), das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie das Statistische Bundesamt.

1 Die Berichte sind abrufbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/inhalt.html#sprg233780>, letzter Aufruf am 18.03.2022.

2 Methodik und grundlegende Definitionen

Der vorliegende Bericht zur Sparte Literatur und Presse ist der achte Spartenbericht dieser Art und baut methodisch auf seinen Vorgängern auf. Wie bei allen vorhergehenden Spartenberichten findet auch für diesen Spartenbericht die Sichtung der Daten anhand eines kulturspartenübergreifenden **Merkmalsrasters**, etablierter **Güte- und Qualitätskriterien** und im Hinblick auf die Darstellung der Daten anhand des **3-Sektoren-Modells** statt.

Das Merkmalsraster beinhaltet Merkmale, die für den gesamten Kulturbereich von Bedeutung sind. Es wird allerdings kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, sondern vielmehr ein Minimum an wünschenswerten Merkmalen dargestellt, für die vergleichbare und valide Daten vorliegen sollten. Angestrebt wird eine möglichst gute Abdeckung mit statistischen Daten zu jeder dieser Merkmalsgruppen:

„Institutionen und Angebote“, **„Nutzung“**, **„Personal“** und **„Finanzen“**.

Übersicht 1 gibt einen Überblick über die Merkmalsgruppen und ihre Untergliederung.

Die Merkmalsgruppe **„Institutionen und Angebote“** subsumiert die Anzahl, die Art sowie die Typen von Einrichtungen des Angebots. Sofern möglich, sollen auch Angaben zur Trägerschaft der Einrichtungen sowie hinsichtlich ihrer Typisierung – öffentlich, privat, intermediär – getätigt werden.

Weiterhin soll die **„Nutzung“** der Angebote untersucht werden. Für den vorliegenden Spartenbericht werden bspw. Kennzahlen zu Buchverkäufen dargelegt.

Die Merkmalsgruppe **„Personal“** umfasst die im Bereich Literatur und Presse Tätigen.

Wünschenswert – im Sinne einer vergleichbaren Datenbasis sowie einer nationalen und internationalen Anschlussfähigkeit – ist eine Differenzierung der Angaben zum Personal der Einrichtungen und Verbände in folgende Kategorien:

1. Selbstständige
2. Angestellte
3. Beamtinnen und Beamte

Falls möglich, soll auch zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten differenziert werden und darüber hinaus, ob es geringfügig beschäftigtes Personal gibt.

Zudem ist für viele Kultursparten eine Unterscheidung bzw. Differenzierung von

4. professionellen Künstlerinnen und Künstlern und
5. Laien, also Personen, die nicht professionell, aber aktiv eine kulturelle Tätigkeit betreiben, und
6. ehrenamtlich Tätigen²

wünschenswert.

Die Einnahmen und Ausgaben in den betrachteten Kultursparten werden über die Merkmalsgruppe **„Finanzen“** abgebildet. Hierbei spielen die unterschiedlichen Einnahme- und Ausgabearten sowie Förderungen eine Rolle.

Die Daten, die dieses Merkmalsraster mit Inhalten füllen, wurden bei den Verbänden der Sparte Literatur und Presse recherchiert, zusammengetragen und anschließend dargelegt. Zum Teil wurden Datenwünsche durch Sonderauswertungen in den Verbänden und Organisationen erfüllt und der Spartenbericht damit angereichert. Zudem wurden relevante amtliche Datenquellen ausgewertet und dargelegt (z. B. der Mikrozensus, die Studierendenstatistik oder die Umsatzsteuerstatistik). Auf mögliche Datenlücken wird an den betreffenden Stellen sowie zusammenfassend in Kapitel 10 hingewiesen.

² Es gibt keine gesetzliche Definition des Begriffs „Ehrenamt“. Der Verein „Für soziales Leben e. V.“ beschreibt das Ehrenamt als eine freiwillige, gemeinwohlorientierte und unentgeltliche Tätigkeit. Nähere Informationen unter <https://www.ehrenamt-deutschland.org/>, letzter Aufruf am 17.03.2022.

Übersicht 1 Kulturspartenübergreifendes Merkmalsraster

Institutionen und Angebote	Institutionen	Anzahl der Einrichtungen Art der Einrichtung Typisierung der Einrichtung (öffentlich, privat, intermediär)
	Angebote	Anzahl und Dauer der Angebote Typisierung der Angebote
Nutzung	Rezeption	Anzahl Besuche, Ausleihen etc. Typisierung der Rezipienten Kulturelle Beteiligung (aktiv/passiv) Ausstattung Ausgaben privater Haushalte
Personal	Künstlerinnen und Künstler/ Kunstschaaffende	Selbstständige Angestellte Beamte Laien
	Sonstiges Personal	Selbstständige Angestellte Beamte Ehrenamtlich Tätige
Finanzen	Einnahmen	Eigenmittel des Trägers Umsatzerlöse Öffentliche Zuweisungen/Zuschüsse Sonstige Zuweisungen/Zuschüsse Sonstige Einnahmen
	Ausgaben	Personalausgaben Sachausgaben Investitionsausgaben

Die amtliche Statistik stellt ein Mindestmaß an **Güte- und Qualitätsansprüchen** an die jeweiligen Quellen, um diese für eine regelmäßige kulturstatistische Berichterstattung in Betracht zu ziehen. Neben den allgemeinen Qualitätsstandards der amtlichen Statistik³ sind in Bezug auf die Kulturstatistik u. a. folgende Kriterien zu beachten:

Die Daten sollten regelmäßig erhoben, aufbereitet und dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt werden können. Die Daten sollten möglichst gegliedert nach Bundesländern vorliegen und in den Bundesländern einheitlich erhoben werden, um dem besonderen Interesse der Länder an diesen Daten nachzukommen und regionale Darstellungen vornehmen zu können. Liegen Einschränkungen dieser Kriterien in den einzelnen Statistiken vor, werden diese in den betreffenden Abschnitten benannt.

Als weitere methodische Maßgabe werden die Daten anhand des **3-Sektoren-Modells** dargestellt. Dieses Modell dient in erster Linie der Beschreibung der Austauschbeziehungen, der Zusammenhänge sowie der Interaktionen der Akteure im Kultursektor. Die Aufschlüsselung der Daten anhand dieses Modells ist insbesondere für kulturpolitische Akteure von Belang. Bereits im Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ (2007) heißt es: „Governance versucht, vielfältige Interaktionen zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen zu organisieren und setzt

³ Siehe: <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/inhalt.html>, letzter Aufruf am 17.03.2022.

Methodik und grundlegende Definitionen

hierbei auf eine Kooperation statt auf Konkurrenz von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren“ (Deutscher Bundestag 2007: 92). Die Kenntnis um die trisektorale Förderung und Unterstützung im Kulturbereich befähigt kulturpolitische Akteure zur besseren Förderung und Steuerung des Kulturbereichs (vgl. Sievers 2013).

Generell wird zwischen dem öffentlich geförderten, dem privaten sowie dem intermediären⁴ Sektor unterschieden.

Der **öffentlich geförderte bzw. finanzierte Kultursektor** umfasst traditionell Kultureinrichtungen in der Trägerschaft von Kommunen, der Länder oder des Bundes. Die Organisationsform kann dabei unterschiedlicher Art sein. Kennzeichnend sind eine überwiegende Finanzierung über öffentliche Mittel, eine in der Regel öffentlich-rechtliche Organisationsform oder eine Handlungslogik, die der Gemeinnützigkeit folgt und keine kommerziellen Absichten beinhaltet. Häufig gibt es einen öffentlichen Kulturauftrag wie bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten.

Der **private Kultursektor** umfasst alle erwerbswirtschaftlich agierenden Einheiten. Neben den Künstlerinnen und Künstlern selbst zählen hierzu die Betriebe und Unternehmen der Kulturbranche.

Der **intermediäre Kultursektor** finanziert sich hingegen überwiegend aus Eigenmitteln, öffentlichen Förderungen und Zuschüssen sowie durch das Engagement der Zivilgesellschaft. Das ehrenamtliche Engagement spielt in diesem Bereich eine tragende Rolle. Kennzeichnend sind somit ein Finanzierungsmix sowie darüber hinaus eine Handlungslogik, die eigens gesetzten Zielen und Aufgaben folgt. Häufig werden die Akteure dieses Sektors vom Staat subsidiär gefördert.

Ziel ist es, über eine grobe Zuordnung der Daten in das 3-Sektoren-Modell vorsichtige Aussagen bezüglich der Finanzierung von Kulturbereichen und Förderstrukturen zu treffen, aber auch Austauschstrukturen im kulturellen Bereich festzustellen. Das bedeutendste Kriterium der Zuordnung ist die überwiegende Finanzierung. Wird eine Organisation mehrheitlich – das bedeutet zu mehr als 50 % – von einer Quelle finanziert, wird sie dem jeweiligen Bereich zugeordnet. Liegen keine Finanzdaten vor bzw. gibt es besondere Gründe – bspw. eine besondere rechtliche Regelung –, werden die weiteren oben beschriebenen Kriterien angewendet.

In der folgenden Übersicht soll anhand eines Beispiels gezeigt werden, wie das 3-Sektoren-Modell und das Merkmalsraster ineinandergreifen.

Übersicht 2 Beispiel-Matrix Merkmalsraster anhand des 3-Sektoren-Modells

	Angebote	Beschäftigte	Nutzung	Finanzen
Privatwirtschaftlich	Veröffentlichungen durch Verlage/Agenturen	Personal in Verlagen/Agenturen	Buch-/Zeitschriften-/Zeitungskäufe	Einnahmen und Ausgaben der Verlage/Agenturen
Öffentlich	Öffentliche Bibliotheken und Archive	Personal in Öffentlichen Bibliotheken und Archiven	Besuche/Entleihungen/Auslagen in Öffentlichen Bibliotheken und Archiven	Einnahmen und Ausgaben der Öffentlichen Bibliotheken und Archive
Intermediär	Literatur- und Buchstiftungen bzw. -einrichtungen	Mitwirkende in den Literatur- und Buchstiftungen bzw. -einrichtungen	Besuche der Veranstaltungen (bspw. Lesungen), Nutzung der Nachwuchsförderungen	Finanzierung der Literatur- und Buchstiftungen bzw. -einrichtungen

4 Die Begriffe „frei-gemeinnützig“ und „intermediär“ werden im Folgenden synonym verwandt. Ausschlaggebend ist das Kennzeichen der nichtkommerziellen Orientierung der Akteure (siehe auch: „Öffentlich geförderter, intermediärer und privater Kultursektor – Wirkungsketten, Interdependenzen, Potenziale. Forschungsgutachten für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) 2012).

3 Beschreibung der Teilbereiche

Im Rahmen dieses Spartenberichts werden Daten zu den Bereichen **Literatur** und **Presse** dargestellt. Dafür ist eine Definition der Begrifflichkeiten „Literatur“ und „Presse“ als Bezugsgröße für die erhobenen Daten notwendig.

In einer weiten Auslegung lässt sich unter den Bereich **Literatur** alles Geschriebene fassen (vgl. Neuhaus 2017: 2). Darüber hinaus existiert auch eine enge Definition, die lediglich fiktionale schriftsprachliche Texte unter Literatur fasst (vgl. Neuhaus 2017: 3). Diese werden auch als literarische Texte bezeichnet und von nichtliterarischen Texten unterschieden. Literarische Texte können über die Fiktionalität hinaus auch über die Elemente Sprachgebrauch und Entpragmatisierung abgegrenzt werden. Der Sprachgebrauch weicht dabei von der „Alltagssprache“ ab, bspw. durch die Verwendung von Reimen oder Versmaßen. Aber auch in reinen Erzähltexten lässt sich durch bspw. Rückblenden oder Vorverweise ein Unterschied zum reinen faktualen Erzählen feststellen. Die Entpragmatisierung bezieht sich darauf, dass der Zweck literarischer Texte in ihnen selbst liegt; es besteht somit kein pragmatischer Zweck in diesen Texten. Im Gegensatz zu nichtliterarischen Texten wie wissenschaftlichen Abhandlungen oder Gebrauchsanweisungen dienen sie nicht primär der Information und stellen auch keine Handlungsanleitungen dar (vgl. Grewe 2009: 1/2).

Zu den drei Großgattungen literarischer Werke gehören Lyrik, Epik und Dramatik (vgl. Brockhaus: Gattungen Literaturwissenschaft). Dabei kann weiter zwischen Höhenkammliteratur bzw. Dichtung, mit der sich die Literaturwissenschaften vorrangig beschäftigen, und Trivial- oder Unterhaltungsliteratur unterschieden werden. Darüber hinaus können für Literatur im engeren Sinne weitere Klassifikationen herangezogen werden. Diese umfassen bspw. Klassifikationen nach

- Verfassernden oder Zielgruppe (bspw. Hofdichtung, Spielmannsdichtung),
- Inhalt (bspw. Poesie, Bildungsdichtung, Fantasy-Literatur),
- sprachlichen und formalen Aspekten (bspw. Dokumentarliteratur, experimentelle Literatur, Pop-Literatur),
- (zeittypischen) Werkkategorien (bspw. Alternative Literatur, Trivilliteratur, Unterhaltungsliteratur),
- Wirkabsichten (bspw. Gebrauchsliteratur, Gesellschaftsdichtung) oder
- Entstehungsbedingungen (bspw. Exilliteratur, Gelegenheitsdichtung). (vgl. Schweikle 1990).

Da in der amtlichen Statistik kaum eine Abgrenzung von Literatur im engeren Sinne möglich ist, werden in dem vorliegenden Bericht nicht nur literarische, sondern auch nichtliterarische Texte wie Sach- und Fachliteratur unter den Begriff Literatur gefasst. Neben Printmedien werden auch digitale Veröffentlichungsformate wie E-Books einbezogen. Ausgeklammert werden allerdings eindeutig sachfremde Bereiche der beruflichen oder privaten Kommunikation, Social-Media-Beiträge ebenso wie Gebrauchstexte.

Der Bereich **Presse** ist davon abzugrenzen, auch wenn eine Vielzahl an Tätigkeiten wie das Verfassen von Texten oder das Verlegen von Print- oder Digitalprodukten in beide Bereiche fällt. Der Bereich Presse gehört durch seinen Zweck in den nichtliterarischen Bereich und umfasst überwiegend periodisch erscheinende Zeitungen und Zeitschriften (vgl. Brockhaus: Presse Publizistik).

Da sich die Bereiche Literatur und Presse sowohl bezüglich einzelner (beruflicher sowie wirtschaftlicher) Aktivitäten als auch in den nationalen Klassifikationen der amtlichen Statistik sowie in der Realität in vielen Fällen nicht komplett isoliert betrachten lassen, wird in den Ergebniskapiteln nicht getrennt zu Literatur und Presse berichtet, sondern eher dem Merkmalsraster folgend differenziert.

4 Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

In diesem Kapitel werden Daten zu den Akteurinnen und Akteuren der Sparte Literatur und Presse dargestellt. Diese umfassen die Anzahl der Erwerbstätigen sowie die in der Künstlersozialkasse versicherten Akteurinnen und Akteure der Sparten Literatur und Presse sowie ihre Einkommen. Es werden außerdem weiterhin Angaben zu den Studierenden in Studienbereichen der Literatur und Presse sowie die Auszubildendenzahlen dargestellt. Diese Angaben verweisen auf die potenziell zukünftig in den genannten Bereichen tätigen Personen. Des Weiteren wird, beide Bereiche umfassend, zu den steuerpflichtigen Unternehmen bzw. Steuerpflichtigen in Literatur und Presse sowie ihren Umsätzen berichtet.

4.1 Erwerbstätige in Literatur und Presse

Zu den Erwerbstätigen in Literatur und Presse zählen u. a. die Verfassenden. Dies sind ganz allgemein **Schriftstellerinnen und Schriftsteller**, die ein literarisches Werk verfassen (vgl. Brockhaus: Schriftsteller). Die Bezeichnung ist somit spezieller als die des **Autors bzw. der Autorin**, die lediglich die verfassende Person beschreibt (vgl. Brockhaus: Autor) und somit Verfasserinnen und Verfasser von literarischen, künstlerischen, fotografischen oder filmischen Werken umfasst (vgl. Kühner/Schmuck 2008: 32). Autorinnen und Autoren können ihre literarischen Werke (aller Art) auch als sogenannte „**Selfpublisher**“ ohne Einbezug von Verlagen publizieren. Damit nehmen sie mehrere Rollen im Gesamtproduktionsprozess ein. Dies ist in Deutschland seit 1998 möglich (s. <https://www.im-io.de/plattform/self-publishing-platforms-ein-steiniger-weg-fuer-autoren/>, letzter Aufruf am 28.01.2022). Vorteil ist u. a., dass die Bewerbung bei einem Verlag entfällt und zudem eine höhere Selbstbestimmung, bspw. hinsichtlich des Manuskripts oder des Covers, gegeben ist (vgl. <https://tredition.com/self-publishing-oder-verlag/>, letzter Aufruf 28.01.2022). Etwas über 1 000 Mitglieder sind derzeit (Stand: März 2022) im Selfpublisher-Verband e. V., einem Zusammenschluss von Autorinnen und Autoren, die ihre Werke ohne einen Verlag publizieren, zusammengeschlossen (vgl. <https://www.selfpublisher-verband.de/>, letzter Aufruf am 18.03.2022).

Abzugrenzen hiervon sind **Journalistinnen und Journalisten**. Zwar sind diese als Verfassende sowie Autorinnen und Autoren gleichermaßen zu sehen, jedoch geht die Arbeit über das reine Verfassen von Texten hinaus. Die Darstellungsformen umfassen bspw. Nachrichten, Reportagen, Interviews oder Kolumnen (vgl. Brockhaus: Journalismus). Neben der Recherche und Veröffentlichung werden auch Interpretationen oder Analysen erbracht. Darüber hinaus beschränkt sich der Journalismus auf die Verbreitung von Informationen, die jedoch nicht nur analysierend und kommentierend, sondern auch unterhaltend aufbereitet sein können. Damit verbunden ist gleichzeitig eine gewisse Sorgfaltspflicht in Bezug auf Wahrheit, Inhalt und Herkunft der Quelle. Eine weitere Besonderheit ist der Schutz von Tätigkeiten im Pressewesen durch die Pressefreiheit (vgl. Brockhaus: Pressefreiheit).

Zu den Erwerbstätigen in Literatur und Presse, die nachfolgend mithilfe des Mikrozensus abgebildet werden, gehören aber auch weitere Berufsgruppen, bspw. jene aus dem Bereich Distribution und Vermittlung. Hier sind u. a. **Redakteurinnen und Redakteure, Verlagskaufleute** oder **Print- und Mediengestaltende** zu nennen. Die folgende Übersicht verweist auf die in die Analysen einbezogenen Berufsgruppen. Grundlage dieser Auswahl ist die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB)⁵, aus der neben den sogenannten Berufsgruppen (3-Steller) auch Berufsuntergruppen (4-Steller) und Berufsgattungen (5-Steller) verwendet werden.

5 Nähere Informationen zur Klassifikation der Berufe 2010 sind unter https://www.arbeitsagentur.de/datei/Klassifikation-der-Berufe_ba017989.pdf abrufbar (letzter Aufruf am 24.03.2022).

Übersicht 3 Relevante Berufe für den Bereich Literatur und Presse

Berufsbezeichnung in der KldB 2010	Beispiele
Berufe in Sprach- und Literaturwissenschaften (ohne Spezialisierung)	Literaturwissenschaftler/in, Sprachwissenschaftler/in
Verlags- und Medienkaufleute (ohne Spezialisierung)	Kaufmann/-frau – Zeitungs- und Zeitschriftenverlag, Medienkaufmann/-frau – Digital und Print, Verlagsassistent/in, Verlagsbuchhändler/in, Verlagskaufmann/-frau, Verlagswerber/in, Medienfachwirt/in, Verlagsfachwirt/in, Medienmanager/in, Medienwirt/in, Programmplaner/in (Verlag)
Verlags- und Medienkaufleute (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe)	Anzeigenverkäufer/in, Anzeigenverkaufsberater/in, Kundenbetreuer/in – Verlag, Art-Buyer (Werbung), Listbroker/in, Literaturagent/in
Führungskräfte – Verlags- und Medienwirtschaft	Verlagsgeschäftsführer/in, Verleger/in (Medien, Musik), Zeitungsverleger/in
Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen	Redaktionsassistent/in, Video-Journalist/in, Bildredakteur/in, Content-Manager/in, Dokumentationsentwickler/in, E-Learning-Autor/in, Offline-Redakteur/in, Online-Redakteur/in, Redakteur/in, Technische/r Redakteur/in, Auslandskorrespondent/in, Journalist/in
Lektoren/Lektorinnen	Fachlektor/in, Verlagslektor/in
Autoren/Autorinnen und Schriftsteller/innen	Autor/in (Schriftsteller/in), Drehbuchautor/in, Redenschreiber/in, Technical Writer/in
Führungskräfte – Redaktion und Journalismus	Chefredakteur/in
Berufe in der Digital- und Printmedien-gestaltung	Druckvorlagenhersteller/in, Fotosetzer/in, Gestaltungstechnische/r Assistent/in – Medien/Kommunikation, Gestaltungstechnische/r Mediengestalter/in Digital und Print, Mediengestalter/in – Digital- und Printmedien – Mediendesign, Schriftsetzer/in, Werbevorlagenhersteller/in, Gestalter/in – Werbe- und Mediengestaltung, Layouter/in, Mediengestalter/in, Werbe- und Mediengestalter/in
Berufe in der Buchbinderei und Druckweiterverarbeitung	Buchbinder/in, Handbuchbinder/in, Archivrestaurator/in, Buch- und Papierrestaurator/in, Buchrestaurator/in
Aufsichtskräfte – Drucktechnik und -weiterverarbeitung, Buchbinderei	Buchbindermeister/in, Druckermeister/in, Siebdruckermeister/in
Berufe im Buchhandel	Antiquariatsbuchhändler/in, Buchhändler/in, Sortimentsbuchhändler/in, Buchhandelsfachwirt/in, Buchhändler/in (HS)
Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen	Schriftdolmetscher/in, Wirtschaftsdolmetscher/in/ -übersetzer/in, Dolmetscher/in, Gebärdensprachdolmetscher/in, Gehörlosendolmetscher/in, Simultandolmetscher/in, Übersetzer/in
Berufe im Archivwesen	Archivbeamter/-beamtin (mittl. nichttechn. Dienst), Archivfachkraft, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste – Archiv, Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste – Bildagentur, Registrator/in, Archivbeamter/-beamtin (geh. nichttechn. Dienst), Archivar/in, Archivbeamter/-beamtin (höh. nichttechn. Dienst)
Berufe im Bibliothekswesen	Bibliothekarassistent/in, Bibliotheks-, Dokumentationsbeamter/-beamtin (mittl. Dienst), Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste – Bibliothek, Bibliotheks-, Dokumentationsbeamter/-beamtin (geh. Dienst), Bibliotheksbeamter/-beamtin (geh. Dienst), Bibliothekar/in, Bibliotheks- und Informationswissenschaftler/in, Bibliotheksbeamter/-beamtin (höh. Dienst), Buchwissenschaftler/in, Informationsbibliothekar/in
Führungskräfte – Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	Archivleiter/in, Bibliotheksleiter/in, Registraturleiter/in

Quelle: Klassifikation der Berufe 2010

Wie in den Spartenberichten, die bereits innerhalb des Projektes „Bundesweite Kulturstatistik“ erstellt wurden, wird auch für den vorliegenden Bericht der **Mikrozensus** zur Ermittlung der Erwerbstätigen herangezogen. Dieser ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland.

Infokasten 1

Methodische Hinweise zum Mikrozensus

Der Mikrozensus wird jährlich bei 1 % der Bevölkerung in Deutschland durchgeführt und ist somit die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland. Die Statistik wird dezentral, d. h. von den Statistischen Landesämtern durchgeführt. Das Statistische Bundesamt erstellt das Bundesergebnis. Der Mikrozensus enthält u. a. Daten zu Erwerbstätigkeit, Bildung, Migration, dem Familienzusammenhang und dem Einkommen.

Bei den Auswertungen zu Erwerbstätigen anhand des Mikrozensus findet die nationale Klassifikation der Berufe (in der Version 2010) Anwendung. Diese ist an internationale Berufsklassifizierungen anschlussfähig. Erwerbstätig im Sinne der arbeitsmarktstatistischen Konzepte der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization - ILO), an der sich der Mikrozensus orientiert, sind alle Personen ab 15 Jahren, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner (bezahlten) Tätigkeit nachgingen bzw. in einem Arbeitsverhältnis standen, selbstständig waren, als mithelfende Familienangehörige ein Gewerbe oder Landwirtschaft betrieben oder einen freien Beruf ausübten.

Die Daten werden hochgerechnet, wobei Angaben unter 5 000 als statistisch zu unsicher gelten und nicht ausgewiesen werden können.

Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Befragungsjahr 2020 sind aufgrund der Einführung eines neuen Erhebungsprogramms parallel zur Corona-Pandemie, einer geänderten Stichprobenzusammensetzung und der veränderten Hochrechnung sowohl inhaltlich als auch methodisch nur eingeschränkt in zeitlichen Bezug zu setzen.

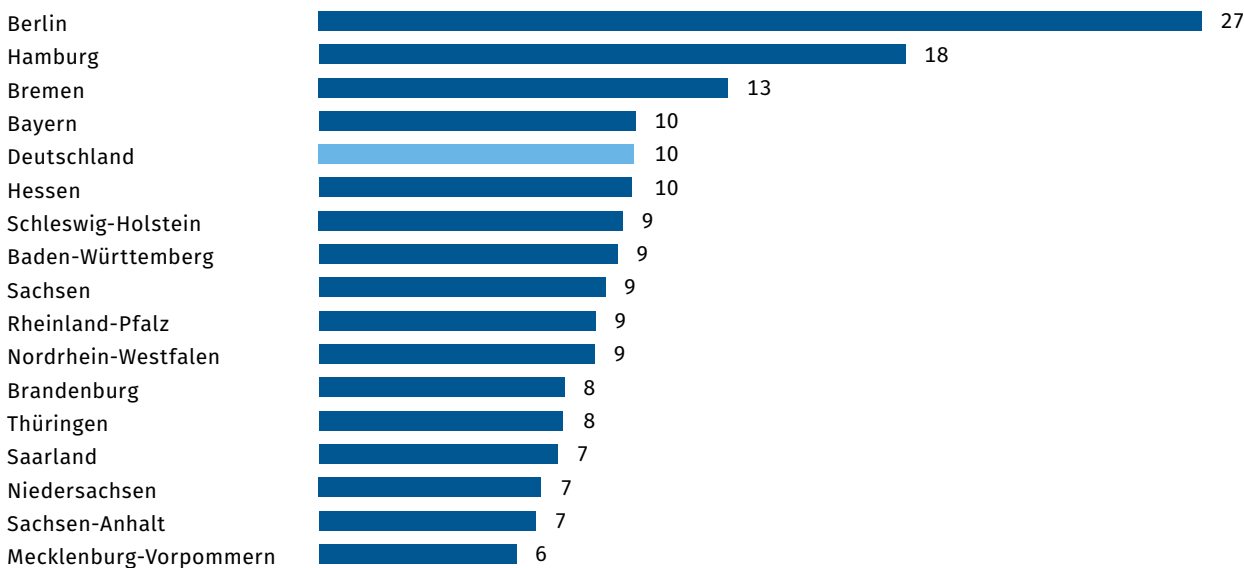
Anders als in den Vorjahren kommen zudem neue Sperrregelungen der Daten zum Einsatz. Fachlich und regional tief gegliederte Daten zu Erwerbstätigen in Literatur und Presse können unter diesen Bedingungen nicht ausgewiesen werden. Das bedeutet für den vorliegenden Spartenbericht, dass tiefer gegliederte Analysen (z. B. nach Berufsgruppen oder Untergruppen, Migrationsaspekten oder Altersverteilungen) nur für das Jahr 2019 aufbereitet wurden.

Im Jahr **2019** waren **rund 413 500 Personen** in einem der in Übersicht 3 genannten Berufe tätig. Damit machten die Erwerbstätigen in Literatur und Presse knapp 1 % an allen Erwerbstätigen (42,4 Millionen) aus.

Die meisten Erwerbstätigen der Sparte Literatur und Presse lebten 2019 in Nordrhein-Westfalen (18 %) und Bayern (17 %). Bei Nordrhein-Westfalen und Bayern handelt es sich um diejenigen Bundesländer, in denen generell die meisten Erwerbstätigen im Bezugsjahr 2019 lebten (21 % und 17 %).

Auf 1 000 Erwerbstätige in Deutschland kamen 2019 **knapp 10 erwerbstätige Personen in Literatur und Presse**. Überdurchschnittliche Werte zeigten sich in den Stadtstaaten Berlin (27), Hamburg (18) und Bremen (13). Gemessen an allen Erwerbstätigen im jeweiligen Bundesland gab es in Mecklenburg-Vorpommern (6), Sachsen-Anhalt und Niedersachsen (jeweils 7) die wenigsten Erwerbstätigen in Literatur und Presse.

Abb. 1 Erwerbstätige in Literatur und Presse an allen Erwerbstätigen nach Bundesländern 2019



Ergebnisse des Mikrozensus 2019

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Differenziert nach einzelnen Berufsgruppen zeigte sich des Weiteren, dass mit **131 640** Erwerbstätigen (32 %) die meisten als **Redakteurinnen und Redakteure oder Journalistinnen und Journalisten** tätig waren, gefolgt von den **78 390 Erwerbstätigen in Berufen der Digital- und Printmediengestaltung** (19 %).

Rund 233 000 der betrachteten Erwerbstätigen – und damit **56 %** – waren **Frauen**.

Tab. 1 Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Geschlecht 2019

	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	in 1 000		
Insgesamt	413	181	233
Berufe im Archivwesen	12	6	6
Berufe im Bibliothekswesen	29	/	24
Führung - Verlags- und Medienwirtschaft	/	/	/
Berufe in Sprach- und Literaturwissenschaften – ohne Spezialisierung	/	/	/
Verlags- und Medienkaufleute – ohne Spezialisierung	35	17	18
Verlags- und Medienkaufleute – sonstige spezifische Tätigkeitsangabe	11	/	7
Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen	132	65	66
Lektoren/Lektorinnen	9	/	7
Autoren/Autorinnen und Schriftsteller/innen	17	9	8
Führungskräfte – Redaktion und Journalismus	/	/	/
Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung	78	40	38
Berufe in der Buchbinderei und Druckweiterverarbeitung	12	7	6
Aufsichtskräfte – Drucktechnik und -weiterverarbeitung, Buchbinderei	/	/	/
Berufe im Buchhandel	19	/	15
Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen	46	14	32
Führungskräfte – Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert zu unsicher.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

45 % der Erwerbstätigen in Literatur und Presse waren 2019 zwischen 35 und 54 Jahre alt. Auf die jüngste Altersgruppe der 15- bis unter 35-Jährigen entfielen 28 %. Über 55 Jahre waren 27 %.

Im Vergleich zur gesamten erwerbstätigen Bevölkerung fällt auf, dass die Erwerbstätigen in Literatur und Presse überdurchschnittlich **hoch gebildet** sind. Insgesamt wiesen **76 %** eine **Fachhochschul- oder Hochschulreife** auf. Dies traf auf rund 41 % der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung zu.

Auch im Hinblick auf den **höchsten beruflichen Abschluss** zeigen die Daten, dass die Erwerbstätigen in Literatur und Presse überdurchschnittlich häufig ein **Diplom (33 %)** besaßen. Dies traf auf 15 % aller Erwerbstätigen in Deutschland zu. Weitere 33 % verfügten über eine Lehre oder Berufsausbildung im dualen System, während 12 % ohne beruflichen Abschluss waren.

Tab. 2 Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Bildungsstand 2019

	Insgesamt		Erwerbstätige in Literatur und Presse	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	42 378		413	
Nach allgemeinbildendem Abschluss	42 253	100,0	413	100,0
Noch in schulischer Ausbildung	212	0,5	/	/
Haupt- (Volks-)schulabschluss	8 900	21,1	21	5,1
Abschluss der polytechnischen Oberschule	2 589	6,1	13	3,2
Realschule oder gleichwertiger Abschluss	12 077	28,6	63	15,3
Fachhochschul- oder Hochschulreife	17 385	41,1	313	75,9
Ohne allgemeinen Schulabschluss	1 089	2,6	/	/
Nach beruflichem Abschluss	42 217	100	412	100
Lehre/Berufsausbildung im dualen System*	20 470	48,5	136	33,1
Fachschulabschluss**	4 577	10,8	17	4,1
Bachelor	1 527	3,6	37	9
Master	1 115	2,6	25	6
Diplom***	6 498	15,4	135	32,8
Promotion	657	1,6	12	3
ohne beruflichen Bildungsabschluss	7 374	17,5	49	11,9

/ = keine Angabe, da Zahlenwert unsicher.

* Einschließlich gleichwertiger Berufsfachschulabschluss, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung.

** Einschließlich Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.

*** Einschließlich Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Etwa 82 500 (20 %) Personen in der Sparte Literatur und Presse besaßen 2019 einen **Migrationshintergrund**.⁶ Damit lag der Anteil der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund niedriger als unter allen Erwerbstätigen in Deutschland (rund 24 %).

69 % der Erwerbstätigen in Literatur und Presse waren 2019 **in Vollzeit beschäftigt**.⁷ In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung lag dieser Anteil bei 71 %. Dabei zeigen sich Unterschiede zwischen den

6 Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund umfasst alle Personen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzen oder die mindestens ein Elternteil haben, auf das dies zutrifft. Im Einzelnen haben folgende Gruppen nach dieser Definition einen Migrationshintergrund: Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler, Personen, die durch die Adoption deutscher Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben, sowie die Kinder dieser vier Gruppen.

7 Die Einordnung zur Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung beruht auf einer Selbsteinschätzung der Befragten.

Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

Geschlechtern: Während 79 % der Männer im Bereich Literatur und Presse vollzeitbeschäftigt waren, traf dies auf 62 % der Frauen zu. Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren 88 % der Männer und 52 % der Frauen in Vollzeit beschäftigt.

Etwas mehr als 112 200 (27 %) der Personen in Literatur und Presse waren 2019 **selbstständig tätig** (einschl. mithelfender Familienangehöriger). Damit lag der Anteil der Selbstständigen höher als in der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung (rund 10 %). Im Vergleich zu anderen Kultursparten, bspw. der Bildenden oder der Darstellenden Kunst, in denen 2019 mit 54 % bzw. 52 % mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen selbstständig waren, ist der Anteil an Selbstständigen in Literatur und Presse deutlich geringer.

Bei Betrachtung der einzelnen Berufe zeigt sich für 2019, dass insbesondere Autorinnen und Autoren (95 %) sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher bzw. Übersetzerinnen und Übersetzer (64 %) selbstständig tätig waren. Insgesamt waren 90 % der Selbstständigen in Literatur und Presse soloselbstständig, also selbstständig ohne Beschäftigte. **Der Anteil der Soloselbstständigen** an allen Erwerbstätigen in Literatur und Presse betrug **25 %** (gesamte erwerbstätige Bevölkerung: 5 %).

Tab. 3 Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Stellung im Beruf 2019

	Insgesamt	Abhängig Beschäftigte	Selbstständige*	Darunter Soloselbstständige
	in 1 000	in %		
Insgesamt	413	72,9	27,1	90,3
Berufe im Archivwesen	12	96,2	/	/
Berufe im Bibliothekswesen	29	99,6	/	/
Führung – Verlags- und Medienwirtschaft	/	/	/	/
Berufe in Sprach- und Literaturwissenschaften – ohne Spezialisierung	/	/	/	/
Verlags- und Medienkaufleute – ohne Spezialisierung	35	85,4	14,6	/
Verlags- und Medienkaufleute – sonstige spezifische Tätigkeitsangabe	11	88,4	/	/
Redakteure/Redakteurinnen und Journalisten/Journalistinnen	132	70,4	29,6	28,1
Lektoren/Lektorinnen	9	/	/	/
Autoren/Autorinnen und Schriftsteller/innen	17	/	94,5	90,3
Führungskräfte – Redaktion und Journalismus	/	/	/	/
Berufe in der Digital- und Printmediengestaltung	78	88,1	11,9	10,7
Berufe in der Buchbinderei und Druckweiterverarbeitung	12	98,5	/	/
Aufsichtskräfte – Drucktechnik und -weiterverarbeitung, Buchbinderei	/	/	/	/
Berufe im Buchhandel	19	73,1	26,9	/
Dolmetscher/innen und Übersetzer/innen	46	35,8	64,2	60,9
Führungskräfte – Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste	/	/	/	/

/ = keine Angabe, da Zahlenwert unsicher.

* Einschl. mithelfender Familienangehöriger.

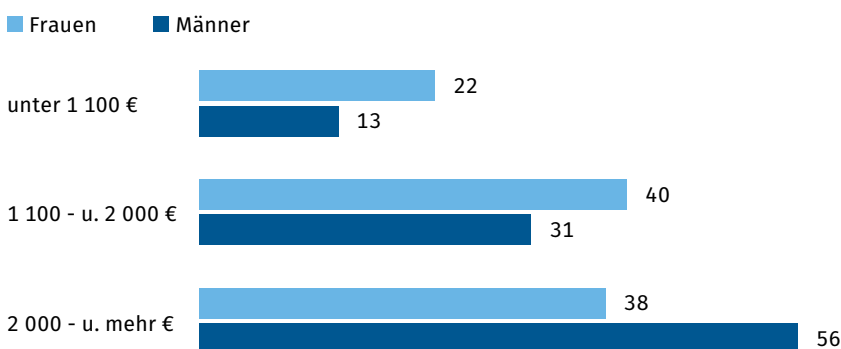
Ergebnisse des Mikrozensus 2019

Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

Anhand der Daten des Mikrozensus 2019 zeigt sich, dass von den rund 407 700 Erwerbstätigen im Bereich Literatur und Presse mit gültigen Angaben zu ihrem Einkommen⁸ **46 % ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr** generierten. **Mit 36 %** befand sich mehr als ein Drittel in der Kategorie **1 100 Euro bis unter 2 000 Euro**. Den geringsten Anteil machten jene aus, die ein Einkommen von **unter 1 100 Euro** generierten (**18 %**). Zum Vergleich: In der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung erwirtschafteten 21 % unter 1 100 Euro, 36 % 1 100 bis unter 2 000 Euro und 43 % 2 000 Euro und mehr.

In Bezug auf die Geschlechterverteilung nach Einkommenskategorien in Literatur und Presse zeigt sich, dass Frauen am häufigsten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro bis 2 000 Euro generierten (40 %). Bei Männern lag dieser Anteil bei 31 %. Die meisten Männer hatten hingegen ein Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr (56 %).

Abb. 2 Erwerbstätige in Literatur und Presse nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2019 in %



Ergebnisse des Mikrozensus 2019

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Als den Mikrozensus ergänzende Datenquelle im Hinblick auf die **Selbstständigen im Bereich Literatur und Presse** kann auf die Statistik der **Künstlersozialkasse (KSK)** zurückgegriffen werden. Im Bereich Wort finden sich u. a. selbstständige Autorinnen und Autoren, Lektorinnen und Lektoren oder Schriftstellerinnen und Schriftsteller (s. Übersicht 4), die über die KSK pflichtversichert sind. Die Angaben unterscheiden sich zu jenen des Mikrozensus aufgrund der Voraussetzungen an die Selbstständigen und ihre Tätigkeiten für eine Versicherung in der KSK.

Die KSK setzt das Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) um. Dieses trat 1983 in Kraft und bietet seitdem selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Publizistinnen und Publizisten sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Die Künstlersozialkasse selbst nimmt dabei folgende Aufgaben wahr: Sie stellt einerseits die Versicherungspflicht nach dem KSVG fest und nimmt andererseits die Rolle ein, die Versicherungsbeiträge zu berechnen, zu überwachen, einzuziehen und an die zuständigen Leistungsträger abzuführen. Darüber hinaus erhebt die Künstlersozialkasse die Künstlersozialabgabe und überwacht die Zahlungseingänge.⁹ Nach § 2 KSVG ist Künstlerin oder Künstler, wer „[...] Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt. [...]“ (<https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/ksvg/gesamt.pdf>, letzter Abruf am 27.05.2021). Wie im Urheberrechtsgesetz wird hier der eigenschöpferische Charakter der Tätigkeit bzw. der Leistung hervorgehoben

⁸ Angaben zum Einkommen umfassen im Mikrozensus die Summe aller Einkunftsarten (z. B. Erwerbseinkommen, Unternehmer-einkommen, Rente, Pensionen, öffentliche Unterstützungen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Wohngeld) ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das persönliche Nettoeinkommen wird durch eine Selbst-einstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen ermittelt.

⁹ Nähere Informationen zur Künstlersozialkasse unter: <http://www.kuenstlersozialkasse.de/>.

Infokasten 2

Methodische Hinweise zu den Statistiken der Künstlersozialkasse

Die Daten der Künstlersozialkasse beziehen sich auf den Grunddatenbestand der versicherten Künstlerinnen und Künstler. Um einen Anspruch auf die Leistungen der sozialen Sicherung zu erhalten, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der Verdienst muss mehr als 3 900 Euro jährlich betragen – eine Ausnahme hierbei sind Berufsanfänger.¹⁰ Für die Überprüfung, ob innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren die Mindesteinkommensgrenze in mehr als zwei Jahren unterschritten wurde, bleiben die Jahre 2020 bis 2022 aufgrund der Corona-Pandemie unberücksichtigt.
- Der Verdienst aus nichtkünstlerischen Nebentätigkeiten darf einen Betrag von 450 Euro im Monat nicht überschreiten. Die Geringfügigkeitsgrenze wird vom 23.07.2021 bis 31.12.2022 ausgesetzt, d. h., es ist ein Zuverdienst von bis zu 1 300 Euro monatlich möglich (§ 53 KSVG, zuletzt geändert am 22.11.2021).
- Es muss zudem die Eigenschaft einer Künstlerin/eines Künstlers bzw. einer Publizistin/eines Publizisten vorliegen. Künstlerin/Künstler ist, wer Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt. Publizistin/Publizist ist, wer als Schriftstellerin/Schriftsteller, Journalistin/Journalist oder in ähnlicher Weise wie ein Schriftsteller oder Journalist tätig ist. Auch wer Publizistik lehrt, fällt unter den Schutz des KSVG.
- Die Versicherten müssen zudem selbstständig erwerbstätig sein und der selbstständigen Tätigkeit überwiegend im Inland nachgehen.
- Im Zusammenhang mit der künstlerischen oder publizistischen Tätigkeit darf nicht mehr als ein Arbeitnehmer beschäftigt werden, es sei denn, die Beschäftigung erfolgt zur Berufsausbildung oder ist geringfügig.

Die Daten werden jährlich mittels eines standardisierten Auswertungsprogramms analysiert und publiziert. Jährlich ist das geschätzte Arbeitseinkommen (Betriebseinnahmen abzüglich der Betriebsausgaben) für das folgende Kalenderjahr zu melden, da sich hieraus die monatlichen Beiträge zur Sozialversicherung berechnen. Die Künstlersozialversicherung ist eine Pflichtversicherung. Änderungen, die den Versicherungsstatus betreffen – wie die Aufnahme einer Beschäftigung, Arbeitslosengeldbezug oder Krankengeldzahlungen –, werden in der Regel durch die Krankenkassen gemeldet. Die Künstlersozialkasse prüft darüber hinaus jedes Jahr bei einer Stichprobe von ca. 5 % der Versicherten, ob die Angaben zum Jahresarbeitseinkommen sich wirklich auf künstlerische/publizistische Tätigkeiten stützen und ob die Einkommensschätzung annähernd korrekt erfolgt.

Zum **1. Januar 2021** waren insgesamt **192 501 selbstständige Künstlerinnen und Künstler** beziehungsweise **Publizistinnen und Publizisten** in der Künstlersozialkasse **versichert** (1. Januar 2020: 189 694). Dies waren 23 Versicherte je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Deutschland. Dieses Verhältnis betrug 2020 ebenfalls 23 Versicherte je 10 000 Einwohnende.

Mit **40 926 Versicherten** waren **21 % im Bereich Wort aktiv** (2020: 22 %). Etwas mehr als ein Drittel (35 %) war im Bereich Bildende Kunst und Design tätig. 28 % der Versicherten sind dem Bereich Musik zuzuordnen und 16 % dem Bereich Darstellende Kunst.

Laut Künstlersozialkatalog gehören die in Übersicht 4 genannten Tätigkeiten zum Bereich Wort.

¹⁰ Als Berufsanfänger gilt, wer sich innerhalb der ersten drei Jahre nach erstmaliger Aufnahme einer selbstständigen künstlerischen/publizistischen Tätigkeit befindet.

Übersicht 4 Tätigkeiten des Bereichs Wort der Künstlersozialkasse

Autor/in – Belletristik
Autor/in für Bühne, Film, Funk, Fernsehen, Multimedia
Lektor/in
Journalist/in, Redakteur/in – Wort
Journalist/in, Redakteur/in – Bild, Layout, Multimedia
Autor/in – Sach-, Fach-, Wissenschaftsliteratur
Fachfrau/Fachmann für Öffentlichkeitsarbeit oder Werbung (Text)
Urheber/in von Bearbeitungen (z. B. Übersetzungen)
Ausbilder/in im Bereich Publizistik
ähnliche selbstständige publizistische Tätigkeit im Bereich Wort

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 01.01.2021

Innerhalb des Bereichs Wort befanden sich mit 8 941 die meisten Versicherten im Bundesländervergleich in Berlin (22 %), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (20 %). Das Saarland und Mecklenburg-Vorpommern wiesen hingegen im Vergleich der Bundesländer die geringsten Anteile von Versicherten im Bereich Wort auf. Diese anteilmäßige Verteilung findet sich auch im Vorjahr.

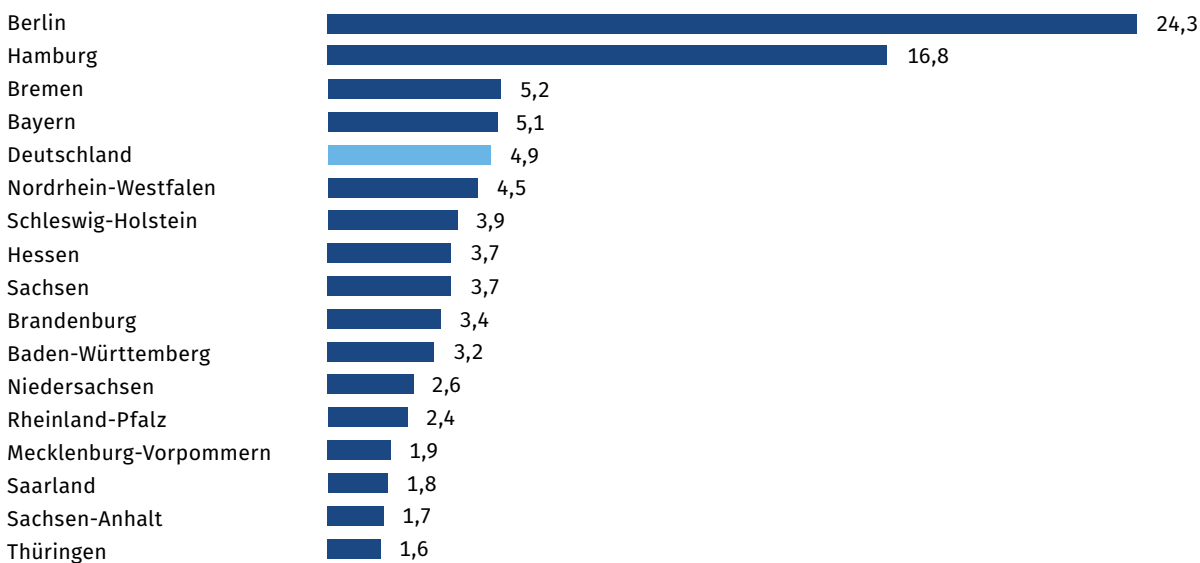
Tab. 4 Versicherte in der Künstlersozialkasse nach Sparten und Bundesländern 2021

	Insgesamt	Wort	Darstellende Kunst	Musik	Bildende Kunst
Insgesamt	192 501	40 926	30 341	54 351	66 883
Baden-Württemberg	20 314	3 570	2 599	7 333	6 812
Bayern	29 453	6 714	3 990	8 137	10 612
Berlin	40 149	8 941	8 876	8 493	13 839
Brandenburg	4 158	814	756	1 248	1 340
Bremen	1 916	359	290	615	652
Hamburg	13 518	3 215	2 122	2 857	5 324
Hessen	11 971	2 363	1 540	3 991	4 077
Mecklenburg-Vorpommern	1 858	297	251	581	729
Niedersachsen	10 449	2 023	1 354	3 576	3 496
Nordrhein-Westfalen	35 017	8 155	5 427	9 454	11 981
Rheinland-Pfalz	5 271	993	589	1 941	1 748
Saarland	1 090	186	118	463	323
Sachsen	8 202	1 505	1 280	2 695	2 722
Sachsen-Anhalt	2 052	352	317	576	807
Schleswig-Holstein	4 906	1 107	575	1 503	1 721
Thüringen	2 177	332	257	888	700

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 01.01.2021

Bezogen auf **10 000 Einwohnerinnen und Einwohner** zeigt sich folgendes Bild: Zum 1. Januar 2021 kamen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner **fünf selbstständige Versicherte im Bereich Wort** (2020: 5). Weit über diesem Durchschnittswert lagen sowohl 2021 als auch 2020 Berlin (jeweils 24 Versicherte je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner) und Hamburg (2021: 17; 2020: 18). Die geringste Zahl an Versicherten je 10 000 Einwohnende wiesen in beiden Jahren Thüringen und Sachsen-Anhalt (jeweils 2) auf. Die folgende Abbildung 3 weist die Daten zum Stand 1. Januar 2021 aus.

Abb. 3 Versicherte der Künstlersozialkasse im Bereich Wort je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Bundesländern 2021



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2020 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand: 01.01.2021

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Das **durchschnittliche Jahreseinkommen selbstständiger Personen im Bereich Wort** belief sich zum Stand **1. Januar 2021** auf **20 961 Euro** (2020: 19 400). Bei den Angaben zum Jahreseinkommen handelt es sich um Schätzungen des Arbeitseinkommens¹¹ der Versicherten für das kommende Jahr. Auch aus den Daten der KSK ist eine Geschlechterungleichheit bei den Einkommen festzustellen, denn **Männer** gaben ein deutlich höheres durchschnittliches Jahreseinkommen an als **Frauen (23 931 vs. 18 510 Euro)**. Diese Ungleichheit zeigte sich auch im Vorjahr (Männer: 20 447, Frauen: 18 451).

Selbstständige im Bereich Wort in **Nordrhein-Westfalen** (23 416 Euro) und **Hamburg** (22 735 Euro) gaben die **höchsten Jahreseinkommen** an. Die **niedrigsten Einkommen** wurden hingegen in **Thüringen** (17 575 Euro) und **Mecklenburg-Vorpommern** (17 364 Euro) angegeben. Diese Einkommensverteilung ist auch für das Jahr 2020 vorzufinden.

11 Das Arbeitseinkommen ergibt sich aus den Einnahmen minus der Betriebsausgaben.

Tab. 5 Durchschnittliches Jahreseinkommen selbstständiger Personen im Bereich Wort in der Künstlersozialkasse 2021

	Insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt	20 961	23 931	18 510
Baden-Württemberg	20 008	23 233	17 494
Bayern	21 965	25 825	19 117
Berlin Ost *	21 696	24 634	19 045
Berlin West	19 001	20 843	17 536
Brandenburg	20 078	23 730	17 005
Bremen	19 788	22 373	17 490
Hamburg	22 735	25 961	20 534
Hessen	21 519	25 316	18 419
Mecklenburg-Vorpommern	17 364	20 882	14 626
Niedersachsen	19 719	22 794	16 823
Nordrhein-Westfalen	23 416	26 597	20 475
Rheinland-Pfalz	19 898	23 545	16 712
Saarland	18 206	20 231	15 851
Sachsen	18 315	19 653	16 979
Sachsen-Anhalt	18 045	19 316	16 589
Schleswig-Holstein	21 358	23 752	19 567
Thüringen	17 575	18 009	17 186

* Berlin wird aufgrund der unterschiedlichen Beitragsbemessungsgrenzen in der Rentenversicherung nach Berlin Ost und Berlin West ausgewiesen.

Quelle: Künstlersozialkasse, Stand 01.01.2021

4.2 Studierende in Fächern der Bereiche Literatur und Presse sowie Personal an Hochschulen

Auf Basis der **Studierendenstatistik** sollen im Folgenden Angaben zu den Studierenden in Fächern der Bereiche Literatur und Presse gemacht werden. Im Fokus steht hierbei das **Wintersemester 2020/2021**.

Infokasten 3

Methodische Hinweise zur Studierendenstatistik

Basierend auf dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) werden für jedes Semester auf der Grundlage der Verwaltungsdaten der Hochschulen Angaben zu allen Studierenden sowie Studienanfängerinnen und -anfängern (Vollerhebung) an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die Studierendenstatistik ist somit eine Sekundärerhebung. Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, ausgewiesen. Es werden soziodemografische Merkmale ebenso wie Angaben zum belegten Studienfach, zur Anzahl der (Fach-)Semester u. v. m. übermittelt. Mittels einer Fächersystematik, die Fächergruppen, Studienbereiche und Studienfächer klassifiziert, sowie einheitlicher Merkmale, Merkmalsausprägungen und Definitionen sind die Daten der Studierendenstatistik national vergleichbar. Die Angaben gelten als sehr präzise, da die Verwaltungsdaten in den Hochschulen i. d. R. gut gepflegt werden und zweimal jährlich eine Vollerhebung durchgeführt wird. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse der Studierendenstatistik umfassen die Anzahl der Studierenden nach relevantem ersten oder zweiten Studienfach, ohne Doppelzählung der Studierenden, die mehrere relevante Fächer belegen. Es ist zu beachten, dass dieses Vorgehen von dem in der Studierendenstatistik sonst üblichen abweicht, da dieses in der Regel nur die Studierenden im Hauptfach betrachtet und zusätzlich Belegungszahlen der Fächer ausweist.

Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

Für die Analysen wurden die folgenden Studienfächer einbezogen:

- Informations- und Bibliothekswissenschaften
- Allgemeine Literaturwissenschaft
- Medienwissenschaft, Archivwesen, Bibliothekswesen
- Medienwirtschaft/Medienmanagement
- Kommunikationswissenschaft/Publizistik sowie
- Druck- und Reproduktionstechnik

Im **Wintersemester 2020/2021** studierten **60 084 Personen** ein der Literatur und Presse zugeordnetes Studienfach. Im Wintersemester 2019/2020 waren es mit 58 173 etwas weniger. Bei einer Gesamtzahl von 2,9 Millionen Studierenden entsprach dies 2020/2021 einem Anteil von 2 %. Das Studienfach Kommunikationswissenschaft/Publizistik war im Wintersemester 2020/2021 das am häufigsten belegte Fach mit etwas mehr als 20 400 Studierenden (34 %), gefolgt von den Medienwissenschaften mit knapp 15 950 Studierenden (26 %). Diese Verteilung der Studienfächer findet sich auch im Vorjahresvergleich.

Rund 70 % der Studierenden in den betrachteten Studienfächern waren **Frauen** (im WS 2019/2020: 69 %), die in jedem der betrachteten Fächer dominierten und im Vergleich zu ihrem Anteil in der gesamten Studierendenschaft (rund 50 %) im Bereich Literatur und Presse deutlich überrepräsentiert waren.

Tab. 6 Studierende in den Fächern der Bereiche Literatur und Presse nach Geschlecht, Wintersemester 2020/2021

	1. und 2. Studienfach zusammen				
	insgesamt	männlich	%	weiblich	%
Insgesamt	60 084	18 146	30,2	41 938	79,8
Informations- und Bibliothekswissenschaften	3 004	691	23,0	2 313	77,0
Allgemeine Literaturwissenschaft	5 765	1 236	21,4	4 529	78,6
Medienwissenschaft	15 941	4 854	30,4	11 087	79,6
Archivwesen	354	152	42,9	202	57,1
Bibliothekswesen	60	18	30,0	42	70,0
Medienwirtschaft/Medienmanagement	12 945	4 647	35,9	8 298	64,1
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	20 426	5 841	28,6	14 585	71,4
Druck- und Reproduktionstechnik	1 589	707	44,5	882	55,5

Ergebnisse der Studierendenstatistik Wintersemester 2020/2021

Anhand der **Hochschulstatistik** kann neben den Studierenden auch das **Personal an Hochschulen** im Jahr **2020** betrachtet werden.

Infokasten 4

Methodische Hinweise zur Hochschulpersonalstatistik

Basierend auf dem Hochschulstatistikgesetz (HStatG) werden jährlich auf Grundlage der Verwaltungsdaten der Hochschulen Angaben zum Personal an die Statistischen Landesämter übermittelt. Als Hochschulen werden alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, ausgewiesen. Die Erhebung des Personals an Hochschulen umfasst alle am Erhebungstichtag (1. Dezember) an Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätigen Personen. Dabei wird zwischen dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal unterschieden. In der Hochschulpersonalstatistik werden mehrere Fachgebiete zu Lehr- und Forschungsbereichen und diese zu Fächergruppen zusammengefasst, die den Fächergruppen der Studierendenstatistik entsprechen.

Daten zu Akteurinnen und Akteuren in Literatur und Presse

Für die folgenden Analysen wurden Fachgebiete einbezogen, die der Literatur und Presse zuzuordnen sind. Diese umfassen:

- Informations- und Bibliothekswissenschaften allgemein
- Archiv- und Dokumentationswissenschaften
- Bibliothekswissenschaften
- Informationswissenschaften
- Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Medienwirtschaft/Medienmanagement
- Kommunikationswissenschaft/Publizistik
- Print- und Medientechnik

2020 waren **4 716 Personen in Fachgebieten, die der Literatur und Presse zuzuordnen sind**, an deutschen **Hochschulen beschäftigt** (2019: 4 860). Dies entsprach 0,6 % aller Beschäftigten an deutschen Hochschulen im Jahr 2020. Das Geschlechterverhältnis zeigte sich nahezu ausgeglichen (Männer: 49 %, Frauen: 51 %). Der größte Anteil des Personals in den o. g. Fachgebieten arbeitete an Universitäten (66 %); 32 % waren an Fachhochschulen tätig und 2 % an Kunsthochschulen.

Mit 91 % waren die meisten Beschäftigten wissenschaftlich-künstlerisches Personal; weniger als die Hälfte übte die Tätigkeit hauptberuflich aus (41 %).w

Tab. 7 Personal an Hochschulen für die Bereiche Literatur und Presse nach Fachgebieten und Geschlecht 2020

	Personal insgesamt				
	insgesamt	männlich	%	weiblich	%
Insgesamt	4 716	2 319	49,2	2 397	50,8
Informations- und Bibliothekswissenschaften allgemein	243	122	50,2	121	49,8
Archiv- und Dokumentationswissenschaft	83	58	69,9	25	30,1
Bibliothekswissenschaft	139	63	45,3	76	54,7
Informationswissenschaft	1	1	100,0	-	0,0
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft	506	182	36,0	324	64,0
Medienwissenschaft	1 376	670	48,7	706	51,3
Medienwirtschaft/Medienmanagement	703	453	64,4	250	35,6
Kommunikationswissenschaft/Publizistik	1 574	701	44,5	873	55,5
Print- und Medientechnik	91	69	75,8	22	24,2

Ergebnisse der Hochschulpersonalstatistik 2020

4.3 Auszubildende in Literatur und Presse

Die Anzahl der Auszubildenden in Berufen der Literatur und Presse wird über die **Berufsbildungsstatistik (BBS)** ermittelt.

Infokasten 5

Methodische Hinweise zur Berufsbildungsstatistik (BBS)

Basierend auf dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) melden die für die Registrierung von Auszubildenden zuständigen Kammern und sonstigen Institutionen ihre Daten an die Statistischen Landesämter. Es besteht eine Auskunftspflicht. In den Statistischen Landesämtern werden die Daten plausibilisiert und im Anschluss an das Statistische Bundesamt übermittelt. Stichtag der Meldungen ist der 31.12. eines jeden Jahres. Es werden Merkmale der Auszubildenden, der Prüfungsteilnehmenden, der Ausbilderinnen und Ausbilder, der Ausbildungsberaterinnen und -berater sowie der Teilnehmenden an einer Berufsausbildungsvorbereitung erhoben. Die Daten werden jährlich veröffentlicht und sind seit der Umstellung auf Individualdaten im Jahr 2007 vergleichbar. In räumlicher Hinsicht sind die Daten innerhalb der Bundesrepublik ab dem Jahr 1991 vergleichbar. Die Qualität der Daten gilt als sehr gut, allerdings handelt es sich um eine Sekundärstatistik, deren Güte auch von ihrer Pflege bei den zuständigen Kammern abhängt.

Für die Analysen werden die folgenden Ausbildungsberufe einbezogen:

- Mediengestalterin und Mediengestalter Digital und Print
- Medientechnologinnen und Medientechnologen Druck
- Medientechnologinnen und Medientechnologen Siebdruck
- Fachpraktikerinnen und -praktiker für Medientechnologie Druck
- Medientechnologinnen und Medientechnologen Druckverarbeitung
- Fachpraktikerinnen und -praktiker für Medientechnologie Druckverarbeitung
- Fachpraktikerinnen und -praktiker für Buchbinderei
- Buchbinderinnen und Buchbinder
- Buchhändlerinnen und Buchhändler
- Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste
- Fachkraft für Medien- und Informationsdienste
- Medienkaufmann/-kauffrau Digital und Print

Im Jahr **2020** gab es rund **13 600 Auszubildende** in Berufen, die ganz oder teilweise der **Literatur und Presse** zugeordnet werden können. Dies entsprach genau 1 % aller Auszubildenden 2020 (rund 1,3 Millionen). 2019, also vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie, waren es noch etwas über 15 000.

Die Hälfte der Auszubildenden absolvierte 2020 eine Ausbildung als **Mediengestalterin bzw. Mediengestalter Digital und Print**. Weitere 13 % erlernten den Beruf des Medientechnologen bzw. der Medientechnologin Druck und rund 12 % ließen sich 2020 zur Fachangestellten oder zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausbilden.

Unter den Auszubildenden in den ausgewählten Ausbildungsberufen machten **Frauen** den größeren Anteil (**59 %**) aus, was insbesondere auf ihren hohen Anteil unter den Buchbindenden sowie den Buchhändlerinnen und Buchhändlern (jeweils 85 %) sowie unter den Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (76 %) und den Medienkaufleuten Digital und Print (75 %) zurückzuführen ist.

Tab. 8 Auszubildende im Bereich Literatur und Presse nach Geschlecht 2020

	Auszubildende insgesamt	Frauen	Männer
Auszubildende insgesamt	1 288 962	449 193	839 766
Auszubildende in Literatur und Presse	13 557	7 950	5 607
Mediengestalterin und Mediengestalter Digital und Print	6 744	4 133	2 631
Medientechnologinnen und Medientechnologen Druck	1 725	246	1 479
Medientechnologinnen und Medientechnologen Siebdruck	264	90	174
Fachpraktikerinnen und -praktiker für Medientechnologie Druck	18	3	15
Medientechnologinnen und Medientechnologen Druckverarbeitung	489	120	369
Fachpraktikerinnen und -praktiker für Medientechnologie Druckverarbeitung	3	3	-
Fachpraktikerinnen und -praktiker für Buchbinderei	24	12	9
Buchbinderin/Buchbinder	81	69	12
Buchhändlerinnen und Buchhändler	1 155	981	174
Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste	1 587	1 212	375
Fachkraft für Medien- und Informationsdienste	27	15	12
Medienkaufmann/-kauffrau Digital und Print	1 440	1 086	357

Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Ingesamt-Wert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2020

Im Jahr 2020 **schlossen 4 905 Auszubildende ihre Ausbildung** in den ausgewählten Ausbildungsberufen **erfolgreich ab**. Unter ihnen waren 57 % Frauen. Ein Jahr zuvor waren es mit 4 899 nur etwas weniger. Auch hier lag der Anteil der Frauen mit 57 % über dem der Männer (43 %).

4.4 Steuerpflichtige Unternehmen und Umsätze in Literatur und Presse

Um Aussagen über die Anzahl der **Steuerpflichtigen** und **steuerpflichtigen Unternehmen** in Literatur und Presse sowie ihre Umsätze zu treffen, wird die **Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)** herangezogen.

Infokasten 6

Methodische Hinweise zur Umsatzsteuerstatistik – Voranmeldungen und Veranlagungen

Die Statistik zur Umsatzsteuer liegt auf Basis zweier Datengrundlagen vor – zum einen in Form der Voranmeldungen, zum anderen in Form der Veranlagungen. Generell sind alle Unternehmerinnen und Unternehmer umsatzsteuerpflichtig, die eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausführen (§ 2 Abs. 1 UStG).

Unterschiede ergeben sich dadurch, dass in der Umsatzsteuerstatistik Veranlagungen aller Steuerpflichtigen ohne Einschränkung auf einen jährlichen Mindestumsatz einbezogen werden. Die Veranlagungen stellen damit die umfassendere Datenquelle dar. Allerdings werden Umsatzsteuerfestsetzungen berücksichtigt, die bis zu drei Jahre nach dem Festsetzungsjahr bearbeitet wurden, um dieses umfassende Bild zu erlangen. Die dadurch unumgängliche zeitliche Verzögerung von 3¼ Jahren ist eine zu berücksichtigende Eigenschaft der Daten. Hinzu kommt, dass bei einem jährlichen Umsatz von unter 17 501 Euro auch davon auszugehen ist, dass die Tätigkeit, für die eine Umsatzsteuer anfällt, nicht die einzige Tätigkeit des oder der Steuerpflichtigen ist.

Die Umsatzsteuerstatistiken liefern detaillierte und qualitativ hochwertige Angaben zu steuerlichen Merkmalen, zur Anzahl der Unternehmen bzw. Steuerpflichtigen sowie zum Umsatz.

Ergebnisse liegen für Bund und Länder vor. Es handelt sich um eine Sekundärstatistik, da die Angaben von den Rechenzentren der Landesfinanzbehörden an die Statistischen Landesämter übermittelt und dort aufbereitet sowie plausibilisiert werden. Die zugrunde liegende Branchenstruktur nach Gewerkekennzahlen (GKZ) ist anschlussfähig an die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008). Zu beachten ist allerdings, dass qualitative Einschränkungen aufgrund der Einteilung nach Wirtschaftszweigen ebenso wie Qualitätseinschränkungen aufgrund steuerfreier Umsätze möglich sind. Des Weiteren können auch Zusammenschlüsse von Unternehmen zu einer Besteuerungseinheit (Organschaften) für statistische Unschärfe sorgen.

Die Analysen aus der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) beziehen sich auf die Wirtschaftszweigklassifikation in der Version 2008. Einbezogen wurden folgende Wirtschaftsbereiche:¹²

12 Nähere Informationen zur Wirtschaftszweigklassifikation 2008 sind unter <https://www.destatis.de/static/DE/dokumente/klassifikation-wz-2008-3100100089004.pdf> abrufbar (letzter Aufruf am 05.05.2020).

Übersicht 5 Relevante Wirtschaftszweige der Sparte Literatur und Presse

Name des Wirtschaftszweigs	Zugeordnete Tätigkeiten
Drucken von Zeitungen	Druck von Zeitungen und anderen periodischen Druckschriften
Buchbinderei, Druckweiterverarbeitung	Drucknachbereitung, z. B. Binden und Fertigstellen von Büchern, Zeitschriften etc.
Einzelhandel mit Büchern	Einzelhandel mit Büchern (ohne gebrauchte oder antiquarische Bücher)
Einzelhandel mit Zeitschriften und Zeitungen sowie Schreibwaren und Bürobedarf	Einzelhandel mit Zeitschriften und Zeitungen sowie Schreibwaren und Bürobedarf
Antiquariate	Einzelhandel mit gebrauchten Büchern (ohne Internetauktionen und ohne Tätigkeiten von Leihhäusern)
Buchverlage	Verlegen von Büchern in gedruckter oder elektronischer Form (inkl. Hörbücher, Atlanten etc.)
Zeitungsverlage	Verlegen von Zeitungen (inkl. Werbezeitungen) in gedruckter oder elektronischer Form, die mindestens viermal pro Woche erscheinen
Zeitschriftenverlage	Verlegen von Zeitschriften und anderen periodisch erscheinenden Druckschriften, die weniger als viermal pro Woche erscheinen (gedruckte oder elektronische Form)
Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	Verlegen (auch online) von Katalogen, Grußkarten, Postern, Reproduktionen von Kunstwerken etc.
Korrespondenz- und Nachrichtebüros	Lieferung von Nachrichten, Bildmaterial und Beiträgen an die Medien
Übersetzen	Übersetzen
Selbstständige Schriftstellerinnen und Schriftsteller	Tätigkeiten von Sachbuchautorinnen und -autoren, Belletristinnen und Belletristen, Biografinnen und Biografen, Dichterinnen und Dichter usw., einschl. Schreiben von technischen Texten, Dokumentationen usw.
Selbstständige Journalistinnen und Journalisten sowie Pressefotografinnen und -fotografen	Tätigkeiten von Journalistinnen und Journalisten sowie Pressefotografinnen und -fotografen, sofern die Fotos zur Berichterstattung genutzt werden und diese im Vordergrund steht
Bibliotheken und Archive	Dokumentations- und Informationsdienstleistungen von Bibliotheken aller Art, Sammlung von besonderen oder allgemeinen Beständen, Katalogisierung von Sammlungen, Ausleihen und Lagerung der Bestände, Erteilung von Auskünften im Zusammenhang mit dem Auffinden bestimmter Werke usw.

Quelle: Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Im Jahr **2017** gab es **über 120 400 Steuerpflichtige** in den der Literatur und Presse zugeordneten Wirtschaftszweigen. Dies entspricht einem Anteil von 1,8 % aller Steuerpflichtigen. Die **Umsätze** beliefen sich auf rund **46 Milliarden Euro**, was einem Anteil von unter 1 % der Gesamtumsätze in Deutschland entspricht. Die selbstständigen Journalistinnen und Journalisten sowie Pressefotografinnen und -fotografen machten mit rund 39 % den größten Anteil aller betrachteten Steuerpflichtigen in den Bereichen Literatur und Presse aus. Ein weiteres Viertel waren selbstständige Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Anteilig die höchsten Umsätze wurden jedoch in der Verlagswirtschaft generiert. Die Zeitungs- (22,4 %), Zeitschriften- (20,3 %) und Buchverlage (18,5 %) wiesen die höchsten Umsätze unter den betrachteten Wirtschaftszweigen auf. Folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick.

Tab. 9 Steuerpflichtige und Umsätze in Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse 2017

	Steuerpflichtige *		Umsätze **	
	Anzahl	in %	in 1 000 EUR	in %
Wirtschaftszweige insgesamt	6 664 535	100,0	6 581 779 759	100,0
Wirtschaftszweige Literatur und Presse insgesamt	120 428	1,8	45 920 942	0,7
Drucken von Zeitungen	497	0,4	2 478 092	5,4
Buchbinderei, Druckweiterverarbeitung	1 222	1,0	720 414	1,6
Einzelhandel mit Büchern	5 852	4,9	3 930 232	8,6
Einzelhandel mit Zeitschriften und Zeitungen sowie Schreibwaren und Bürobedarf	11 515	9,6	3 941 000	8,6
Antiquariate	868	0,7	73 042	0,2
Buchverlage	4 770	4,0	8 510 599	18,5
Zeitungsverlage	1 038	0,9	10 282 697	22,4
Zeitschriftenverlage	2 294	1,9	9 316 724	20,3
Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	5 076	4,2	3 215 812	7,0
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	1 621	1,3	569 328	1,2
Übersetzen	8 843	7,3	425 519	0,9
Selbstständige Schriftstellerinnen und Schriftsteller	29 780	24,7	832 528	1,8
Selbstständige Journalistinnen und Journalisten sowie Pressefotografinnen und -fotografen	46 879	38,9	1 587 999	3,5
Bibliotheken und Archive	173	0,1	36 956	0,1

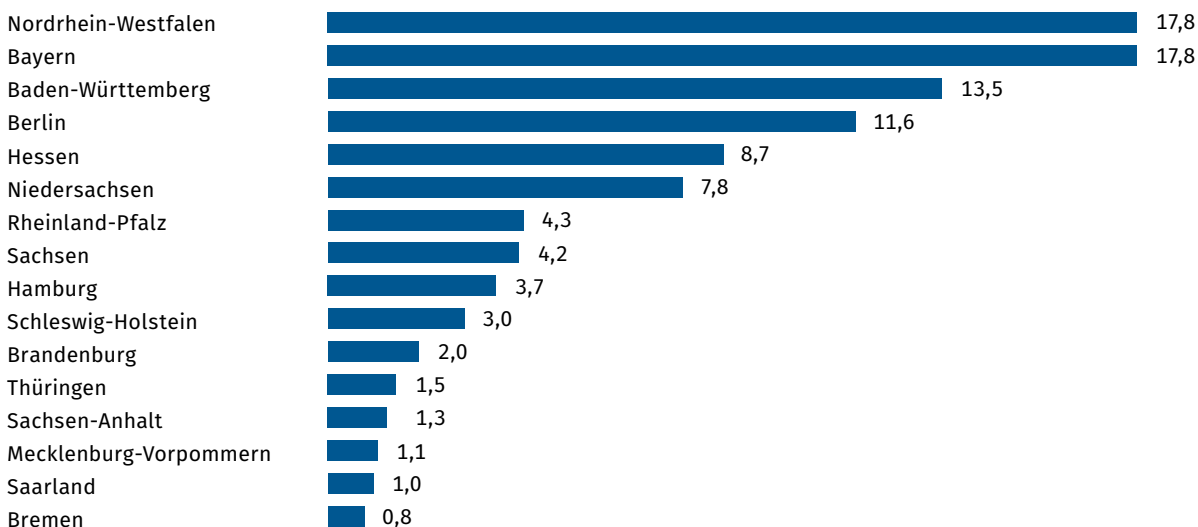
* Inkl. Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

**Umsätze der Unternehmen ohne Umsatzsteuer.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2017

Differenziert nach Bundesländern zeigt sich, dass die meisten Steuerpflichtigen in Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse in Nordrhein-Westfalen und Bayern tätig sind (jeweils 18 %). Berlin folgt als Stadtstaat auf Platz vier (rund 12 %), nach Baden-Württemberg (13 %). Den geringsten Anteil weist Bremen auf (0,8 %).

Abb. 4 Verteilung der Steuerpflichtigen* in Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse nach Bundesländern 2017 in %



* Inkl. Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2017

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

5 Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse

In diesem Kapitel werden die Merkmale Angebote und Nutzung in Literatur und Presse analysiert. Hierfür werden bereichsspezifische amtliche sowie nichtamtliche Datenquellen zusammengetragen, um einen Überblick, z. B. zur Buchproduktion sowie zum Leseverhalten oder zur Reichweite von Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland, zu geben. Daneben werden Literatur vermittelnde und bewahrende Institutionen, die Bibliotheken und Archive in Deutschland, statistisch betrachtet, aber auch die Arbeit der Literaturhäuser und -plattformen.

5.1 Ausgaben privater Haushalte für Güter und Dienstleistungen der Literatur und Presse

Um Literatur- und Presseangebote nutzen zu können, müssen entsprechende Artikel und Güter gekauft werden. Einen detaillierten Überblick über die privaten Ausgaben der Haushalte für Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften geben die **Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)**.

Infokasten 7

Methodische Hinweise zu den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)

Die LWR sind eine jährlich stattfindende (Ausnahme: alle fünf Jahre wird statt den LWR die Einkommens- und Verbraucherstichprobe durchgeführt) Haushaltsbefragung von Privatpersonen (ohne Gemeinschaftsunterkünfte). Die Stichprobenerhebung erfolgt freiwillig und nur bei Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 18 000 Euro. Haushalte mit Selbstständigen, Landwirtinnen und Landwirten sowie Wohnungslosen werden grundsätzlich nicht einbezogen.

Die LWR liefern Informationen über die Wohnverhältnisse, über die Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie über die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte, die den Schwerpunkt des Erhebungsprogramms bilden. Die Angaben zu Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte werden mittels eines Haushaltstagebuchs erhoben.

Die LWR 2020 wurden mit knapp 8 000 Haushalten durchgeführt. Die Ergebnisse werden an Eckwerten des Mikrozensus hochgerechnet.

Zu beachten gilt, dass Stichprobenerhebungen grundsätzlich Unschärfebereiche aufweisen. Bei den LWR kommt hinzu, dass es sich um eine Quotenstichprobe handelt, mit der Verzerrungen bezüglich der Merkmale einhergehen, die in keinem engen Verhältnis zu den Quoten- und Hochrechnungsmerkmalen stehen. Bei den LWR sind bspw. Personen mit geringerer Bildung unterrepräsentiert.

2020 gaben die **privaten Haushalte** in Deutschland im Durchschnitt **328 Euro** für Güter und Dienstleistungen aus dem Bereich Literatur und Presse aus. Dies waren 11 % der Ausgaben aus dem Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (2 874 Euro). Im Jahr zuvor waren es 323 Euro, die für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie Dienstleistungen im Bereich Presse und Literatur ausgegeben wurden. Dies entsprach rund 10 % der durchschnittlichen Gesamtausgaben im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (3 402 Euro).

Anteilig am meisten wurde 2020 mit durchschnittlich **187 Euro** (rund 57 %) für **Zeitungen und Zeitschriften** (inkl. digitalen Abonnements), darunter insbesondere für Tages- und Wochenzeitungen, ausgegeben (rund 70 %). Auch 2019 standen Zeitungen und Zeitschriften mit 189 Euro ganz oben auf der Liste der Ausgaben für die betrachteten Güter und Dienstleistungen (s. Tab. 10). Knapp **ein Drittel** der jährlichen Ausgaben (**103 Euro**) entfiel 2020 auf **Bücher** (2019: 97 Euro), hierunter insbesondere auf Unterhaltungsliteratur (Belletristik, Kinderbücher) (51 %; 2019: 49 %).

Tab. 10 Ausgaben der privaten Haushalte für Güter und Dienstleistungen in den Bereichen Literatur und Presse 2019 und 2020

	2019		2020	
	Euro/Jahr	%	Euro/Jahr	%
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	3 402	100,0	2874	100,0
Literatur und Presse gesamt	323	9,5	328	11,4
Bücher	97	30,1	103	31,3
Unterhaltungsliteratur (z. B. Belletristik, Kinderbücher)	47	48,7	53	51,2
Schul- und Lehrbücher	15	15,7	15	14,5
Andere Bücher	25	26,1	26	25,5
Dienstleistungen von Buchbindereien	3	3,6	4	3,5
E-Book-Downloads (auch als App)	6	5,9	5	5,3
Zeitungen und Zeitschriften	189	58,7	187	56,9
Tages- und Wochenzeitungen (einschl. Internet-Abonnements)	135	71,2	130	69,5
Zeitschriften und periodische Druckschriften	55	28,8	57	30,5
Andere Druckerzeugnisse	31	9,6	35	10,7
Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton, Bild und Text, z. B. E-Book-Reader, digitale Bilderrahmen	5	1,5	4	1,2

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen 2019 und 2020

5.2 Bücher

Eine Vielzahl an statistischen Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Büchern in verschiedenen Formaten und zu weiteren buchhändlerischen Produkten, aber auch zur wirtschaftlichen Lage des Buchhandels werden vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., dem Dachverband der deutschen Buchbranche, jährlich im Branchenkompendium „Buch und Buchhandel in Zahlen“ publiziert. Für die Statistikerstellung werden neben Umsatzmessungen durch Media Control, einem Marktforschungsinstitut, das mittels Kassendaten Umsätze im Buchhandel misst, auch Auftragsstudien durch die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) herangezogen. Hinzu kommen eigene Erhebungen bei den Mitgliedern sowie amtliche Daten (z. B. die Umsatzsteuerstatistik). Zudem werden Daten aus dem Verzeichnis Lieferbarer Bücher (VLB) und dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) analysiert, um z. B. die Anzahl jährlicher Titelproduktionen und Übersetzungen zu messen.

Infokasten 8

Methodische Hinweise zu den Daten des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.

Zur Ermittlung der Daten des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. werden unterschiedliche Verfahren und Quellen verwendet.

Die Zahlen zu Erstauflagen und Übersetzungen werden auf Grundlage der Daten der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) sowie des Verzeichnisses Lieferbarer Bücher (VLB) erstellt. Die erstgenannte Datenquelle wird auch als Nationalbibliografie bezeichnet und ist ein Verzeichnis von Publikationen aus einem definierten Raum, bspw. einem Staat oder einem Sprachraum. Hier fließen jährlich alle Neuerscheinungen ein, die der Deutschen Nationalbibliothek von den Verlagen als sogenannte Pflichtexemplare überlassen werden. Einbezogen in die Berechnungen zum Titelausstoß eines Jahres werden auch die jährlich neu von deutschen Verlagen ans Verzeichnis lieferbarer Bücher gemeldeten Titel. Beim VLB handelt es sich um eine Datenbank von rund 2,5 Millionen lieferbaren deutsch- und fremdsprachigen Büchern, E-Books, aber auch Hörbüchern oder Kalendern.¹³ In den Metadaten sowohl von DNB als auch VLB befinden sich zusätzliche Informationen zu den Büchern wie Genre, Sprache und Ursprungssprache, die ebenfalls vom Börsenverein analysiert werden.

Angaben zu den Umsätzen in der Buchbranche werden durch den Börsenverein in der sogenannten Umsatzschätzung aus unterschiedlichen Quellen zusammengeführt. Für die Vertriebswege Sortimentsbuchhandel, E-Commerce inklusive Amazon, Bahnhofsbuchhandel, Kauf-/Warenhäuser und Nebenmärkte (Elektro- und Drogeriemärkte) werden Daten des Marktforschungsinstituts Media Control herangezogen. Vertriebswege, die bei der Media Control nicht oder nicht vollständig enthalten sind, bspw. E-Book-Umsätze oder Abos, werden mit anderen Quellen wie dem Consumer-Panel der GfK ergänzt. Der Direktvertrieb der Verlage wird über ein wissenschaftliches Beratungsunternehmen bei den Mitgliedsverlagen des Börsenvereins ermittelt und diese Angaben dann auf den Endkundenmarkt geschätzt.

Die Daten zu Käuferinnen und Käufern von gedruckten Büchern, E-Books sowie digitalen und physischen Hörbüchern werden über das GfK Consumer Panel Media*Scope Buch erfasst. Hierbei handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei deutschen Privatpersonen ab 10 Jahren zu ihren Bucheinkaufsverhalten. Die Stichprobe umfasst rund 25 000 Personen, die ein Tagebuch (online oder offline) führen. Die Ergebnisse werden anschließend auf die Gesamtbevölkerung ab 10 Jahren hochgerechnet. Ausgewertet werden kostenpflichtige Käufe von Büchern ab 0,49 Euro am Publikumsbuchmarkt (ohne Schul- und Fachbücher) inkl. Selfpublishing-Titel.

Buchproduktion

Im Hinblick auf die **Buchproduktion** können für das Jahr 2020 insgesamt **69 180 Erstauflagen** (2019: 70 395) festgehalten werden. Zu berücksichtigen ist, dass reine E-Books und Print-on-Demand-Produktionen, die in den letzten Jahren u. a. durch eine steigende Zahl an Selfpublishern sowie wachsende Digitalprogramme der Verlage an Bedeutung gewonnen haben, aus methodischen Gründen nur zu geringen Anteilen in dieser Statistik erfasst werden können. Um den Titelausstoß der Verlage zu messen, sollen Doppelzählungen möglichst vermieden werden. Würden ältere Titel, die nun als E-Book (mit neuer ISBN) herauskommen, mitgezählt, würde dies die Aussagekraft der Statistik verringern.

Die meisten Erstauflagen stammen aus den Obersachgruppen Literatur (40 %) und Sozialwissenschaften (19 %), während die Obersachgruppen „Sprache“ sowie „Naturwissenschaften und Mathematik“ die ge-

¹³ Siehe hierzu: <https://vlb.de/leistungen/perfekte-metadaten-fuer-jeden-auftritt>, letzter Aufruf am 23.02.2022.

Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse

ringsten Anteile aufweisen (jeweils 2 %). Diese Verteilung der Erstauflagen nach Obersachgruppen findet sich auch 2019 (s. Tab. 26 im Anhang).

Im Bundesländervergleich hatten Nordrhein-Westfalen mit 11 321 Büchern (16,4 %) sowie Bayern mit 11 126 Büchern (16,1 %) den größten Titelausstoß. Es folgten Berlin und Baden-Württemberg, die 2020 mit jeweils rund 15 % zur Gesamttitelproduktion beitrugen. Am unteren Ende der Skala rangierten Mecklenburg-Vorpommern mit 241 Büchern (0,3 %) sowie das Saarland mit 97 Erstauflagen (0,1 %). Tab. 27 im Anhang zeigt die Verteilung nach Bundesländern.

Darüber hinaus können auch die **durchschnittlichen Ladenpreise** der Neuerscheinungen nach Sachgruppen abgebildet werden. Insgesamt lag der Durchschnittspreis der neu erschienenen Bücher 2020 bei **27,85 Euro** (2019: 25,42 Euro). Die höchsten durchschnittlichen Ladenpreise ergeben sich bei Erstauflagen in den Bereichen Sprache (42,91 Euro) und Sozialwissenschaften (41,26 Euro). Der niedrigste durchschnittliche Ladenpreis zeigt sich hingegen in der Sachgruppe Literatur (17,68 Euro).

Tab. 11 Erstauflagen und durchschnittliche Ladenpreise nach Sachgruppen 2020

	Anzahl*	Anteil	darunter: Taschenbücher	Anteil Taschen- bücher	Durchschnittliche Ladenpreise in Euro
Insgesamt	69 180	100,0	7 858	11,4	27,85
Allgemeines, Informatik, Informationswissenschaft	1 653	2,4	72	4,4	40,15
Philosophie und Psychologie	4 097	5,9	379	9,3	31,40
Religion	4 222	6,1	380	9,0	32,54
Sozialwissenschaften	13 242	19,1	765	5,8	41,26
Sprache	1 653	2,4	80	4,8	42,91
Naturwissenschaften und Mathematik	1 583	2,3	73	4,6	40,57
Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften	12 553	18,1	450	3,6	35,12
Künste und Unterhaltung	9 330	13,5	1 104	11,8	29,47
Literatur	27 798	40,2	4 832	17,4	17,68
Geschichte und Geografie	6 970	10,1	474	6,8	31,45

* Die Summe der Sachgruppen ergibt nicht die Gesamtsumme (Doppelzählungen).

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021

Statistisch gesondert ausgewertet werden zudem die Erstauflagen von **Taschenbüchern**. 2020 gab es **7 858 Taschenbuchnovitäten** (siehe Tab. 11), im Jahr 2019 waren es noch 8 544. Die **Taschenbücher** machten **an den Erstauflagen** insgesamt **11 %** aus. Im Bereich „Literatur“ hatten Taschenbücher bei den Erstauflagen einen Anteil von 17 %, während sie in den anderen Segmenten z. T. eine deutlich geringere Rolle spielten (bspw. Technik, Medizin, angewandte Wissenschaft: rund 4%).

Bei den **Erstauflagen** hatten 2020 **deutschsprachige Produkte** das größte Gewicht, denn sie machten einen Anteil von **83 %** an allen Erstauflagen aus (2019: 82 %). Englisch- und mehrsprachige Produkte folgten mit jeweils 6 %. Französische, spanische, italienische oder niederländische Bücher machten hingegen weniger als 1 % an den Erstauflagen aus.

2020 wurden darüber hinaus **9 164 Erstauflagen ins Deutsche übersetzt** (2019: 9 802). Die meisten Übersetzungen sind für die Sachgruppen Literatur (54 %) sowie Künste und Unterhaltung (25 %) zu konstatieren (siehe Tab. 28 im Anhang).

Englisch ist mit großem Abstand die **wichtigste Übersetzungssprache**, denn sie machte 2020 bei den übersetzten Erstauflagen **63 %** aus. Auch bei einem Zeitreihenvergleich (ab 2016) zeigt sich, dass Übersetzungen aus dem Englischen immer auf Platz 1 lagen. 2020 folgten dann mit relativ großem Abstand Französisch (rund 11 %), Japanisch (10 %), Italienisch sowie Schwedisch (jeweils 2 %), gefolgt von Niederländisch und Spanisch (beide rund 2 %).

Buchnutzung

Zur **Buchnutzung** liegen Daten des Instituts für Demoskopie Allensbach in Form der **Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2020 (AWA)** vor. Auf diese stellt auch der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. in seiner Publikation „Buch und Buchhandel in Zahlen 2021“ ab. Die Daten der AWA beziehen sich auf die deutschsprachige Bevölkerung in Privathaushalten ab 14 Jahren.

Infokasten 9

Methodische Hinweise zur Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) des Instituts für Demoskopie Allensbach

Das Institut für Demoskopie Allensbach befragt jährlich deutschsprachige Personen ab 14 Jahren in Privathaushalten zu unterschiedlichen Themen (Mehrthemenumfrage). Ausgewählt werden die Befragten mittels eines Quotenstichprobenplans. 2020 wurden bspw. etwa 23 000 Personen befragt. Die Befragungsergebnisse wurden dann auf die Grundgesamtheit, also der Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren hochgerechnet. Im Jahr 2020 waren das rund 74 Millionen Personen. Die Interviews fanden als persönlich-mündliche Befragungen statt. Die Frageblöcke reichten vom Kauf- und Freizeitverhalten über Interessenstrukturen bis hin zu Werteinstellungen der Befragten.

Der Anteil der Personen in Deutschland, die täglich oder mehrfach pro Woche ein Buch zur Hand nehmen, lag 2020 bei 31 %. Über die Hälfte der Deutschen nutzt Bücher ungefähr einmal im Monat oder seltener (53 %). Zu beachten ist, dass der Erhebungszeitpunkt noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie lag (vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021, S. 38). Die mittleren Altersgruppen haben die geringsten Anteile an den täglichen Nutzerinnen und Nutzern, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Dahingegen liegt der Anteil der jüngsten hier betrachteten Gruppe (14 bis 19 Jahre) mit leicht über 30 % etwas höher. Ab 50 Jahren nimmt der Anteil von Personen, die täglich oder mehrfach pro Woche in einem Buch lesen, zu. Die über 70-Jährigen weisen einen Anteil von 39 % auf. Die Schulbildung hat ebenfalls einen Einfluss auf das Buchleseverhalten, wie die Daten zeigen. Der Anteil der Personen mit Abitur oder Studium als höchster Schulbildung, die täglich oder mehrfach pro Woche lesen, liegt mit 46 % am höchsten. Weiterhin zeigt sich, dass Schülerinnen und Schüler sowie Studierende ebenfalls sehr regelmäßig zum Buch greifen (41 %), gefolgt von Rentnerinnen und Rentnern (34 %), während dies nur auf 23 % der voll Erwerbstätigen zutrifft.

Tab. 12 Büchernutzung* von Personen ab 14 Jahren 2020 in %

	täglich/mehrmals in der Woche	etwa einmal pro Woche/ alle 14 Tage	ungefähr einmal im Monat/ seltener
Insgesamt	31	16	53
Geschlecht			
Frauen	38	18	44
Männer	23	15	62
Alter			
14-19	31	16	54
20-29	25	16	59
30-39	22	18	60
40-49	26	19	55
50-59	30	17	53
60-69	37	16	48
70 und älter	39	14	47
Schulbildung			
Volks-/Hauptschule	21	12	67
Mittelschule/Fachschule	27	17	56
Abitur/Studium	46	20	34
Berufstätigkeit			
Schule/Studium	41	17	42
Vollzeit berufstätig	23	17	60
Teilzeit berufstätig	36	19	45
ohne Berufstätigkeit	38	15	48
Rente/Ruhestand	39	14	47

* Frage: „Was würden Sie ungefähr schätzen, wie oft Sie dazu kommen, ein Buch zu lesen?“

Basis: Bundesrepublik Deutschland, deutsche Bevölkerung ab 14 Jahre.

Quelle: AWA 2020, In: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021, Tabelle 13, S. 37, eigene Darstellung

Das **Leseverhalten der jüngeren Bevölkerung** kann über die **KIM-Studien** betrachtet werden, die Daten zu Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren liefern.

Infokasten 10

Methodische Hinweise zu den KIM-Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest

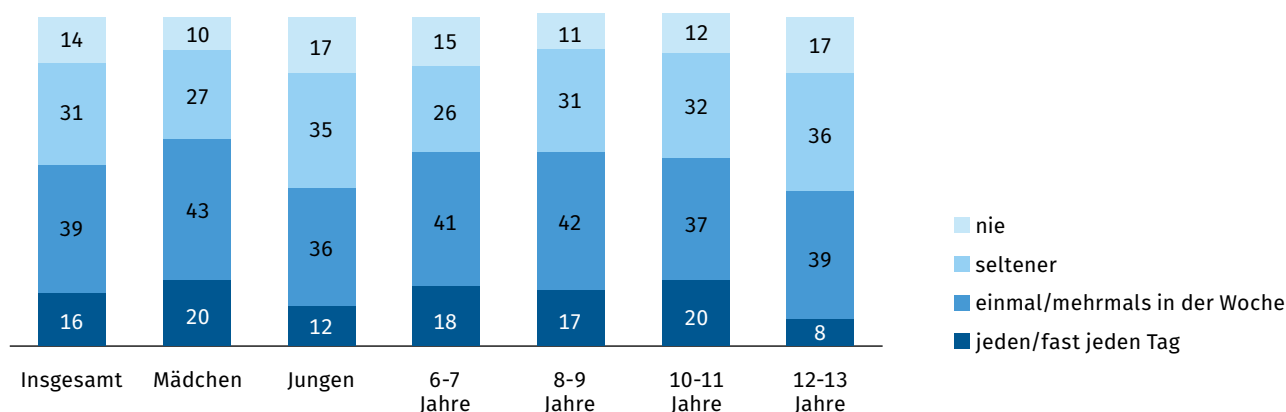
Seit 1999 führt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest regelmäßig die KIM-Studie (Kindheit, Internet, Medien) durch. Es handelt sich um eine deutschlandweite Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern zwischen 6 und 13 Jahren. Die Befragten in dieser „Eltern-Kind-Studie“ werden mittels einer Quotenstichprobe ermittelt. Die KIM-Studie ist ein Langzeitprojekt. Der ständige Wandel der Medien soll im Blick behalten und adäquat abgebildet werden. Für die KIM-Studien werden jeweils etwa 1 200 Kinder sowie ihre Haupterziehenden mündlich-persönlich befragt. Im Hinblick auf das für diesen Spartenbericht interessierende Leseverhalten ist anzumerken, dass es primär um das selbstständige und freiwillige Lesen in der Freizeit und nicht um das Lesen in schulischem Zusammenhang geht.

Mehr als **ein Drittel** der Kinder las 2020 **einmal bzw. mehrmals pro Woche** (39 %); **16 %** sogar (fast) **täglich**. Ähnlich den Ergebnissen im Nutzungsverhalten bei Erwachsenen zeigt sich auch bei den 6- bis

13-Jährigen, dass Mädchen etwas häufiger Bücher nutzen. 20 % von ihnen und 12 % der Jungen nutzen täglich bzw. fast täglich ein Buch/Bücher. Mit 43 % lagen die Mädchen auch unter denjenigen, die ein- oder mehrmals pro Woche freiwillig lasen, vor den Jungen (36 %). Differenziert nach Alter zeigt sich, dass der tägliche Gebrauch von Büchern unter den 10- bis 11-Jährigen mit 20 % am höchsten lag und auch in jüngerem Alter noch mehr Raum einnimmt als in der Altersgruppe 12 bis 13 Jahre, wie die folgende Abbildung zeigt.

Unter den beliebtesten Buchtiteln von Kindern zeigt sich eine große Bandbreite, wobei die „Bestseller-Liste“ relativ konstant ist: Die Harry-Potter-Reihe steht seit einigen Erhebungen an der Spitze, gefolgt von den „Drei Fragezeichen“ und „Gregs Tagebuch“ sowie der „Schule der magischen Tiere“ (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2021, S. 29).

Abb. 5 Büchernutzung von Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren 2020 in %



Quelle: KIM-Studie 2020

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Das Kapitel zu Angeboten und zur Nutzung von Büchern soll mit einem bekannten Ranking, der **Spiegel-Bestseller-Liste**, abgeschlossen werden. Die Bestseller-Liste wird jährlich von „buchreport“ anhand der Anzahl der verkauften Exemplare je Titel erstellt.

Infokasten 11

Methodische Hinweise zu den Spiegel-Bestseller-Listen

Seit 1971 ermittelt buchreport im Auftrag des Nachrichtenmagazins Der Spiegel unterschiedliche Bestseller-Rankings. Die Ermittlung erfolgt anhand elektronischer Abfragen in den Warenwirtschaftssystemen buchhändlerischer Verkaufsstellen. Derzeit werden Verkaufsdaten aus 6 550 stationären und E-Commerce-Verkaufsstellen in Deutschland ausgewertet. Diese umfassen Sortimentsbuchhandel (Standort- und Filialhändler), Onlineshops, Bahnhofsbuchhandel, Kauf- und Warenhäuser sowie Nebenmärkte (u. a. Elektrofachhandel und Drogerieketten mit Medienangebot). Die Titel werden nach inhaltlichen Kriterien sowie Buchtypen wie Hardcover, Taschenbuch und Paperback unterschieden. Die Reihenfolge in den Rankings ergibt sich aus der Anzahl der verkauften Exemplare je Titel. Für die Titel bestehen folgende inhaltliche und editorische Kriterien:

- Es muss sich um eine Original- oder deutsche Erstausgabe in gedruckter Form handeln.
- Es muss sich um individuell-eigenschöpferische Leistungen handeln.

Nicht berücksichtigt werden Nachschlagewerke, Kompilationen, Zusammenstellungen bereits veröffentlichter Texte, Schulbücher, Ratgeber (z. B. Kochbücher, Medizinratgeber, Fitnessanleitungen), Reiseführer, Comics sowie Geschenkbücher und Bildbände.

In der nachfolgenden Übersicht sind die Bestseller des Jahres 2021 aus den Bereichen Belletristik und Sachbuch anhand der Editionsformen abgebildet. Die Angaben wurden von der Webseite <https://www.buchreport.de/spiegel-bestseller/> zusammengestellt.

Übersicht 6 Spiegel-Bestseller in den Bereichen Belletristik und Sachbuch nach Editionsformen 2021

Hardcover Belletristik	Hardcover Sachbuch	Paperback Belletristik	Paperback Sachbuch	Taschenbuch Belletristik	Taschenbuch Sachbuch
Zeh, Juli Über Menschen	Kerkeling, Hape Pfoten vom Tisch!	Safier, David Miss Merkel. Mord in der Uckermark	Stahl, Stefanie Das Kind in dir muss Heimat finden	Owens, Delia Der Gesang der Flusskrebse	Strelecky, John Das Café am Rande der Welt
Fitzek, Sebastian Playlist	Schirach, Ferdinand von Jeder Mensch	Fitzek, Sebastian Der erste letzte Tag	Windscheid, Leon Besser fühlen	Dusse, Karsten Achtsam modern	Strelecky, John Big Five
Riley, Lucinda Die verschwundene Schwester	Nguyen-Kim, Mai Thi Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit	Falk, Rita Rehagout-Rendezvous	De Liz, Sheila Woman on Fire	Arenz, Ewald Alte Sorten	Harari, Yuval Noah Eine kurze Geschichte der Menschheit
Neuhaus, Nele In ewiger Freundschaft	Wagenknecht, Sahra Die Selbstgerechten	Bannalec, Jean-Luc Bretonische Idylle	Bode, Sabine Älterwerden ist voll sexy, man stöhnt mehr	Wolf, Klaus-Peter Ostfriesenzorn	Winn, Raynor Der Salzpfad
Wells, Benedict Hard Land	Fleck, Anne Energy!	Clark, Julie Der Tausch	Lubkoll, Lotta Wandern, Glück und lange Ohren	Myers, Benjamin Offene See	Arvay, Clemens G. Corona-Impfstoffe. Rettung oder Risiko?
Henn, Carsten Der Buchspazierer	Schätzing, Frank Was, wenn wir einfach die Welt retten?	Moyes, Jojo Die Frauen von Kilcarrion	Wodrag, Wolfgang Falsche Pandemien	Georg, Miriam Elbleuchten	Koga, Fumitake; Kishimi, Ichiro Du musst nicht von allen gemocht werden
Hoppe, Ralf; Rossmann, Dirk Der Zorn des Oktopus	Hirschhausen, Eckart von Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben	Osman, Richard Der Donnerstagsmordclub	Winn, Raynor Der Salzpfad	Link, Charlotte Ohne Schuld	Strelecky, John Wiedersehen im Café am Rande der Welt
Adler-Olsen, Jussi Natrium Chlorid	Koch, Mariane Alt werde ich später	Speck, Daniel Jaffa Road	Winn, Raynor Wilde Stille	Dusse, Karsten Das Kind in mir will achtsam morden	Hawking, Stephen Kurze Antworten auf große Fragen
Abel, Susanne Stay away from Gretchen	Illies, Florian Liebe in Zeiten des Hasses	Heldt Dora Drei Frauen, vier Leben	Holzner, Carola Eine für alle	Wells, Benedict Vom Ende der Einsamkeit	Kiyosaki, Robert T. Rich Dad Poor Dad
Beckett, Simon Die Verlorenen	Precht, Richard David Von der Pflicht	Baldini, Laura Lehrerin einer neuen Zeit	Reimer, Nick; Staud, Toralf Deutschland 2050	Herrndorf, Wolfgang Tschick	Reiss, Karina; Bhakdi, Sucharit Corona unmasked

Quelle: buchreport 2021

5.3 E-Books

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. veröffentlicht neben den im vorherigen Kapitel genannten Daten zu Auflagen, Übersetzungen und durchschnittlichen Preisen für Bücher auch verschiedenste Daten zum Thema E-Books in Kooperation mit dem GfK Consumer Panel (Informationen zur Methodik s. Infokasten 8).

Im Jahr 2020 wurden auf dem Privatkundenmarkt **35,8 Millionen E-Books verkauft**. Ihr Anteil an den Umsätzen im Buchmarkt betrug **5,9 %**.

Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse

Die Umsatzkurve von E-Books steigt seit einigen Jahren stetig an: Lag ihr Anteil am Gesamtbuchmarkt 2010 noch bei 0,5 %, stieg dieser über die Jahre auf knapp 6 % im Jahr 2020. Auch die Absatzkurve von E-Books weist nach oben: 2010 wurden 1,9 Millionen E-Books verkauft, 2015 bereits 27 Millionen und 2020 rund 36 Millionen (s. Tab. 13).

Differenziert nach **Warengruppen** zeigt sich für 2020, dass die **meisten Umsätze** bei den E-Books im Bereich **Belletristik (86 %)** verbucht werden konnten. Weit geringere Anteile machten Ratgeber (6 %), Kinder- und Jugendbücher (5 %) sowie Sachbücher/Lexika (3 %) aus. Hier zeigten sich über die Jahre seit 2010 hinweg keine großen Veränderungen.

Durchschnittlich zahlten E-Book-Käuferinnen und -Käufer im Jahr 2020 für ein E-Book **6,63 Euro**. Hier zeigt sich eine abfallende Kurve, denn 2010 lag der durchschnittlich für ein E-Book bezahlte Preis noch bei 10,71 Euro. Die Kaufintensität hingegen stieg im genannten Zeitraum von durchschnittlich 2,8 E-Books je Käuferin und Käufer auf 9,6 Exemplare 2020, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tab. 13 Kennzahlen zum Bereich E-Books* 2010 bis 2020

	Absatz von E-Books	Umsatzanteile von E-Books am Gesamtbuchmarkt	Durchschnittlich bezahlter E-Book-Preis	Durchschnittliche jährliche Kaufintensität von E-Books je Käufer/-in
	in Mio. Stück	in %	in Euro	
2010	1,9	0,5	10,71	2,8
2011	4,3	0,8	8,03	4,3
2012	13,2	2,4	7,72	5,5
2013	21,5	3,9	7,58	6,4
2014	24,8	4,3	7,08	6,4
2015	27,0	4,5	6,82	7,00
2016	28,1	4,6	6,72	7,4
2017	29,1	4,6	6,38	8,3
2018	32,8	5,0	6,19	9,2
2019	32,4	5,0	6,32	8,9
2020	35,8	5,9	6,63	9,6

* Privater Bedarf ohne Schul- und Fachbücher.

Basis: Deutsche Bevölkerung ab 10 Jahre.

Quelle: GfK Consumer Panel Media*Scope Buch 2020, In: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021

Die Gesellschaft für Konsumforschung erfasst darüber hinaus Daten zum **Profil der Käuferinnen und Käufer**. Hierbei wird auf die Bevölkerung ab 14 Jahre abgestellt. Für 2020 zeigt sich, dass 5,6 % der Verbraucherinnen und Verbraucher in den letzten 12 Monaten ein E-Book kauften, wobei die Quote bei Frauen mit 6,9 % höher lag als die der Männer (4,2 %). Frauen bezogen auch anteilig häufiger zwei und mehr E-Books (4,5 % vs. 2,6 %). Im Hinblick auf das Alter der Verbraucherinnen und Verbraucher lag die Altersgruppe 50 bis 59 Jahre an der Spitze (7,4 %), gefolgt von den 30- bis 39-Jährigen. Käuferinnen und Käufer mit einem Abitur oder Studium wiesen die höchsten Anteile unter den E-Book-Käuferinnen und Käufern auf (7,2 %).

Tab. 14 Profil der E-Book-Käuferinnen und Käufer* 2020 in %

	E-Book-Kauf	1 E-Book	2 und mehr E-Books
Gesamt	5,6	2,0	3,6
Geschlecht			
Frauen	6,9	2,4	4,5
Männer	4,2	1,6	2,6
Alter			
14-19 Jahre	2,8	1,3	1,6
20-29 Jahre	5,6	3,0	2,6
30-39 Jahre	6,9	2,3	4,6
40-49 Jahre	6,6	2,4	4,2
50-59 Jahre	7,4	2,7	4,8
60-69 Jahre	6,3	2,0	4,4
70 Jahre und älter	2,5	0,7	1,8
Schulbildung			
Volks-/Hauptschule	2,9	1,0	1,9
Mittelschule/Fachschule	5,0	1,7	3,3
Abitur/Studium	7,2	2,8	4,5

* Privater Bedarf ohne Schul- und Fachbücher.

Basis: Deutsche Bevölkerung ab 14 Jahre

Quelle: GfK Consumer Panel Media*Scope Buch 2020, In: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021

5.4 Zeitschriften und Zeitungen

Statistische Angaben zu **Angeboten** und zur **Nutzung von Pressemedien** finden sich in diversen Statistiken von Markt- und Medienforschungsinstituten und werden auch von Verbänden in Ergänzung der eigenen Berichterstattung oder Verbandsstatistiken aufgegriffen bzw. einbezogen.

Für dieses Kapitel werden Datenquellen genutzt, die einen umfassenden Überblick zu Angeboten und zur Nutzung von Pressemedien geben und auch von anderen Akteurinnen und Akteuren für zusammenfassende Berichte und Reports genutzt werden.¹⁴ Die Daten wurden auch danach ausgewählt, ob diese in gewünschter Gliederung (z. B. nach Bundesländern) vorliegen und ob sie frei verfügbar sind. Hintergrund einer Auswahl an Datenquellen ist das Vermeiden eines Nebeneinanders vieler verschiedener Datenquellen mit unterschiedlichen Methoden und Zielsetzungen.

Verkaufte Tagesauflagen

Zu den **verkauften Tagesauflagen** von **Zeitungen** nach **Zeitungstypen** werden die Daten der Zeitungsmarktforschung Gesellschaft der deutschen Zeitungen (ZMG) ausgewiesen.

¹⁴ Der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V. weist bspw. in seinem Magazin „relevant“ zum Zeitungsmarkt 2021 Daten der agma, der ZMG oder der IVW aus (siehe bspw. https://www.bdzv.de/fileadmin/content/7_Alle_Themen/Kommunikation/Magazin_relevant/BDZV_relevant_2-2021.pdf, S. 48 ff., letzter Abruf am 10.03.2022).

Infokasten 12

Methodische Hinweise zu den Daten der Zeitungsmarktforschung Gesellschaft der deutschen Zeitungen (ZMG) mbH sowie der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW)

Die Zeitungsmarktforschung Gesellschaft ist Dienstleister für Zeitungsdaten, Planungs- und Buchungstools sowie zur Erforschung von Zielgruppen und Märkten bis hin zur Werbewirkung.

Dabei werden eigene oder Kooperationsstudien, z. B. mit dem Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V. (BDZV), erstellt oder Daten Dritter ausgewertet. Für diesen Spartenbericht sind insbesondere jene der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW) zu den verkauften Tagesauflagen von Zeitungen von Relevanz. Die IVW ist eine staatlich unabhängige, nicht kommerzielle und neutrale Prüforganisation, die objektiv ermittelte Verbreitungsdaten unterschiedlicher Werbeträger zur Verfügung stellt und u. a. Quartalsauflagen für lokale, regionale und überregionale Abonnementzeitungen sowie Kauf-, Wochen- und Sonntagszeitungen listet. Die Quartalsauflagen werden über die Meldungen der Zeitungsverlage an die IVW errechnet. Diese melden Auflagedaten im Quartalsdurchschnitt je Erscheinungstag. Bei den Zeitschriften werden diese Angaben durch die Zeitschriftenverlage an die IVW gemeldet und dort aufsummiert.

Da die ZMG diese Daten differenziert nach Zeitungstypen (Kaufzeitungen, überregionale Zeitungen etc.) ausweist, wird im Folgenden auf die Auswertungen der IVW-Listen durch die ZMG zurückgegriffen.

Im **4. Quartal 2021** wurden **pro Erscheinungstag** rund **15,2 Millionen Zeitungen** einschließlich E-Paper **verkauft**. Nach Zeitungsgattungen differenziert zeigt sich, dass Tageszeitungen mit 79 % (12 Millionen) und hierunter wiederum die lokalen und regionalen Abonnementzeitungen (rund 82 % oder 9,8 Millionen) den größten Anteil ausmachten. Die Wochen- und Sonntagszeitungen wiesen ungefähr gleiche Anteile an den Verkaufszahlen aus (11 % bzw. 10 %).

Das Abonnement lag bei der Art der Zeitungsverkäufe pro Erscheinungstag an erster Stelle (76 %), gefolgt vom Einzelverkauf im Zeitungshandel (14 %). Der sonstige Verkauf, der weder die beiden eben genannten Wege noch den Bordverkauf (Zeitungen, die im öffentlichen Personenverkehr oder zugehörigen Wartebereichen zur Verfügung stehen, 1 %) umfasst, machte knapp 9 % aus.

Tab. 15 Verkaufte Tagesauflagen der Zeitungen im 4. Quartal 2021

	Verkaufte Auflage insgesamt	Abonnements	Einzelverkauf	Sonstiger Verkauf	Bordexemplare
Zeitungen gesamt	15 171 923	11 515 915	2 176 947	1 310 597	168 464
Tageszeitungen	12 004 748	9 407 934	1 448 355	1 063 960	84 499
Lokale und regionale Abonnementzeitungen	9 785 283	8 637 534	348 565	782 009	17 175
Überregionale Zeitungen	788 497	574 352	58 470	118 580	37 095
Kaufzeitungen	1 430 968	196 048	1 041 320	163 371	30 229
Sonntagszeitungen	1 532 943	648 641	659 154	145 008	80 140
Wochenzeitungen	1 634 232	1 459 340	69 438	101 629	3 825
E-Paper *	2 346 632	1 363 599	5 169	974 438	3 426

* 195 meldende Titel/Ausgaben. E-Paper sind Bestandteil der Zeitungen gesamt.

Quelle: ZMG-Auflagenstatistik der deutschen Zeitungen auf Basis der IVW-Quartalsauflagenliste für das 4. Quartal 2021

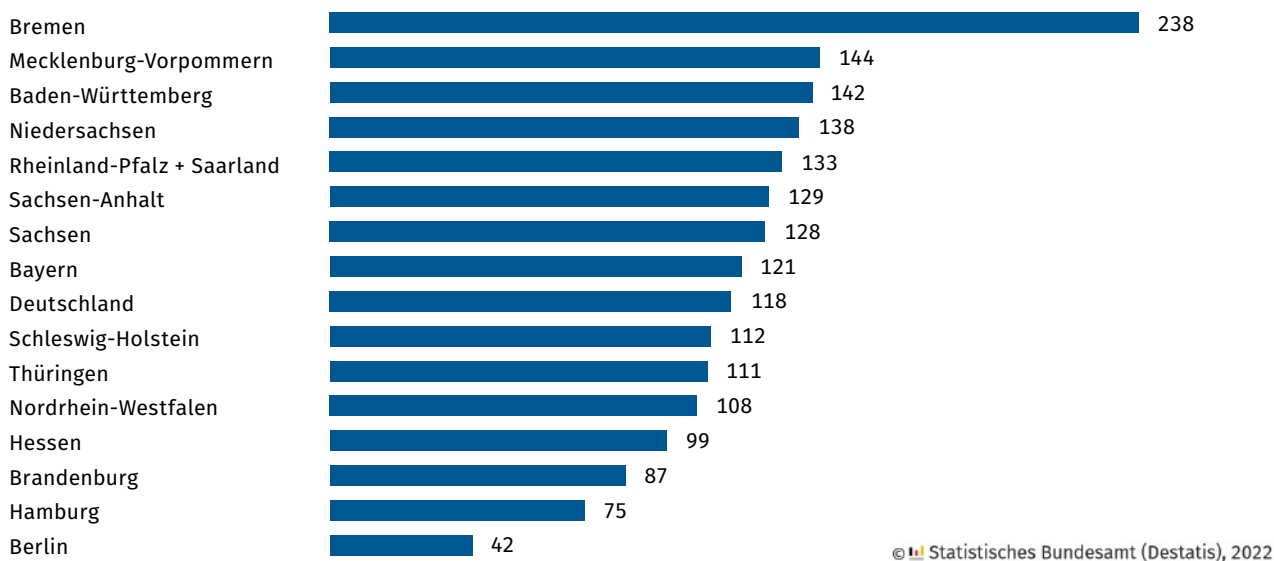
Für lokale und regionale Abonnementzeitungen (inkl. E-Paper) liegen Daten differenziert nach Bundesländern vor. Im 4. Quartal 2021 wurden täglich rund 9,8 Millionen lokale und regionale Zeitungen verkauft (s. Tab. 15). Abonnements machten hierbei den Löwenanteil mit 88 % aus. Für das 4. Quartal 2020 verweist die ZMG-Auflagenstatistik auf 10,2 Millionen lokal und regional verkaufte Zeitungen.

Bei der **Auflagenhöhe lokaler und regionaler Zeitungen** zeigt sich im **Ländervergleich** folgendes Bild: In absoluten Zahlen ausgedrückt erweist sich Nordrhein-Westfalen mit einer Auflagenzahl von 1,9 Millionen (20 % aller lokalen und regionalen Abonnementzeitungen) als das Bundesland mit der höchsten verkauften Tagesauflage, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg (jeweils rund 1,6 Millionen, 16%) (siehe Tab. 29 im Anhang). Auch für das 4. Quartal 2020 konnten diese Verteilungen absoluter Zahlen nach Bundesländern festgestellt werden.

Bezieht man diese Angaben jeweils auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im jeweiligen Bundesland, zeigt sich eine andere Rangfolge. **Bremen** ist mit Abstand das Bundesland mit der höchsten verkauften Tagesauflage im Ländervergleich: Je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Durchschnitt täglich **238** lokale und regionale Zeitungen verkauft (4. Quartal 2020: 247). Hintergrund für diese Spitzenposition Bremens ist, dass dort eine der bundesweit reichweitenstärksten regionalen Tageszeitungen (der Weser-Kurier) vertrieben wird, während bspw. in Hessen oder Nordrhein-Westfalen auflagenstarke überregionale Zeitungen aufgelegt und vertrieben werden (Frankfurter Allgemeine Zeitung bzw. Handelsblatt).

Der **Bundesdurchschnitt** verkaufter Tagesauflagen lag im 4. Quartal 2021 bei **118** (4. Quartal 2020: 123). Bremen folgten im 4. Quartal 2021, mit deutlichem Abstand, Mecklenburg-Vorpommern (144; 2020: 147) sowie Baden-Württemberg (142; 2020: 147). Schlusslichter bildeten 2021 Berlin (42; 2020: 66) und Hamburg (75; 2020: 79).

Abb. 6 Verkaufte Tagesauflagen* je 1 000 Einwohnende nach Bundesländern, 4. Quartal 2021



* Die Zahlen für das 4. Quartal 2021 umfassen für die Braunschweiger Zeitung, die Berliner Morgenpost, das Hamburger Abendblatt, Funke Medien NRW und Funke Medien Thüringen den verkürzten Zeitraum 01.10.-19.12.2021. Meldende Titel: 304.

Quelle: Eigene Berechnung der IVW-Quartalsauflagen anhand der Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2021 auf Grundlage des Zensus 2011. Basisdaten entnommen aus der ZMG-Auflagenstatistik der deutschen Zeitungen für das 4. Quartal 2021

Reichweite von Zeitungen und Zeitschriften

Daten zu den **Reichweiten von Zeitungen und Zeitschriften** und somit der Nutzung von diesen Medien liegen bei der **Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V. (agma)** vor. Diese Datenquelle wurde bereits für den Spartenbericht Film, Fernsehen und Hörfunk genutzt. Sie weist nicht nur Reichweitendaten aus, sondern verknüpft diese mit soziodemografischen Angaben von Nutzerinnen und Nutzern.

Infokasten 13

Methodische Hinweise zu den Media-Analysen (ma) der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e. V. (agma)

Die agma erfasst jährlich in mehreren Erhebungen aktuelle Nutzungsdaten für die Mediengattungen Tageszeitungen und Zeitschriften, aber auch zu Kinos, Lesezirkeln, dem Internet, Radio/Audio und Fernsehen.

Die Daten werden bei der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren in Privathaushalten in Deutschland über Stichprobenerhebungen erfasst.

Für den vorliegenden Spartenbericht sind die Daten der ma Pressemedien und der ma Tageszeitungen von Relevanz.

ma Pressemedien: Bei den ma Pressemedien werden die Befragten um Auskünfte zur Nutzung von Publikumszeitschriften, Tageszeitungen, Kinos und Lesezirkeln gebeten. Die Zufallsstichprobe umfasst ca. 40 000 Personen, zum Einsatz kommen sowohl Computer Assisted Self Interviewing (CASI) als auch Computer Assisted Web Interviewing (CAWI). Für die Messung zur Nutzung von Zeitschriften werden ca. 150 Zeitschriften einbezogen.

Parallel gibt es eine weitere ma-Erhebung, für welche die Studienteilnehmenden ihre Nutzung von Zeitschriften und Tageszeitungen zeitbasiert mithilfe des Scannens von Barcodes messen. Hierüber werden Informationen zum Titel, zur Ausgabe, zum Lesezeitpunkt, zur Lesedauer und zur Lesemenge von den Teilnehmenden erfragt.

ma Tageszeitungen: Diese Erhebung wird gemeinsam mit der ma Pressemedien durchgeführt. Die Ermittlung der Nutzung von Tageszeitungen basiert auf rund 135 000 Fällen, also einer höheren Anzahl an Titeln, da die Verbreitung von Tageszeitungen eher regional ist.

Die nachfolgend dargelegten Angaben der ma 2022 Pressemedien beziehen sich auf die Erhebungswellen Herbst 2020 und Frühjahr 2021 (06.09.2020 bis 28.07.2021). **Zeitschriften** erreichten im genannten Zeitraum **rund 75 %** der Bevölkerung ab 14 Jahren. Anders ausgedrückt greifen etwa 53 Millionen Personen täglich durchschnittlich zu einer Zeitschrift. Zu beachten ist, dass keine Aussagen dazu getroffen werden können, wie viel oder was gelesen wurde.

Frauen werden etwas besser erreicht (**rund 78 % Reichweite; rund 28 Millionen**) als **Männer (72 %; rund 25 Millionen)**. Diese Geschlechterdifferenz ist durchgängig in allen betrachteten Altersgruppen zu finden (s. Tab. 16).

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich zudem, dass **mit steigendem Alter** die **Reichweite** von Zeitschriften **ansteigt**. Die Altersgruppen ab 60 Jahren werden zu über 80 % erreicht und sind damit als sehr affin zu bezeichnen. Dies ist auch bei der Betrachtung nach Berufstätigkeit zu sehen, denn Rentnerinnen und Rentner werden zu über 80 % erreicht (Frauen: rund 90 %, Männer: rund 83 %). Betrachtet man die Kategorie „nicht berufstätig“, stellt man fest, dass sich im Vergleich eher geringere Reichweitenanteile (65 %) zeigen, weshalb der Schluss naheliegt, dass nicht die Zeit an sich, sondern tatsächlich das höhere Alter eine Rolle bei der Affinität zu Zeitschriften spielt, ebenso das Bildungsniveau.

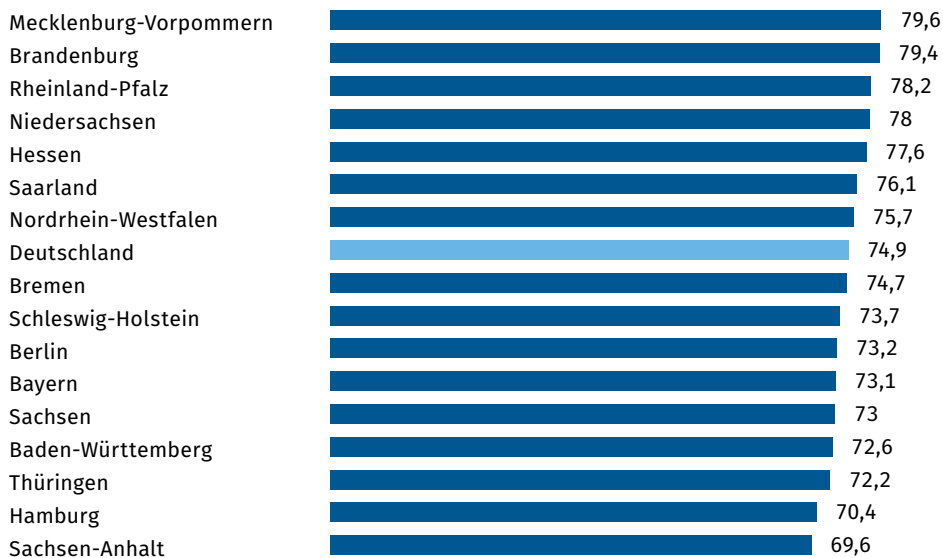
Tab. 16 Reichweite von Zeitschriften 2020/2021

	Leserschaft pro Ausgabe					
	Reichweite %			Hochrechnung Anzahl (in Mio.)		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	74,9	72,0	77,7	52,8	25,0	27,8
Altersgruppen						
14-19 Jahre	65,6	64,9	66,3	3,1	1,6	1,5
20-29 Jahre	61,5	60,4	62,6	5,8	3,0	2,8
30-39 Jahre	67,0	64,8	69,3	7,1	3,5	3,6
40-49 Jahre	73,5	69,9	77,1	7,3	3,5	3,8
50-59 Jahre	76,8	74,4	79,2	10,2	5,0	5,2
60-69 Jahre	81,3	78,4	84,1	8,4	3,9	4,5
70-79 Jahre	88,7	85,7	91,2	6,6	2,9	3,6
80 Jahre +	89,8	86,8	91,7	4,4	1,7	2,7
Ausbildung						
Schüler in allgemeinbildender Schule	68,8	68,3	69,4	2,0	1,0	1,0
Haupt-/Volksschulabschluss ohne Lehre	68,9	58,8	76,0	3,8	1,3	2,4
Haupt-/Volksschulabschluss mit Lehre	79,8	75,6	84,5	13,7	6,8	6,8
weiterführende Schule ohne Abitur, Mittlere Reife	75,8	71,9	79,2	16,2	7,0	9,2
Fach-/Hochschulreife ohne Studium	69,7	68,0	71,3	7,4	3,5	3,9
Fach-/Hochschulreife mit Studium	74,9	75,3	74,3	9,8	5,4	4,4
Berufstätigkeit						
in Ausbildung: Lehrling, Schüler, Student	63,5	62,6	64,5	4,5	2,4	2,2
berufstätig	72,8	70,3	75,7	30,2	15,4	14,8
Rentner, Pensionär	86,6	82,9	89,7	15,3	6,8	8,5
nicht berufstätig	65,4	53,2	68,7	2,8	0,5	2,3

Quelle: ma 2022 Pressemedien

Die Reichweite von Zeitschriften wird auch nach Bundesländern ausgewiesen. Es ist festzustellen, dass in Mecklenburg-Vorpommern (rund 80 %), Brandenburg (79 %) und Rheinland-Pfalz (78 %) die meisten Personen ab 14 Jahren erreicht werden, während die Quote in Sachsen-Anhalt unter 70 % lag.

Abb. 7 Reichweite von Zeitschriften nach Bundesländern 2020/2021



Quelle: ma 2022 Pressemedien

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Für **Tageszeitungen** liegen ebenfalls Daten zur **Reichweite** vor. Hierbei wird auf die ma 2021 Tageszeitungen abgestellt, die sich auf die Erhebungswellen Frühjahr 2020 und Herbst 2020 (08.03.2020 bis 06.02.2021) bezieht und neben den Printausgaben der Tageszeitungen auch E-Paper umfasst.

Die **Hälfte aller Deutschen ab 14 Jahren** – das waren in genanntem Zeitraum rund 36 Millionen Personen – **nahm täglich eine Tageszeitung zur Hand**. Der Anteil der **Männer** lag mit **53 %** etwas über dem der Frauen (48 %). In der vorherigen Erhebungswelle lag die Reichweite von Zeitungen mit 52 % und rund 37 Millionen Personen etwas höher. Ähnlich wie bei den Zeitschriften zeigte sich eine bessere Erreichbarkeit mit steigendem Alter: Während die Reichweite von Tageszeitungen 2020/2021 bei den 14- bis 39-Jährigen bei etwas über 30 % lag (2019/2020: 32 %), stieg diese bei den Personen ab 60 Jahren auf rund 69 % (2019/2020: 71 %). In allen Altersgruppen werden Männer besser erreicht als Frauen, wie Tab. 17 zeigt. Dieses Ergebnis ist auch für die Erhebungswelle im Vorjahr feststellbar.

Differenziert nach der Ausbildung zeigt sich für 2020/2021, dass insbesondere Personen mit einer Lehre (rund 61 %; 2019/2020: 62 %) gut erreicht werden, ebenso Personen mit Fach- oder Hochschulreife mit Studium (54 %; 2019/2020: 56 %). Ebenfalls ähnlich wie bei den Reichweiten für Zeitschriften zeigt sich für 2020/2021 ebenso wie für 2019/2020, dass Rentnerinnen und Rentner bzw. pensionierte Personen am häufigsten zu einer Tageszeitung greifen (69 %; 2019/2020: 71 %). Personen in Ausbildung, bspw. Lehrlinge oder Schülerinnen und Schüler, nehmen nur in etwas mehr als einem Viertel der Fälle täglich eine Tageszeitung zur Hand (rund 27 %, 2019/2020: 26 %).

Kurz vor Redaktionsschluss dieses Berichts lagen die Ergebnisse der ma 2022 Tageszeitungen vor. Alle o. g. Ergebnisse, ohne nennenswerte Abweichungen in den Verteilungen nach Geschlecht, Alter, Ausbildung und Erwerbstätigkeit, finden sich auch für 2021/2022.

Tab. 17 Reichweite von Tageszeitungen 2020/2021

	Leserschaft pro Ausgabe					
	Reichweite %			Hochrechnung Anzahl (in Mio.)		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	50,4	53,0	48,0	35,6	18,4	17,1
Altersgruppen						
14-39 Jahre	32,2	35,7	28,7	7,9	4,5	3,4
40-59 Jahre	51,8	56,0	47,4	12,0	6,6	5,5
60 Jahre und älter	68,8	70,8	67,1	15,6	7,3	8,2
Ausbildung						
Schüler in allgemeinbildender Schule	20,5	23,9	17,2	0,6	0,4	0,3
Haupt-/Volksschulabschluss ohne Lehre	42,8	37,1	46,4	2,2	0,7	1,5
Haupt-/Volksschulabschluss mit Lehre	60,8	62,1	59,4	10,6	5,8	4,8
weiterführende Schule ohne Abitur, Mittlere Reife	49,6	52,0	47,7	10,6	5,1	5,5
Fach-/Hochschulreife ohne Studium	42,1	45,0	39,4	4,5	2,3	2,2
Fach-/Hochschulreife mit Studium	54,4	58,6	49,3	7,1	4,2	2,9
Berufstätigkeit						
in Ausbildung: Lehrling, Schüler, Student	26,7	29,2	24,0	2,0	1,1	0,8
berufstätig	47,8	51,1	44,1	19,7	11,2	8,5
Rentner, Pensionär	69,4	70,9	68,1	12,3	5,8	6,5
nicht berufstätig	38,0	34,7	38,8	1,7	0,3	1,4

Quelle: ma 2021 Tageszeitungen

Für **Anzeigenblätter** weist der **Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter e. V. (BVDA)** in seiner jährlich erscheinenden Publikation „Daten und Fakten“ Informationen zur Marktentwicklung kostenloser Wochenzeitungen in Deutschland aus.

Infokasten 14

Methodische Hinweise zu den Daten des Bundesverbands Deutscher Anzeigenblätter e. V. (BVDA)

Die in der Publikation veröffentlichten Daten zum Anzeigenblattmarkt in Deutschland, bspw. zu Auflagen, Titeln, Erscheinungstagen sowie zur Anzahl der Anzeigenblattverlage, werden vom BVDA jährlich auf Basis der offiziellen Mediadaten der Anzeigenblattverlage in Deutschland, die durch die Verlage herausgegeben werden, erhoben. Dabei werden BVDA-Mitgliedsverlage ebenso berücksichtigt wie Nichtmitgliedsverlage. Die Umsatzerhebung wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO durchgeführt.

Der BVDA vertritt als Spitzenorganisation der Anzeigenblattverlage seit 1987 ihre Interessen. Mit 161 Verlagen und 489 Titeln sind zwei Drittel der Anzeigenblätter im BVDA organisiert.

Anzeigenblätter sind Presseprodukte, die kostenlos mindestens einmal wöchentlich an die Haushalte eines festumrissenen Gebietes nahezu flächendeckend verteilt werden. Sie stammen aus zeitungstypischer Produktion und zeichnen sich durch freie Anzeigenformate und Belegungsmöglichkeiten auf Basis eines mm-Preises aus. Anzeigenblätter sind im lokalen Nahbereich stark verwurzelt und weisen nicht nur eine hohe lokale Kompetenz sowie Lesernähe auf, sondern finden auch eine hohe Verbreitung.

Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse

Anfang 2022 verzeichneten die Anzeigenblätter in Deutschland eine **Gesamtauflage von 58,9 Millionen Exemplaren** und für 2021 einen **Gesamtumsatz von ca. 1,2 Milliarden Euro**. 2021 lag die Gesamtauflage noch bei 65,8 Millionen, der Gesamtumsatz 2020 bei rund 1,2 Milliarden Euro. Gemessen an der Auflage sind 2022 rund zwei Drittel (38,4 Millionen Exemplare) der Wochenblätter im BVDA organisiert. Insgesamt gibt es in Deutschland im Bereich der Anzeigenblätter 334 Verlage – 161 davon sind im BVDA organisiert. Die meisten **Verlage** waren Anfang 2022 in **Bayern (68), Nordrhein-Westfalen (63) und Niedersachsen (48)** ansässig. Dies traf auch 2021 zu. Die auflagenstärksten Bundesländer waren Anfang 2022 Bayern (11,1 Millionen), Nordrhein-Westfalen (9,8 Millionen) und Baden-Württemberg (6,8 Millionen).

Die auflagenstärksten Verteiltage sind generell der Samstag sowie der Mittwoch. Anfang 2022 wurden samstags 379 Titel mit einer Auflage von 29 Millionen Exemplaren verteilt. Mittwochs waren es 254 Titel mit einer Auflage von 17 Millionen Exemplaren.

Die Entwicklung der Titellanzahl und damit einhergehend auch die der Auflagenstärke war über die letzten Jahre hinweg leicht sinkend: Zu Beginn des Jahres 2013 erreichte die Titellanzahl ihren bisherigen Höhepunkt mit 1 435 Titeln und einer Auflage von 94 Millionen Exemplaren. Anfang 2022 stand die Titellanzahl zuletzt bei 856 und die Auflage bei 58,9 Millionen Exemplaren. Die Zeitreihe, die vom BVDA zur Verfügung gestellt wurde, startet im Jahr 1985, in dem die Titellanzahl bei 952 und die Auflagenanzahl bei 49,3 Millionen lag.

Seit Beginn der Corona-Pandemie verzeichneten die Anzeigenblätter darüber hinaus im Zeitraum von März 2020 bis März 2022 mit einem Minus von 25 % einen stärkeren Auflagenrückgang als noch in den Jahren zuvor.

Tab. 18 Anzahl Verlage und Auflage der Anzeigenblätter in Deutschland 2021 und 2022

	2021		2022	
	Verlage	Auflage in Mio. Exemplaren	Verlage	Auflage in Mio. Exemplaren
Insgesamt	349	65,8	334	58,9
Baden-Württemberg	49	6,9	47	6,8
Bayern	72	11,6	68	11,1
Berlin	2	2,6	2	2,5
Brandenburg	5	2,4	5	2
Bremen	3	0,8	3	0,8
Hamburg	7	1,1	7	1,1
Hessen	35	6	35	5,4
Mecklenburg-Vorpommern	6	1,6	5	1,6
Niedersachsen	52	5,5	48	4,9
Nordrhein-Westfalen	65	12,8	63	9,8
Rheinland-Pfalz	12	3,8	12	3,1
Saarland	2	0,5	2	0,5
Sachsen	8	3,8	8	3,8
Sachsen-Anhalt	3	2,5	3	2,4
Schleswig-Holstein	23	2,6	21	2,5
Thüringen	5	1,4	5	1,1

Es können Rundungsdifferenzen auftreten, da nicht alle Nachkommastellen angegeben sind.

Quelle: Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter e. V. 2021, 2022 (Zeitpunkt der Auswertung: März des jeweiligen Jahres)

5.5 Buchmessen

Buchmessen fungieren als selbstständige Fachmessen des Buchhandels und informieren über den aktuellen Buchmarkt. Verlage, Autorinnen und Autoren, Literaturagentinnen und -agenten, aber auch Journalistinnen und Journalisten sowie die interessierte Fachöffentlichkeit können sich dort über das klassische Medium Buch, aber auch über Online-Produkte, Hörbücher oder Comics informieren (vgl. Brockhaus: Buchmessen). Die großen Buchmessen in Leipzig und Frankfurt am Main, für die nachfolgend einige Daten zusammengestellt wurden, ziehen jährlich Tausende Besucherinnen und Besucher sowie nationale wie internationale Ausstellende in die Städte und nehmen damit eine wichtige Rolle in der Distribution und Vermittlung von Literatur und Pressemedien ein.

Infokasten 15

Methodische Hinweise zu den Zahlen der Buchmessen Frankfurt und Leipzig

Die folgenden Angaben wurden von den Webseiten der Buchmessen Frankfurt und Leipzig zusammengetragen oder über die Pressebereiche der beiden Messen zur Verfügung gestellt. Auch der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., dessen Wirtschaftstochter die Frankfurter Buchmesse GmbH ist, weist in seinem jährlichen Branchenkompendium „Buch und Buchhandel in Zahlen“ Daten zu den beiden Buchmessen aus. Die Daten stammen von den Veranstaltern der Buchmessen, der Frankfurter Buchmesse GmbH und der Leipziger Buchmesse GmbH.

Buchmesse Frankfurt

Die Buchmesse Frankfurt fand zuletzt in einem hybriden Format statt. Neben physischen Begegnungen in den Messehallen gab es eine Vielzahl an Online-Angeboten. Unter dem Motto „Re:connect“ besuchten **2021** insgesamt **36 000 Fachbesucherinnen und -besucher** aus 105 Ländern sowie **37 500 Leserinnen und Leser** aus 85 Ländern über die Messetage hinweg die Frankfurter Buchmesse. In den Hallen oder in digitalen Workstations präsentierten sich insgesamt **2013 Unternehmen** aus **80 Ländern**. Nutzungsdaten liegen z. B. für die digitalen Veranstaltungen vor. So nutzen etwa 130 000 Userinnen und User von Mittwoch, den 20. bis Sonntag, den 24. Oktober 2021 die Angebote auf buchmesse.de. Der Livestream „Frankfurt Studio Inside Publishing“ mit insgesamt 27 Sessions wurde über die Webseite der Buchmesse über 15 500-mal von Interessierten aus 97 Ländern eingeschaltet. Die 34 Sessions des „Frankfurt Studio Festival“ in Kooperation mit Buchjournal erreichte über 5 200 Nutzende. Die ARD-Buchmesse Bühne lieferte 46 Stunden Programm im Livestream und das Frankfurt Studio sendete rund 45 Stunden Programm, während das physische BOOKFEST city-Programm auf rund 86 Stunden Programm kam. Ehren-gast 2021 war Kanada. Das Land hatte im Kanadischen Pavillon ein Programm vorbereitet, das durch 60 Autorinnen und Autoren sowie Illustrierende gestaltet wurde.

Im ersten Pandemiejahr fand die **Frankfurter Buchmesse** vollständig **digital** statt. Auf buchmesse.de wurden in der Messewoche (14.-18. Oktober 2020) **209 672 Userinnen und User** erreicht. 62 % der Userinnen und User kamen aus Deutschland. Insgesamt nahmen **4 428 digitale Ausstellende** aus 103 Ländern teil. Mit rund 70 % war der Großteil der Ausstellenden internationale Austellerinnen und Aussteller. Die virtuellen Plattformen umfassten 23 Themenseiten, 6 800 Präsentationsflächen und 3 644 Events im Veranstaltungskalender. Die Fach- und Publikumsveranstaltungen zählten insgesamt 107 181 Einschaltungen. Die digitale Veranstaltung hatte dabei insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Vernetzung auch positive Seiten. Der Direktor der Frankfurter Buchmesse, Juergen Boos, wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. derart zitiert: „Die 1,5 Millionen Menschen zum Beispiel, die wir auf Facebook mit unserem digitalen Bookfest erreicht haben, waren auf der ganzen Welt unterwegs. Wir haben in 28 Stunden Bookfest digital Menschen und Länder erreicht, die wir analog gar nicht hätten erreichen können.“ (Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hrsg.) 2021: S. 120).

Das Jahr zuvor fand die Buchmesse in Frankfurt noch als Präsenzveranstaltung statt. **2019** zählte die Messe **302 276 Besucherinnen und Besucher**, davon 58 % Fachbesucherinnen und Fachbesucher. Es fanden rund 4 000 Veranstaltungen und 960 Stunden Bühnenprogramm statt.

Für dieses Programm sorgten **7 450 Ausstellerinnen und Aussteller**. Wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. darlegt, ist die Zahl der Ausstellenden zuletzt etwas gesunken (2018: 7 503), allerdings in den Jahren zuvor angestiegen. 2015 lag die Ausstellendenzahl noch bei 7 145 (vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.) 2021, S. 120). Ausländische Ausstellende überwogen in allen Buchmessejahren, für die Daten vorliegen. Ihr Anteil an allen Ausstellenden stieg seit 2015 kontinuierlich von 66 % auf 70 % (vgl. ebd., S. 120).

Buchmesse Leipzig

Auch 2022 wurden die Buchmesse Leipzig sowie „Leipzig liest“ als Präsenzveranstaltung abgesagt. Einzelne Veranstaltungen wie Lesungen oder die Preisverleihungen sowie Angebote des Gastlands Portugal fanden allerdings an dezentralen Orten (jeweils von eigenen Veranstalterinnen und Veranstaltern organisiert und durchgeführt) oder online statt.

2020 musste die **Buchmesse in Leipzig** coronabedingt abgesagt werden. Im darauffolgenden Jahr fand mit „Leipzig liest extra“ eine Sonderausgabe der Leipziger Buchmesse statt. Insgesamt wurden 400 Veranstaltungen – einige vor Ort und mit Publikum, andere nur digital – durchgeführt.

Daten zur letzten Präsenzveranstaltung der **Buchmesse Leipzig** im Jahr **2019** konnten aus den Presseberichten der Messe zusammengetragen werden. **286 000 Besucherinnen und Besucher** waren bei der viertägigen Buchmesse (21. bis 24. März 2019) sowie dem Lesefest „Leipzig liest“ vor Ort. Die Anzahl der **Ausstellenden** lag bei **2 547**, die aus 46 Ländern stammten. Das **Lesefest** – verteilt über das Messegelände und die Stadt – bot insgesamt **3 400 Veranstaltungen**. Auch zur Buchmesse Leipzig weist der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. weitere Kennzahlen aus (s. ebd., S. 121). Es zeigt sich, ähnlich wie für die Frankfurter Buchmesse, ein Anstieg der Ausstellenden von 2015 bis 2018 (2 206 sowie 2 635), gefolgt von einer etwas gesunkenen Zahl 2019, wie oben genannt. Anders als bei der breiter aufgestellten Buch- und Medienmesse in Frankfurt ist die Buchmesse in Leipzig eher literarisch ausgerichtet. Dies zeigt sich u. a. auch in der größeren Anzahl nationaler Ausstellerinnen und Aussteller. 2019 lag ihr Anteil bei 82 % und veränderte sich auch im dargelegten Zeitraum seit 2015 nur marginal (vgl. ebd., S. 121).

5.6 Bibliotheken und Archive

In **Bibliotheken** werden Informationsquellen jeglicher Art, bspw. Bücher, periodische Veröffentlichungen, grafische oder audiovisuelle Materialien sowie digitale Medien und Spiele gesammelt, bewahrt und erschlossen, um anschließend den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung gestellt zu werden (vgl. Plassmann et al. 2011: 9). Bibliotheken sind damit wichtige Orte der Bereitstellung von Produkten der Literatur und Presse (bspw. Bücher, Zeitschriften, E-Books, E-Paper, Hörbücher) sowie der Literaturvermittlung. Ein ausführlicher Spartenbericht zu der Sparte Museen, Bibliotheken und Archive wurde im Rahmen des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“ im Jahr 2017 publiziert. Im vorliegenden Spartenbericht wird daher nicht in aller Tiefe auf die Bibliotheken und Archive in Deutschland eingegangen, sondern auf die für diesen Bericht relevantesten Daten fokussiert.¹⁵

Deutsche Bibliotheksstatistik

Anhand der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) können Daten zu den Angeboten und der Nutzung in Literatur und Presse in den öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland dargestellt werden.

¹⁵ Der Spartenbericht Museen, Bibliotheken und Archive ist abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/Publikationen/Downloads-Kultur/spartenbericht-museen-5216205179004.pdf?__blob=publicationFile, letzter Aufruf am 17.03.2022.

Infokasten 16

Methodische Hinweise zur Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS)

Die Deutsche Bibliotheksstatistik wird jährlich im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. März für das vorhergehende Jahr (Berichtsjahr) vom Hochschulbibliothekszentrum (hbz) des Landes Nordrhein-Westfalen erhoben. Es handelt sich um eine freiwillige Erhebung, weshalb kein Anspruch auf Vollständigkeit der Daten besteht. Die Teilnahmequote der öffentlichen Bibliotheken liegt allerdings konstant bei rund 90 %, diejenige der wissenschaftlichen Bibliotheken bei rund 75 %. Die Erhebung erfolgt mittels eines Online-Fragebogens. Eine Hochrechnung der Daten findet nicht statt. Automatisierte Plausibilitätsprüfungen, Datenkontrollen durch die jeweiligen Fachstellen und die DBS-Redaktion sowie Nach- und Rückfragen werden in Einzelfällen durch Letztgenannte bei jeder Erhebung standardmäßig durchgeführt. Notwendige Datenkorrekturen können in einer Korrekturfrist von April bis Juli eines Jahres vorgenommen werden. Die Deutsche Bibliotheksstatistik folgt den einheitlichen Definitionen der Internationalen Bibliotheksstatistik (ISO-Norm 2789:2913).

Die Statistik unterscheidet zwischen Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie wissenschaftlichen Spezialbibliotheken. Die öffentlichen Bibliotheken sind durch den öffentlichen Auftrag zur Bereitstellung von Bildungs- und Informationsangeboten gekennzeichnet, während die wissenschaftlichen Bibliotheken allgemein der Wissenschaft und Forschung dienen. Die wissenschaftlichen Spezialbibliotheken haben eine ähnliche Aufgabe wie die wissenschaftlichen Bibliotheken, bedienen allerdings meist einen speziellen Schwerpunktbereich.

Für den folgenden Spartenbericht werden die Daten der Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken dargelegt. Zu beachten ist, dass diese für das Jahr 2020 aufgrund der mit der Corona-Pandemie einhergehenden Restriktionen für das kulturelle Leben insgesamt, aber eben auch für die Bibliotheken in Deutschland, nur begrenzt untereinander sowie zeitlich vergleichbar sind. Dies liegt z. B. an unterschiedlichen Regelungen zu Öffnungsoptionen im betrachteten Jahr in den einzelnen Bundesländern. Weiterhin zu beachten ist, dass durch die o. g. jährlichen Korrekturoptionen der meldenden Bibliotheken die Angaben auf der Webseite des Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen von den Angaben bei Destatis etwas abweichen können, da die Daten im Angebotsportfolio von Destatis den Stand zum Zeitpunkt der konkreten Abfrage darstellen.

Im Jahr **2020** umfasste die Deutsche Bibliotheksstatistik **Meldungen** von **6 859 Öffentlichen** und **240 wissenschaftlichen Bibliotheken**. Werden auch die Zweigstellen hinzugezählt, erhöht sich die Anzahl auf **8 245** meldende Öffentliche und **725** meldende **wissenschaftliche Bibliotheken**. 2019 meldeten 7 148 Öffentliche Bibliotheken mit rund 8 567 Haupt- und Zweigstellen sowie 237 wissenschaftliche Bibliotheken mit 730 Haupt- und Zweigstellen Daten an die Deutsche Bibliotheksstatistik (siehe Tab. 30 im Anhang).

Die Öffentlichen Bibliotheken meldeten im ersten Pandemiejahr 2020 rund **72 Millionen Besuche**. Es ist an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen, dass die Bibliotheken 2020 z. T. längere Zeit geschlossen waren und ein Vergleich der Daten im zeitlichen Ablauf daher nur eingeschränkt möglich ist. Bezogen auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner waren dies 0,9 Besuche. 2019 lagen die absoluten Besuchszahlen noch bei rund 126 Millionen, was 1,5 Besuchen je Einwohnendem entsprach. Die Anzahl der **Entleihenden**, also der Personen mit einem aktuell gültigen Bibliotheksausweis, ist ebenfalls im Vorjahresvergleich gesunken, und zwar von rund 7,4 Millionen auf **6,4 Millionen** im Jahr 2020. Der **physische Bestand** der Öffentlichen Bibliotheken lag 2020 bei etwa **109 Millionen Medien**. Im Jahr 2019 waren dies rund 112 Millionen. Des Weiteren kann mithilfe der Bibliotheksstatistik die Zahl der **physischen** und **digitalen Entleihungen in Öffentlichen Bibliotheken** ausgewiesen werden. Diese lag 2020 bei **rund 262 Millionen Medien**, was im Durchschnitt drei Entleihungen je Einwohnerin und Einwohner bedeutete. 2019 wurden 339 Millionen physische und digitale Medien entliehen. Alle Angaben finden sich in der nachfolgenden Tabelle sowie in Tab. 30 im Anhang.

Daten zu Angeboten und zur Nutzung von Literatur und Presse

Bei den **wissenschaftlichen Bibliotheken** zeigen sich für 2020 rund **1,9 Millionen Entleihende**, etwas mehr als **52 Millionen physische Entleihungen**, bei einem **Gesamtbestand** von **rund 258 Millionen Medien** (siehe Tab. 19). Ein Jahr zuvor lag die Zahl der Entleihenden mit rund 2,4 Millionen und jene der physischen Entleihungen mit rund 69 Millionen deutlich höher (siehe Tab. 30 im Anhang).

Tab. 19 Kennzahlen zu Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken 2020

	Öffentliche Bibliotheken						wissenschaftliche Bibliotheken				
	Zahl mel-dende Biblio-theken	Haupt- und Zweig-stellen	Besu-che	Entlei-hende	physi-sche und digitale Entlei-hungen	Bestand	Zahl mel-dende Biblio-theken	Haupt- und Zweig-stellen	Entlei-hende	physi-sche Entlei-hungen	Bestand
	Anzahl		in 1 000				Anzahl		in 1 000		
Deutschland	6 859	8 245	71 887	6 439	261 958	108 846	240	725	1 883	52 300	257 546
Baden-Württemberg	938	1 159	10 349	923	52 708	16 829	46	84	256	8 043	27 736
Bayern	1 626	1 808	14 606	1 288	40 871	20 879	43	124	327	6 103	43 549
Berlin	12	73	4 230	289	13 929	3 356	10	41	166	5 986	28 576
Brandenburg	146	204	1 520	149	6 054	3 671	8	12	50	470	3 344
Bremen	3	14	775	74	2 877	676	1	9	35	1 172	3 491
Hamburg	3	37	3 232	215	11 653	1 574	6	12	38	828	5 785
Hessen	502	602	3 769	401	13 949	6 401	14	64	165	4 893	44 649
Mecklenburg-Vorpommern	81	93	1 197	87	3 600	1 714	7	19	33	1 344	5 186
Niedersachsen	659	849	5 010	524	22 771	9 193	21	55	191	4 573	23 020
Nordrhein-Westfalen	1 366	1 603	14 739	1 385	45 775	20 172	31	177	313	10 219	29 265
Rheinland-Pfalz	528	587	2 184	226	8 611	4 607	16	35	67	1 969	10 365
Saarland	71	81	383	34	1 346	758	2	5	11	586	1 649
Sachsen	380	487	4 303	333	16 941	7 526	12	32	78	3 164	7 613
Sachsen-Anhalt	183	225	1 245	94	4 097	3 111	5	20	44	760	6 654
Schleswig-Holstein	142	169	3 135	296	11 594	4 823	6	10	37	960	7 766
Thüringen	219	254	1 210	121	5 182	3 556	12	26	72	1 230	8 898

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2020

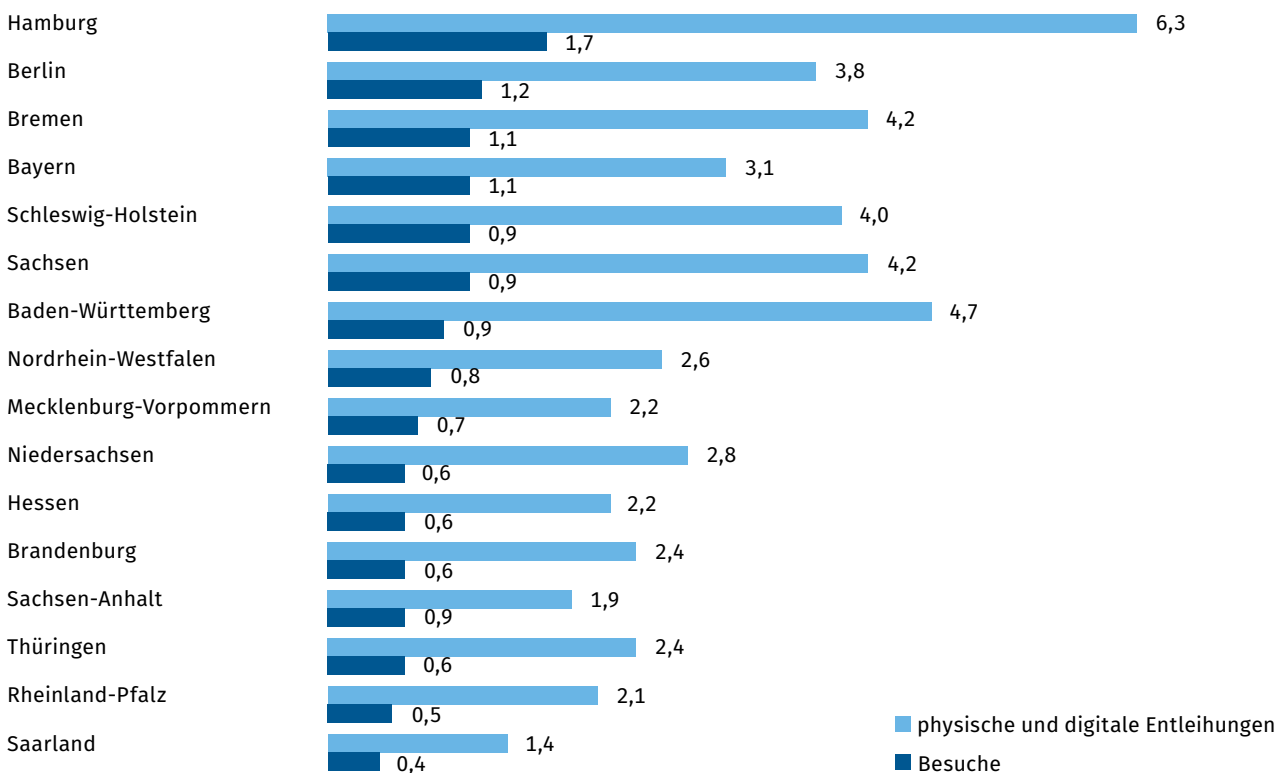
Auch wenn Bundesländervergleiche für das Berichtsjahr 2020 aufgrund der regional unterschiedlichen Restriktionen während der Corona-Pandemie schwierig sind, sollen hier einige wenige Vergleiche ange-stellt werden.¹⁶

Die **meisten Öffentlichen Bibliotheken** finden sich im Bundesländervergleich sowohl 2019 als auch 2020 in **Bayern** (2019: 1 830, 2020: 1 808), gefolgt von **Nordrhein-Westfalen** (2019: 1 672, 2020: 1 603). In die-sen Bundesländern gab es auch anteilig die meisten Besuche (jeweils 20 % aller Besuche). Bei den Entlei-hungen lag **Baden-Württemberg** mit 20 % aller Entleihungen an der Spitze, gefolgt von **Nordrhein-West-falen** (rund 18 %). Prozentual die meisten Entleihenden, also Personen mit gültigem Bibliotheksausweis, wies Nordrhein-Westfalen auf (rund 22 % aller Entleihenden) (Absolutangaben siehe Tab. 30).

¹⁶ Auf detaillierte zeitliche Vergleiche sowie jene für die Angebote in wissenschaftlichen Bibliotheken wird aufgrund der ohnehin eingeschränkten Vergleichsmöglichkeiten verzichtet.

Bezieht man die Besuchsangaben sowie die Entleihungen physischer und digitaler Medien auf die jeweiligen Einwohnerinnen und Einwohner in den Bundesländern, zeigt sich, dass je Einwohnerin und Einwohner die **meisten Bibliotheksbesuche 2020** in **Hamburg** stattfanden (**1,7**), gefolgt von **Berlin (1,2)**. **Hamburg** erwies sich auch als das Bundesland mit den **meisten physischen und digitalen Entleihungen**. Hier entlieh jede Einwohnerin bzw. jeder Einwohner im Schnitt **6,3 Medien**, was deutlich über dem **bundesweiten Durchschnitt** von 3,2 Medien lag. Überdurchschnittlich viele Entleihungen gab es auch in Baden-Württemberg (4,7) sowie Sachsen und Bremen (jeweils 4,2), wie die nachfolgende Abbildung 8 zeigt.

Abb. 8 Besuche und physische sowie digitale Entleihungen in Öffentlichen Bibliotheken je Einwohnerin und Einwohner 2020



Einwohnerinnen und Einwohner nach Bevölkerungsstand vom 31.12.2020 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2020

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Archive

Archive spielen für diesen Spartenbericht ebenfalls eine Rolle, da gemäß den Grundsätzen der von der UNESCO am 10. November 2011 verabschiedeten „Declaration on Archives“ ihre zentrale Aufgabe ist, das kulturelle Erbe zu bewahren, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu vermitteln. Sie stellen zum anderen durch die Dokumentation des Verwaltungshandelns eine Säule des demokratischen Rechtsstaats dar und sind Dienstleistende gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, der Verwaltung und der Forschung, da sie die archivierten Informationen nach der Maßgabe der Gesetze zur Verfügung stellen (s. <https://www.vda.archiv.net/wir/leitbild.html>, letzter Abruf am 12.10.2021). Archive sind damit ebenfalls Orte zur Literatur- und Pressemediennutzung, auch wenn der Fokus von Archiven nicht nur auf Schriftstücken etc. liegt. Zu beachten ist außerdem, dass keine differenzierten Daten zu reinen Literatur- oder Zeitschriftenarchiven vorliegen und dass für die Vielzahl an Kommunalarchiven keine Datenbasis vorlag, die für diesen Spartenbericht verwendet werden konnte.

Infokasten 17

Methodische Hinweise zur Datenzusammenstellung der Staatlichen Archive des Bundes und der Länder

Ein Set an Kennzahlen zu den Staatlichen Archiven des Bundes und der Länder wird seit 2018 durch die Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder u. a. für das Statistische Bundesamt ermittelt. Die Kooperation startete durch die Erstbefassung mit Daten zu den Archiven in Deutschland im Rahmen des Spartenberichts Museen, Bibliotheken und Archive im Jahr 2017. Gemeinsam wurde ein Fragebogen entwickelt, der regelmäßig überprüft wird. Dies geschieht in Zusammenarbeit zwischen dem Hessischen Landesarchiv und dem Statistischen Bundesamt, wo bspw. die Rückläufe geprüft und der Fragebogen fürs Folgejahr ggf. optimiert wird. Für die Jahre 2020 und 2021 sind die Angaben der Landesarchive sowie der Archive des Bundes untereinander nur eingeschränkt vergleichbar, da vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in den Ländern unterschiedliche Regelungen bspw. zu Öffnungsmöglichkeiten bestanden. Dies betrifft auch Zeitreihenvergleiche und sollte bei der Interpretation der Daten beachtet werden.

Im Jahr **2021** zählten die **Staatlichen Archive des Bundes 21 Standorte** (mit Lesesaal), bei den **Staatlichen Archiven der Länder** waren es **58 Standorte**.

Das Archivgut der **Staatlichen Archive des Bundes** umfasste rund 594 200 laufende Regalmeter und 54 795 Gigabyte. Insgesamt waren 2 206 Personen in den Staatlichen Archiven des Bundes beschäftigt, was 2 028,4 Vollzeitäquivalenten entsprach. Darüber hinaus zählten die Staatlichen Archive des Bundes 2021 rund 15 700 Tagesbesuche bzw. Nutzungstage im Lesesaal und erteilten knapp 156 000 schriftliche Auskünfte.

Die **Staatlichen Archive der Länder** wiesen 2021 Archivgut in einem Umfang von 1,4 Millionen laufenden Regalmetern und 59 800 Gigabyte archiviertem Material auf. 1 629 Personen, d. h. 1458,9 Vollzeitäquivalente, waren an den 58 Standorten der Staatlichen Archive der Länder beschäftigt. Es wurden 45 600 Tagesbesuche bzw. Nutzungstage im Lesesaal gezählt und rund 138 000 schriftliche Auskünfte an Nutzende erteilt.

Tab. 20 Kennzahlen der Staatlichen Archive des Bundes und der Länder 2021*

	Standorte (mit Lesesaal)	Archivgut		Personal		Tagesbesuche	schriftliche Auskünfte
	Anzahl	laufende Regalmeter	Gigabyte	Vollzeit- äquivalente	Köpfe	/Nutzungst- tage im Lesesaal	
Archive des Bundes							
Zusammen	21	594174	54795	2028,4	2206	15692	155467
Bundesarchiv	6	420184	20795	792,4	844	10713	107330
Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes**	1	27990	-	.	31	1028	.
Stasi-Unterlagen-Archiv***	13	111000	34000	1156,5	1247	1678	44815
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz	1	35000	-	79,5	84	2273	3322
Archive der Länder							
Zusammen	58	1 426 176	59 727	1 458,9	1 629	45 600	137 972
Baden-Württemberg	8	170 028	29 827	181,6	206	4 637	16 754
Bayern	9	271 294	11 344	219,6	252	11 533	28 346
Berlin	1	52 690	23	72,0	75	1 688	23 666
Brandenburg	1	50 258	5	50,6	54	1 508	3 538
Bremen	1	14 656	-	18,7	21	2 371	4 071
Hamburg	1	39 796	21	57,5	56	2 053	4 105
Hessen	5	172 288	12 626	105,5	120	2 954	7 240
Mecklenburg-Vorpommern	2	35 024	1	29,3	32	714	2 278
Niedersachsen	7	100 239	25	167,2	190	3 899	13 775
Nordrhein-Westfalen	3	143 799	2 120	159,4	177	3 467	12 630
Rheinland-Pfalz	2	66 930	174	91,4	116	1 415	4 549
Saarland	1	16 411	-	9,9	10	599	376
Sachsen	5	107 909	2 784	102,6	119	3 529	6 990
Sachsen-Anhalt	4	64 040	778	66,7	70	1 388	2 520
Schleswig-Holstein	1	50 699	-	44,4	45	1 287	2 252
Thüringen	7	70 115	-	82,4	86	2 558	4 882

* Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Angaben der Landesarchive sowie der Archive des Bundes untereinander nicht vergleichbar, da in den Ländern unterschiedliche Regelungen, bspw. zu Öffnungsmöglichkeiten, bestanden.

** Bei den Angaben zum Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes handelt es sich um die Vorjahresdaten.

*** Das Stasi-Unterlagen-Archiv ist seit dem 17. Juni 2021 Teil des Bundesarchivs. Die Daten für das Berichtsjahr 2021 werden letztmalig getrennt von jenen des Bundesarchivs ausgewiesen.

Ergebnisse der Datenzusammenstellung der Staatlichen Archive des Bundes und der Länder 2022.

5.7 Literaturhäuser

Literaturhäuser sind Institutionen der Literaturvermittlung. Dort finden nicht kommerziell ausgerichtete Veranstaltungen (bspw. Lesungen) zum Thema Buch und Literatur statt. Darüber hinaus dienen sie als Begegnungsstätte von in der Literatur tätigen Personen wie Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Verlegenden, Übersetzenden, Lektorinnen und Lektoren usw.¹⁷

17 <https://www.literaturhaus.net/netzwerk>, letzter Aufruf am 29.08.2022.

Das Netzwerk literaturhaus.net vereinigt 15 Literaturhäuser in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Voraussetzung einer Mitgliedschaft im Netzwerk sind u. a. ein eigenes Haus, eine programmatische Unabhängigkeit sowie eine gewisse Anzahl an Veranstaltungen. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer Literaturhäuser und dementsprechend Angebote der Literaturvermittlung, die aber nicht im o. g. Netzwerk organisiert sind. Da eine Primärdatenerhebung im Rahmen des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“ nicht möglich ist, wird folgend nur zu den im Netzwerk literaturhaus.net organisierten Einrichtungen berichtet.

Das Netzwerk literaturhaus.net hat seinerseits im Jahr 2018 die Anzahl der Literaturhäuser im deutschsprachigen Raum (einmalig) ermittelt. Hierbei kamen die Expertinnen und Experten auf 74 Einrichtungen; 54 davon in Deutschland. Es wurde hierbei keine strenge Kriterienliste angelegt. Wichtig war allerdings, dass regelmäßig Programme angeboten werden.

Aus Deutschland sind neun Literaturhäuser im Netzwerk vertreten. Hierzu zählen Berlin, Frankfurt, Göttingen, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Rostock, Stuttgart und Wiesbaden. Gemeinsam mit den Mitgliedern aus Basel und Zürich sowie Salzburg und Wien sowie internationalen Partnern werden unterschiedliche Angebote zur Literaturvermittlung organisiert und durchgeführt. Einige davon sind laut Webseite (www.literaturhaus.net) bilaterale Stadtschreiberprojekte, Plakataktionen oder die Verleihung des Preises der Literaturhäuser bzw. des Preises der Jungen Literaturhäuser (vgl. <https://www.literaturhaus.net/projekte>, letzter Aufruf am 10.03.2022).

Alle nachfolgenden Informationen sind den jeweiligen Internetauftritten der Literaturhäuser entnommen. Die Literaturhäuser wurden um Daten, z. B. zu ihren Veranstaltungen und den Besuchen, angefragt. Sofern Daten vorlagen und übermittelt wurden, ergänzen diese die jeweiligen Textabschnitte.

Das **Literarische Colloquium Berlin e. V.** (LCB) ist seit 1963 ein Ort der Vermittlung von Gegenwartsliteratur, an dem u. a. Buchvorstellungen, Open-Air-Festivals, Leseparcours oder Comic-Ausstellungen stattfinden. Das LCB ist zugleich Gästehaus, Werkstatt und Talentschmiede für Autorinnen und Autoren sowie Übersetzende. Das LCB vergibt Preise (bspw. den Alfred-Döblin-Preis oder den Preis für Literaturkritik) oder koordiniert Förderprojekte. Ein Schwerpunkt der Arbeiten ist die Förderung von Übersetzenden. Im LCB wurde 1997 der Deutsche Übersetzerfonds (<https://www.uebersetzerfonds.de/>, letzter Aufruf am 10.03.2022) gegründet. Das LCB bietet zudem über die Plattformen Literaturport.de und die Audioplattform Dichterlesen.net zahlreiche weitere Angebote für Autorinnen und Autoren im digitalen Raum.

Das **Literaturhaus Frankfurt** wurde ausgehend von einigen Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern 1989 gegründet. Seither finden dort Veranstaltungen unterschiedlichster Art statt, denn das Literaturhaus Frankfurt versteht sich als ein Ort der Begegnung und Auseinandersetzung mit Literatur, Künsten, Medien und Wissenschaften der Gegenwart. Neben Autorinnen- und Autorenlesungen, Symposien und Tagungen finden auch Diskussionen und Lesungskonzerte sowie z. B. anlässlich der Buchmesse in Frankfurt größere Open-Air-Partys statt. Der Literaturhausverein zählt aktuell (Stand: März 2022) 735 Mitglieder (vgl. <https://literaturhaus-frankfurt.de/verein/historie/>, letzter Aufruf am 10.03.2022). 2019 zählte das Literaturhaus Frankfurt in 100 Lesungen circa 19 000 Besuche, während die Anzahl sowohl der Lesungen als auch der Besuche im ersten Pandemiejahr 2020 einbrach (51 Veranstaltungen, 7 000 Besuche). Eine Erholung im Jahr 2021 ist ablesbar, denn es gab laut Angaben des Literaturhauses Frankfurt 78 Lesungen mit einer Gesamtbesuchszahl von 18 500.

Seit 2000 ist das **Literarische Zentrum Göttingen** ein Ort, der Literaturinteressierte zusammenführt und in Diskussion bringt. Diese Diskussionen sind in kulturelle, soziale und politische Zusammenhänge eingebettet. In dem Literarischen Zentrum Göttingen werden außerdem zahlreiche Veranstaltungen zur Vermittlung der zeitgenössischen deutschsprachigen, europäischen und internationalen Literatur ermöglicht. Seit 2008 werden im Rahmen des Bildungsprogramms „junges Literaturhaus“ mit öffentlichen und schulinternen Veranstaltungen Schülerinnen und Schüler mit Kulturschaffenden in Kontakt gebracht. Das Literarische Zentrum Göttingen ist zudem maßgeblich an der Programmplanung für den alljährlichen Göttinger Literaturherbst beteiligt. Der Göttinger Literaturherbst ist Niedersachsens größtes international ausgerichtetes Literaturfestival und findet alljährlich im Anschluss an die Frankfurter Buchmesse statt. Im Mai 2022 haben das Literarische Zentrum Göttingen und die Göttinger Literaturherbst GmbH

gemeinsam das **Literaturhaus Göttingen** eröffnet (vgl. <https://www.literaturhaus-goettingen.de/> letzter Aufruf am 21.07.2022).

In Hamburg wird Literatur durch das **Literaturhaus Hamburg** seit 1989 lebendig. In verschiedenen Veranstaltungen, bspw. Lesungen und/oder Gesprächen zu aktuellen Themen, in den Leseclubs oder Graphic Novel Tagen, dem Philosophischen Café oder den Angeboten im Jungen Literaturhaus Hamburg, in dem Schreibwerkstätten, Lesungen und Debattierformate speziell für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten werden (vgl. <https://www.literaturhaus-hamburg.de/julit> sowie <https://www.literaturhaus-hamburg.de/programm/veranstaltungen>, letzter Aufruf am 10.03.2022), wird Literatur von den knapp 700 Mitgliedern vermittelt. Das Literaturhaus Hamburg ersetzte in den beiden Pandemie Jahren 2020 und 2021 sein Vor-Ort-Programm durch Online-Veranstaltungen und konnte damit im Vergleich zu 2019, als es 727 Veranstaltungen gab, 2020 insgesamt 730 und 2021 weitere 733 Veranstaltungen durchführen. Die Besuchszahlen brachen dennoch 2020 (rund 6 300) im Vergleich zu 2019 (rund 18 900) ein, da das Format „Autorenlesung“ weniger häufig stattfand. 2021 kam es zu einer Erholung bei den Besuchszahlen (rund 12 400), ohne dass jedoch das Niveau des Jahres 2019 erreicht oder überschritten wurde.

1996 wurde das **Kölner Literaturhaus** gegründet. Der Verein hat nahezu 700 Mitglieder und stellt jährlich ca. 150 Veranstaltungen auf die Beine (vgl. <https://literaturhaus-koeln.de/ueber-uns/>, letzter Aufruf am 10.03.2022). Dabei reicht das Angebot von Schullösungen bis hin zum „Literarischen Salon“. Aufgabe des Literaturhauses Köln ist die Vernetzung der Literaturszene in Köln und die Einbindung eines möglichst breiten Publikums, das für Literatur begeistert werden soll. Seit 2007 gibt es auch gezielte Angebote für Kinder und Jugendliche.

Das **Literaturhaus Leipzig** wurde 2005 gegründet. Gefördert wird es u. a. vom Trägerverein Kuratorium Haus des Buches e. V., der 1990 gegründet wurde. Angeboten werden Lesenächte, Schreibwerkstätten oder es finden Buchpremierer statt. Sowohl junge Akteurinnen und Akteure als auch namhafte Vertreterinnen und Vertreter der Literatur sind dabei auf dem Podium vertreten bzw. bei den Veranstaltungen zu finden. Im Literaturhaus Leipzig finden außerdem Kunstausstellungen statt (vgl. <https://www.literaturhaus-leipzig.de/programm.php>, letzter Aufruf am 10.03.2022). Integriert ist ein Literaturcafé. Die Zahl der Gäste beläuft sich laut Webseite auf ca. 10 000 pro Jahr.

Das **Münchener Literaturhaus** öffnete 1997 seine Tore und ist seitdem eine wichtige Münchner Kultureinrichtung. Es versteht sich als Ort für gesellschaftspolitische Debatten, z. B. in Podiumsdiskussionen, aber auch für multimediale Abende mit Film, Video oder Live-Zeichnen. Das Literaturhaus München bietet zudem Schreibkurse in einer eigenen Akademie und spezielle Angebote für Schulen (Lehrerfortbildungen, Projekttag usw.).

Eine Belebung der Literatur in Rostock und Mecklenburg-Vorpommern möchte das **Literaturhaus Rostock** schaffen. Der Verein wurde 1990 gegründet. Das Literaturhaus Rostock wird insbesondere in der Vermittlung von Gegenwartsliteratur (Rostocker Literatursommer, Leseclubfestivals), der Sprach- und Leseförderung für Kinder und Jugendliche sowie der Beratung und Förderung von Autorinnen und Autoren aktiv (vgl. <https://www.literaturhaus-rostock.de/verein/>, letzter Aufruf am 10.03.2022).

Das **Literaturhaus Stuttgart** gibt es seit 2001, seitdem bringt es Menschen und Buch zusammen. Das Literaturhaus Stuttgart zählt in seinem Trägerverein ungefähr 900 Mitglieder sowie weitere 180 Personen, die den Verein ideell und finanziell über den Freundeskreis unterstützen. Angeboten werden im Jahr ca. 120 unterschiedlichste Veranstaltungen, von Lesungen über Ausstellungen und Gespräche bis hin zu konzertierten Reihen und internationalen Festivals. (vgl. <https://www.literaturhaus.net/netzwerk/literaturhaus-stuttgart>, letzter Aufruf am 18.03.2022). 2020 fanden mit 84 Veranstaltungen deutlich weniger als bisher statt. Damit sank auch die Anzahl der Besuche: Waren es 2019 noch etwas über 14 000, sank diese Zahl 2020 auf etwa 8 000, wie das Literaturhaus Hamburg auf Nachfrage mitteilte.

Das **Literaturhaus Villa Clementine in Wiesbaden** ist seit 2002 ein Ort, an dem sich Literaturschaffende und das Publikum begegnen. Das Literaturhaus bietet Lesungen verschiedener Art (Lesungen aus aktuellen Romanen, szenische Lesungen oder Lesungen mit Musik), organisiert Literaturfestivals oder literarische Reihen (vgl. <https://www.wiesbaden.de/microsite/literaturhaus/index.php>, letzter Aufruf am 10.03.2022). Im Jungen Literaturhaus Wiesbaden reicht das Angebot von interaktiven Lesungen und

Workshops für Kitas und Grundschulklassen bis zu Autorenlesungen mit thematischen Schwerpunkten für weiterführende Schulen oder einer Schreibwerkstatt für Jugendliche (vgl. <https://www.wiesbaden.de/microsite/literaturhaus/junges-literaturhaus/index.php>, letzter Aufruf am 10.03.2022). In der Villa Clementine fanden im Vor-Corona-Jahr noch 128 Veranstaltungen statt, während diese Zahl 2021 auf 45 zurückging. Damit sank auch die Besuchszahl von rund 5 600 im Jahr 2019 auf rund 1 200 im Jahr 2021.

5.8 Literaturplattformen und -foren

Neben den Angeboten im Bereich Literatur zur Buchnutzung und zum Leseverhalten, die in Kapitel 5.2 analysiert wurden, soll dieses Kapitel abschließen mit einigen Informationen zur Literaturvermittlung, die u. a. über Literaturplattformen und -foren möglich geworden ist und eine immer größere Rolle spielt. Literaturplattformen und -foren ermöglichen literarisches Handeln im Internet und vereinen dabei viele Aspekte literarischen Handelns in einem Internetauftritt. Es soll dabei allerdings nicht vertiefend zu den nichtkommerziellen Plattformen berichtet werden, da hierzu wenig Datenmaterial zur Verfügung steht und die Aktivitäten zumeist von und durch Laien getragen werden. Zu beachten ist, dass es sich bei der folgenden Aufzählung lediglich um eine Auswahl an Plattformen und Literaturforen handelt.

Auf www.wortkrieger.de, www.leselupe.de – dichter am text! oder www.gedichte.com verfügen die Nutzenden über eine Vielzahl von Möglichkeiten der Literaturproduktion und des Austauschs zu Texten über Foren. Gleichzeitig dienen Literaturplattformen aber auch der Bewertung von Texten. Sie sind damit Orte, an denen jede und jeder zur Textproduzentin oder zum Textproduzent sowie zur Kritikerin bzw. zum Kritiker werden kann (vgl. Boesken 2010, S. 16, 66). All diese Möglichkeiten des Austauschs, aber auch der Produktion und Rezeption von literarischen Texten führten dazu, dass Literaturplattformen zu wichtigen Orten der Vermittlung wurden, die im 21. Jahrhundert aus dem allgemeinen Literaturbetrieb kaum mehr wegzudenken sind (vgl. ebd. 2010, S. 11). Andere, vorwiegend gewerblich oder rein gewerblich ausgerichtete Plattformen wie LovelyBooks verstehen sich als Buchcommunity, wo es nicht um die Produktion von Werken von Laien, sondern um die Rezeption von Büchern etc. und den Dialog mit den Autorinnen und Autoren sowie innerhalb der Community geht. Diese Plattformen bieten für professionell Verfassende wichtige Vorteile. Sie können sich über diese vorstellen, mit ihren Leserinnen und Lesern in Kontakt treten und sich austauschen. Zum anderen profitieren sie von Rezensionen auf Plattformen und in Foren und stellen neue Werke vor. Dabei erreichen sie oft eine sehr große Community. Die Leserinnen und Leser wiederum profitieren ebenfalls, da sie sich austauschen und vernetzen können. Auf LovelyBooks finden zudem Lesungen sowie Buchverlosungen statt.

6 Daten zur Weiterbildung in Literatur und Presse

Im Bereich der Weiterbildung bieten die **Volkshochschulen** – als kommunale, öffentlich geförderte Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland – die Möglichkeit, sich in Kursen aus dem Bereich Literatur mit dieser Sparte aktiv zu beschäftigen.

Infokasten 18

Methodische Hinweise zur Volkshochschul-Statistik des DIE

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung e. V. (DIE) erstellt jährlich die Volkshochschul-Statistik, um über das vergangene Arbeitsjahr der Volkshochschulen und ihre Angebote zu informieren.

Die Statistik des Berichtsjahres 2020 beruht auf den Meldungen von 852 Volkshochschulen (rund 98 % aller Volkshochschulen). Die teilnehmenden Einrichtungen melden ihre Daten bspw. zum Personal, zur Finanzierung oder zu den Veranstaltungen via Online-Meldevorgang. Die Erhebung ist als Vollerhebung angelegt, eine Hochrechnung entfällt daher. Die Meldungen erfolgen auf freiwilliger Basis. Insgesamt zeigt sich allerdings eine hohe Beteiligung und somit eine solide Datenbasis. Die Daten werden aggregiert für Bundesländer und den Bund ausgewertet und dargestellt. Es bestehen weitere differenzierte Datenzugänge für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit sowie ein Beratungs- und Auswertungsservice.

Für den vorliegenden Spartenbericht sind insbesondere die Angaben zu den Kursen, den Unterrichtsstunden sowie den Belegungen des Programmbereichs „Kultur – Gestalten“ und darunter insbesondere der Fachgebiete „Literatur (Theorie)“ und „Literarische Praxis“ von Relevanz.

An den Volkshochschulen fanden **2020** insgesamt etwas mehr als **385 400 Kurse** statt. Die Anzahl der **Unterrichtsstunden** belief sich auf über **9,7 Millionen** bei einer **Belegungszahl** von **rund 3,7 Millionen**.

Im **Programmbereich „Kultur – Gestalten“** fanden 2020 rund **56 800 Kurse** statt. 2019 waren es noch 88 599. Hier zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie sehr deutlich (zur Entwicklung unter Corona siehe auch Textabschnitt nach Tab. 21). Somit machten die Kurse dieses Programmbereichs, in den die literaturbezogenen Kurse fallen, 2020 rund 15 % an allen VHS-Kursen aus. 8 % aller **Unterrichtsstunden (rund 797 500)** entfielen auf seine Kurse. Etwas mehr als **478 000 Belegungen** zählte der für diesen Spartenbericht interessierende Bereich Kultur – Gestalten. Dies waren 13 % aller Belegungen der Volkshochschulen. Im Vor-Corona-Jahr wurden rund 1,5 Millionen Unterrichtsstunden im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ angeboten und es gab etwas über 883 000 Belegungen.

Werden für 2020 nur die beiden Fachgebiete, die unmittelbar der Literatur zuzuschreiben sind (Literatur [Theorie] und Literarische Praxis), betrachtet, zeigt sich eine Kursanzahl von 2 631 mit über 30 800 Unterrichtsstunden. Die Belegungszahl beträgt 25 596 (siehe Tab. 21). Es ist allerdings zu beachten, dass auch andere Fachgebiete Anknüpfungspunkte an die Sparten Literatur und Presse aufweisen (bspw. Foto-, Film-, Audio- und sonstige Medienpraxis).

Werden die Daten beider Fachgebiete für das Jahr 2019 betrachtet, zeigt sich eine höhere Anzahl an Kursen (3 471) sowie Unterrichtsstunden (52 492) und Belegungen (45 420). Die Daten für 2019 sind in Tab. 31 im Anhang abgetragen.

Tab. 21 Volkshochschulkurse, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ 2020

	Kurse	%	Unterrichts- stunden	%	Belegungen	%
Insgesamt	385 428	100,0	9 730 023	100,0	3 663 776	100,0
Bereich Kultur – Gestalten insgesamt	56 771	14,7	797 454	8,2	478 032	13,0
Fachgebietsübergreifende/ sonstige Kurse	1 964	3,5	33 561	4,2	27 950	5,8
Bereich Literatur zusammen	2 631	-	30 880	-	25 596	-
Literatur (Theorie)	1 319	2,3	13 556	1,7	14 155	3,0
Literarische Praxis	1 312	2,3	17 324	2,2	11 441	2,4
Theater/Tanz (Theorie)	219	0,4	2 970	0,4	2 629	0,5
Theaterpraxis/Kleinkunst	1 212	2,1	20 231	2,5	11 456	2,4
Tanzpraxis	7 346	12,9	71 097	8,9	76 138	15,9
Kunst-/Kulturgeschichte	1 097	1,9	10 947	1,4	14 356	3,0
Malen/Zeichnen/ Drucktechnik	12 032	21,2	199 688	25,0	97 850	20,5
Plastisches Gestalten	4 545	8,0	70 835	8,9	34 690	7,3
Textiles Gestalten	7 674	13,5	109 541	13,7	56 774	11,9
Handwerk/Kunsthandwerk	5 117	9,0	68 538	8,9	38 477	8,0
Foto-, Film-, Audio- und sonstige Medienpraxis	3 731	6,6	52 984	6,6	32 314	6,8
Musik (Theorie)	279	0,5	3 096	0,4	3 476	0,7
Musikalische Praxis	8 924	15,7	123 086	15,4	56 326	11,8

Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Volkshochschul-Statistik Berichtsjahr 2020

Die Volkshochschul-Statistik für das Berichtsjahr 2020 enthält auch Angaben zu den **Veränderungen bzw. zu der Entwicklung der Kursangebote** sowie der **Unterrichtsstunden** und der **Belegungszahlen**. Diese gingen insgesamt aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Für alle Volkshochschulen und ihr Gesamtangebot ist ein **Rückgang** von rund **31 %** bei der Anzahl der **Kurse**, von **40 %** bei der Anzahl der **Unterrichtsstunden** sowie von rund **41 %** bei der Anzahl an **Belegungen** festzustellen. Im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ zeigt sich ein Rückgang der Kursanzahl um rund 36 % und bei den erteilten Stunden um knapp 47 %. Das heißt, dass fast die Hälfte der im Jahr 2019 erteilten Unterrichtsstunden 2020 nicht stattfand bzw. nicht stattfinden konnte. Gleiches gilt für die Belegungszahl. Hier weist der Bereich „Kultur – Gestalten“ ein Minus von rund 46 % auf. Dieser Anteil liegt nur im Programmbereich „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ mit 53 % höher. Die Pandemie hat damit nicht nur bezogen auf die Angebote und ihre Nutzung im Kulturbereich Auswirkungen, sondern auch für die Weiterbildung und all jene, die diese Weiterbildungsangebote durchführen.

Weiterbildung außerhalb der Volkshochschulen

Neben den Volkshochschulen gibt es **Institutionen** aus allen Sektoren (öffentlich, privatwirtschaftlich, intermediär), die (berufliche) **Weiterbildung** im Bereich **Literatur** und **Presse** ermöglichen. Eine vollumfängliche Auflistung dieser Institutionen ist im Rahmen dieses Spartenberichts nicht umsetzbar. Es sollen aber beispielhaft einige Einrichtungen, die in diesen Bereichen aktiv sind, genannt werden.¹⁸

Zuallererst sind die bereits in Kapitel 5.7 genannten **Literaturhäuser** sowie alle weiteren, die nicht im Netzwerk literaturhaus.net organisiert sind, zu nennen. Das Angebot der Literaturhäuser beinhaltet auch Angebote zur Weiterbildung (Workshops, Seminare etc.).

18 Eine Zusammenstellung von Weiterbildungsakteuren finden sich z. B. in folgendem Artikel: <https://www.autorenwelt.de/blog/federwelt/als-autorin-und-autor-weiterkommen-durch-ausbildung-und-fortbildung>, letzter Aufruf am 20.05.2022.

Darüber hinaus ist die **Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel** als eine der bedeutendsten Institutionen für praxisnahe berufliche Fortbildung im Bereich Kultur zu nennen. Die Bundesakademie bietet ein umfangreiches Programm auch für den Bereich Literatur. Beispielhaft können die Seminare „SchreibZeit“, ein Förderprogramm für junge Autorinnen und Autoren, oder das Seminar „Basiskurs Erzählen“ genannt werden. Zudem werden Tagungen angeboten, z. B. die seit 2004 jährlich stattfindende „Jahrestagung des Verbands deutschsprachiger Literaturübersetzer“. Diese fielen 2020 und 2021 coronabedingt aus. Aus dem Jahresbericht der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel gehen für das Jahr 2019 insgesamt 24 Veranstaltungen hervor. Hierunter fallen Werkstätten und Tagungen, in deren Rahmen z. B. Lesungen stattfinden. 2019 wurden diese von 583 Teilnehmenden besucht. Ein deutlicher Einbruch der Aktivitäten ist für das Pandemiejahr 2020 zu sehen. Die Anzahl der Veranstaltungen (inkl. Online-Seminaren) ging auf 10 zurück; die Anzahl der Teilnehmenden auf 112. Im Folgejahr stiegen sowohl Veranstaltungs- als auch Teilnehmendenzahl wieder etwas an (17; 211).

Die **ARD.ZDF medienakademie** mit Standorten in Nürnberg und Hannover ist die größte Bildungseinrichtung für Journalistinnen und Journalisten sowie Unternehmen und Privatpersonen im Bereich Journalismus und Medien in Deutschland. Das Angebot reicht von Seminaren über E-Learning bis hin zu Inhouse-Trainings. Zudem werden Symposien und Foren organisiert. Im Bericht über die Aus- und Fortbildung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der Bundesrepublik Deutschland finden sich Daten zu den Fortbildungsangeboten und ihrer Nutzung. 2019 gab es 3 110 Veranstaltungen und 27 710 Teilnehmende. Hier zusammengefasst sind die Geschäftsbereiche „Programm und Gestaltung“, „Produktion und Technik“ sowie das „überfachliche Angebot“. Schon vor Corona wurden E-Learnings angeboten, die während 2020 und 2021 an Relevanz gewannen. Im jährlichen Leistungsbericht der medienakademie wurden für 2020 und 2021 aufgrund der schlechten Vergleichbarkeit mit den Jahren vor Corona allerdings keine konkreten Daten ausgewiesen.

Weiter kann das **Nordkolleg in Rendsburg** genannt werden. Das Nordkolleg ist eine Akademie für kulturelle Bildung (insbesondere Erwachsenenbildung), die zahlreiche Angebote in den Bereichen Literatur und Medien, Musik, Sprachen und Kommunikation sowie Kulturwirtschaft anbietet. Im Fachbereich Literatur und Medien finden Autorinnen und Autoren, Journalistinnen und Journalisten sowie Künstlerinnen und Künstler Angebote wie Einstiegs- und Schreibseminare, eine Lyrikwerkstatt oder die jährlich stattfindende Prosawerkstatt „Nordtext“. Literaturvermittelnd finden u. a. alle zwei Jahre die Tagung „Literatur und Recht“ oder Lesenächte statt. Das Nordkolleg veranstaltete 2019 im Bereich Literatur 18 Seminare, an denen 278 Personen teilnahmen. Im ersten Coronajahr 2020 wurden ebenfalls 18 Seminare durchgeführt, allerdings mit einer geringeren Teilnehmendenzahl (181). Eine Veranstaltung fand online statt, alle anderen in Präsenz. 2021 stieg die Seminaranzahl auf 23 (davon drei online) mit insgesamt 258 Teilnehmenden.

Die **„Textmanufaktur“** in Niedersachsen bietet Autorinnen und Autoren neben Schreibseminaren und Vorträgen auch ein eigenes Fernstudium an. Laut eigenen Angaben ist die Textmanufaktur eine der wichtigsten Autorenschulen im deutschsprachigen Raum. Es werden Online-Schreibkurse sowie Präsenzseminare in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig oder München angeboten und es finden monatlich Vorträge zu unterschiedlichen Themen statt. Eine Anfrage ergab, dass vor Corona jährlich ca. 45 Präsenzseminare mit jeweils 10 Teilnehmenden durchgeführt wurden, während mit Start der Pandemie relativ zügig auf online umgestellt wurde. Die Anzahl an Seminaren blieb gleich.

Über die eben genannten Institutionen hinaus gibt es auch Einrichtungen, die sich insbesondere der Weiterbildung in der Lese- und Literaturpädagogik verschrieben haben. Hier zu nennen ist beispielhaft der **Bundesverband Leseförderung e. V.** Der Verein bietet Weiterbildungsmöglichkeiten in der Lese- und Literaturpädagogik an. Partnerinstitutionen wie die Akademie für literale und mediale Bildung, die Akademie für Leseförderung Niedersachsen oder die Goldmund Erzählakademie werden dort weiterführend genannt.

Es gibt weiterhin Universitäten, die studiums- oder berufsbegleitend Seminare anbieten. Hier sind z. B. die Goethe-Universität Frankfurt am Main oder die Universität Hamburg zu nennen.

7 Daten zu Förderungen und Preisen in Literatur und Presse

In diesem Kapitel werden Informationen zu bedeutenden deutschen Buchpreisen sowie Förderungen bereitgestellt. Da eine umfassende Bestandsaufnahme von Preisen und Förderungen, die z. T. einmalig vergeben bzw. bewilligt werden, im Rahmen dieses Spartenberichts nicht stattfinden kann bzw. auch inhaltlich fraglich ist, wird im Folgenden beispielhaft bzw. verallgemeinernd berichtet.

Buchpreise in Deutschland

Mit den Buchpreisen in Deutschland werden ganz unterschiedliche Ziele und Akteurinnen und Akteure sowie ihre Leistungen adressiert.

Der älteste deutsche Buchpreis, der **Georg-Büchner-Preis**, geht laut Satzung an eine Schriftstellerin bzw. einen Schriftsteller, die bzw. der in deutscher Sprache schreibt, durch ihre bzw. seine Arbeiten und Werke in besonderem Maße hervortritt und damit an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil hat (vgl. <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis>, letzter Aufruf am 18.03.2022). Der Preis ist mit **50 000 Euro** dotiert. Der **Deutsche Buchpreis** wird hingegen für den „Roman des Jahres“ vergeben (Dotierung: **37 500 Euro**), während bspw. mit dem **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** eine Persönlichkeit geehrt wird, die mit ihrer Tätigkeit in den Bereichen Literatur, Wissenschaft und Kunst zur Verwirklichung des Friedensgedankens beiträgt (vgl. <https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/geschichte>, letzter Aufruf am 18.03.2022).

Es gibt über die hier genannten und in der folgenden Übersicht gelisteten Buchpreise noch weitere spartenspezifische Preise, bspw. den **Deutschen Sachbuchpreis**, den **Deutschen Krimipreis** oder den erst im letzten Jahr ins Leben gerufenen **Deutschen Kinderbuchpreis**. Letztgenannter ist ein Staatspreis, der mit 100 000 Euro die höchste Dotierung in Deutschland aufweist.¹⁹

Übersicht 7 Ausgewählte deutsche Buchpreise

Titel des Preises	Verleihung seit	vergeben durch	Dotierung
Georg-Büchner-Preis	1923	Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (seit 1951)	50 000
Friedenspreis des Deutschen Buchhandels	1950	Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.	25 000
Preis der Leipziger Buchmesse	2005	Stadt Leipzig und Freistaat Sachsen	60 000
Deutscher Buchpreis	2005	Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.	37 500
Deutscher Kinderbuchpreis	2021	Gemeinnützige mbH	100 000

Quellen: <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis>, <https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/>, <https://www.preis-der-leipziger-buchmesse.de/de/>, <https://www.deutscher-buchpreis.de/>, letzte Aufrufe am 18.03.2022

Für den **Pressebereich** können über die Datenbank **Journalistenpreise.de** bspw. Journalistenpreise, Fotopreise und Stipendien für Journalistinnen und Journalisten abgerufen werden. Die Datenbank wurde 2008 gegründet und enthält nach eigenen Angaben die umfangreichste Sammlung von Medienpreisen für Journalistinnen und Journalisten im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz) (siehe <https://journalistenpreise.de/ueber-uns>, letzter Aufruf am 17.05.2022).

Derzeit sind in der Datenbank über **540 Preise** aus unterschiedlichen Kategorien gelistet, darunter u. a. der Deutsche Journalistenpreis, der Theodor-Wolff-Preis oder der Wächterpreis der deutschen Tagespresse. Der Deutsche Journalistenpreis prämiert herausragende redaktionelle Textbeiträge zu Wirtschafts- und Finanzthemen, während der Theodor-Wolff-Preis Beiträge auszeichnet, die ein bedeut-

¹⁹ Eine Auflistung von Buchpreisen findet sich bspw. unter <https://www.heyman-buecher.de/shop/magazine/36723/literaturpreise.html>, letzter Aufruf am 18.03.2022.

sames Thema behandeln oder wegen ihres Neuigkeitsgehalts und der Art der Präsentation für einen wachen Journalismus beispielhaft erscheinen. Der Wächterpreis der Tagespresse prämiert Journalistinnen und Journalisten, die durch ihre Arbeit als sogenannte Wächter der Tagespresse in besonderem Maße entsprechen, da sie Missstände aufdecken und behandeln oder sachfremde Einflüsse auf die Presse offenlegen (siehe <https://journalistenpreise.de/>, letzter Aufruf am 17.05.2022). Aktuelle Informationen zu Preisen sowie aktuellen Preisträgerinnen und Preisträgern sind der oben genannten Webseite zu entnehmen.

Literaturförderung in Deutschland – NEUSTART KULTUR

Mit **NEUSTART KULTUR** hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) 2020 ein milliardenschweres Konjunkturprogramm für Kultur und Medien aufgesetzt (2020 und 2021 jeweils 1 Milliarde Euro).

Zum Stand Juli 2022 besteht das Bundesprogramm aus 78 spartenspezifischen Einzelprogrammen, die unter Beteiligung der Länder und des Bundesrechnungshofes gemeinsam mit rund 40 Kulturverbänden, -fonds und weiteren Partnern entwickelt wurden. Bis zum 30.04.2022 konnten den ausschüttenden Institutionen über 1,65 Milliarden Euro zur Bewilligung zur Verfügung gestellt werden. Davon waren bereits rund 1,4 Milliarden Euro gegenüber den Letztempfängern bewilligt und rund 926 Millionen Euro abgerufen und ausbezahlt. Fördermittel stehen noch bis zum 30.06.2023 zur Verfügung.

Zunächst standen bei NEUSTART KULTUR vor allem Kultureinrichtungen, die überwiegend privat finanziert werden, im Fokus. Diese sollten unterstützt und damit in die Lage versetzt werden, ihre Häuser zu öffnen und Programme wiederaufzunehmen, um sich selbst, aber auch Künstlerinnen und Künstlern sowie Kreativen eine Erwerbs- und Zukunftsperspektive zu bieten (vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/neustart-kultur-startet-1767056>, letzter Aufruf am 23.03.2022). Mit der zweiten Kulturmilliarde im Frühjahr 2021 wurde ein deutlicherer Schwerpunkt auf die Förderung von Einzelkünstlerinnen sowie Einzelkünstlern und Stipendien gelegt, um die Kulturschaffenden selbst gezielt in ihrer Arbeit zu unterstützen.

NEUSTART KULTUR sieht auch gezielte Fördermöglichkeiten für den **Bereich Literatur** vor. Diese werden in erster Linie über den **Deutschen Literaturfonds e. V.** und den **Deutschen Übersetzerfonds e. V.** abgewickelt.

Dem **Deutschen Literaturfonds e. V.** stehen nach Angaben der BKM **21 Millionen Euro** aus NEUSTART KULTUR für Fördermaßnahmen zur Verfügung. Die hiermit aufgelegten Sonderprogramme umfassten z. B. das Programm „Tausend literarische (Wieder-)Begegnungen mit Autorinnen und Autoren“.

Der **Deutsche Übersetzerfonds e. V.** erhielt als weiterer Abwickler von Sonderprogrammen aus dem Bundesprogramm NEUSTART KULTUR nach Angaben der BKM bisher insgesamt **10,4 Millionen Euro**. Ein im Rahmen von NEUSTART KULTUR eingerichteter **Projektfonds** unterstützt bspw. Kultureinrichtungen und Akteure der freien Szene, die das Übersetzen als Kunst oder als soziale Praxis in den Mittelpunkt stellen.

Als Partner für weitere Initiativen des Bundesprogramms NEUSTART KULTUR trat der **Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.** auf. Alle Angaben sowie die weiteren Förderoptionen im Rahmen von „NEUSTART KULTUR“ für Literatur bzw. die Buch- und Verlagsbranche sind gebündelt auf der Seite der BKM einsehbar.²⁰

Literaturförderung in Deutschland – Deutscher Literaturfonds e. V. und Deutscher Übersetzerfonds e. V.

Neben den genannten Förderungen aus dem Bundesprogramm NEUSTART KULTUR sind zwei bedeutende Institutionen der Literaturförderung zu nennen. Auch hierbei kann keine umfassende Auflistung von Maßnahmen und Mitteln erfolgen, da dies das Konzept des Spartenberichts nicht zulässt. Es ist damit an dieser Stelle festzuhalten, dass nur ein Ausschnitt der Realität dargestellt werden kann, denn neben den hier genannten Institutionen fördern weitere, auch jene der kommunalen Ebene.

²⁰ Siehe: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/kultur/literatur-buch-und-verlagsbranche-1775076>, letzter Aufruf am 23.03.2022.

Der **Deutsche Literaturfonds e. V.** fördert seit 1980 die deutsche Gegenwartsliteratur. Der Fonds agiert überregional, marktunabhängig und ohne politische Vorgaben. Förderoptionen des Deutschen Literaturfonds e. V. sind Autorinnen- und Autorenförderungen, Werkstipendien, Auslandsaufenthaltsstipendien sowie Projektzuschüsse, die Verbänden, Verlagen und Initiativen gewährt werden (vgl. <https://www.deutscher-literaturfonds.de/info/>, letzter Aufruf am 03.03.2022).

Der Gesamtetat des **Deutschen Literaturfonds e. V.** belief sich **2021** auf über **1,5 Millionen Euro** (2020: 2 Millionen Euro). Nähere Informationen zu den Förderprogrammen finden sich auf der entsprechenden Seite des Vereins.²¹

Der **Deutsche Übersetzerfonds e. V.** wurde 1997 gegründet mit dem Ziel der Vermittlung fremdsprachiger Literatur, die von der Übersetzungsarbeit lebt. „Übersetzungen erweitern nicht nur unseren Horizont und unser Verständnis für fremde Kulturen, sie bereichern auch unsere Sprache und das literarische Leben. Je höher die Übersetzungskultur, desto reicher und lebendiger bleibt das Deutsche“, heißt es auf der Webseite des Deutschen Übersetzerfonds e. V. (<https://www.uebersetzerfonds.de/#3/wir-ueber-uns>, letzter Aufruf am 21.03.2022).

Der **Gesamtetat** des Deutschen Übersetzerfonds e. V. betrug 2021 **rund 1,3 Millionen Euro**.

8 Daten zur wirtschaftlichen Lage von Literatur und Presse

8.1 Wirtschaftliche Lage der Buchbranche in Deutschland

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. erfasst neben Daten zur Buchproduktion sowie zum Leseverhalten auch Kennzahlen zur **wirtschaftlichen Lage der Buchbranche**. Hier werden, wie in Methodenkasten 8 dargelegt, unterschiedliche Quellen durch den Börsenverein verwendet.

2021 erwirtschaftete die **Buchbranche** laut Börsenverein über alle Vertriebswege hinweg einen **Gesamtumsatz** von **9,6 Milliarden Euro**. Das bedeutete im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 3,5 %. **2020** lag der Umsatz bei **9,3 Milliarden Euro** – damals ein minimales Plus von 0,1 %. Trotz längerer Lockdown-Phasen in den Jahren 2020 und 2021 erwies sich die Buchbranche damit generell eher resilient. Dies bescheinigt auch der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. der Branche auf seiner Wirtschaftspressekonferenz im Juli 2022.

Trotz positiver Umsatzbilanz von 2020 auf 2021 hat die Corona-Pandemie Buchhandlungen und Verlage wirtschaftlich belastet. Das zeigt sich vor allem am nach wie vor wichtigsten Vertriebskanal, dem Sortimentsbuchhandel. 2021 entfielen auf den Sortimentsbuchhandel bei einem Umsatz von rund 3,8 Milliarden Euro (ohne E-Commerce) noch 39,1 % des gesamten Branchenumsatzes (zum Vergleich 2019: 46 %). Der Sortimentsbuchhandel bleibt damit zwar mit Abstand der wichtigste Vertriebsweg für Bücher, allerdings hat er im Vergleich zum Vorjahr deutlich verloren (-3,6 %). Bereits bei einem Vergleich von 2020 zu 2019 fiel der Sortimentsbuchhandel durch ein Minus von 9 % auf.

Die größten Verluste führen 2021 allerdings Warenhäuser ein (-47 %). Dieser Vertriebskanal kämpfte bereits im ersten Pandemiejahr mit einem Umsatzverlust von minus 68 %.

Weiterhin wachsend war dahingegen der Umsatz des Internetbuchhandels. Die Umsätze stiegen von 2020 auf 2021 um 16 %, und zwar von 2,2 auf 2,6 Milliarden Euro. Im Vorjahr war der Anstieg mit einem Plus von rund 21 % noch deutlicher. Der Umsatzanteil des Internetbuchhandels am Gesamtmarkt lag damit 2021 bei 27 % (2020: 24 %).

Aufwind hatten in der Pandemie auch die sonstigen Verkaufsstellen, etwa Supermärkte und Tankstellen, die von den Lockdowns nicht betroffen waren. Hier gab es 2021 ein Plus von rund 8 % im Vergleich zum Vorjahr.

21 Siehe: <https://www.deutscher-literaturfonds.de/neustart-kultur/>, letzter Aufruf am 23.03.2022.

Tab. 22 Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe zu Endverbraucherpreisen 2019 bis 2021

	2019		2020		2021	
	Umsatz	Anteil	Umsatz	Anteil	Umsatz	Anteil
	in Mill. Euro	in %	in Mill. Euro	in %	in Mill. Euro	in %
Insgesamt	9 291	100,0	9 303	100,0	9 631	100,0
Sortimentsbuchhandel (ohne E-Commerce)	4 291	46,2	3 905	42,0	3 764	39,1
Sonstige Verkaufsstellen	904	9,7	941	10,1	1 013	10,5
Warenhäuser	121	1,3	38	0,4	20	0,2
Versandbuchhandel (einschl. Internet)	1 976	21,3	2 358	25,4	2 714	28,2
Internet	1 855	20,0	2 243	24,1	2 606	27,1
Versandbuchhandel	121	1,3	116	1,2	107	1,1
Verlage direkt	1 967	21,2	2 034	21,9	2 089	21,7
Buchgemeinschaften	33	0,4	27	0,3	31	0,3

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2022

8.2 Wirtschaftliche Lage der Zeitungen in Deutschland

Der **Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V. (BDZV)** veröffentlicht jährlich Daten zur wirtschaftlichen Lage der Zeitungen. In der Publikation sind u. a. Daten aus der BDZV-eigenen Umsatzerhebung enthalten, die nachfolgend ausgewiesen werden.

Infokasten 19

Methodische Hinweise zur Befragung des Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e. V. (BDZV)

Der BDZV, die Spitzenorganisation der Zeitungsverlage und digitalen Publisher in Deutschland, erhebt jährlich Daten bei deutschen Zeitungsverlagen unabhängig von ihrer Mitgliedschaft im BDZV.

Die Daten der schriftlichen Befragung zu den Umsätzen werden auf die gesamte Branche hochgerechnet, wodurch Aussagen zur Gesamtheit der Branche möglich sind.

Gemessen an der jeweils verkauften Auflage der Zeitungen und E-Paper meldeten für die Erhebung 2022 rund 92 % der Kaufzeitungen und 91 % der Sonntagszeitungen ihre Umsätze für das Jahr 2021. Die regionalen Abozeitungen waren zu 81 % vertreten, während dies auf 76 % der Wochen- und rund 74 % der überregionalen Abozeitungen zutraf.

2021 (Umsatzangaben für 2020) lag die Repräsentanz der Sonntagszeitungen bei 100 %, während rund 85 % der Kaufzeitungen in Deutschland Daten an den BDZV lieferten. Die regionalen Abozeitungen waren zu 81 % vertreten, die Wochen- und überregionalen Abozeitungen zu 75 % bzw. zu 73 %.

Für die Erhebung 2020 (mit Umsatzangaben für das Jahr 2019) konnten Angaben von 96 % der Kauf- sowie 91 % der Sonntagszeitungen in die Analysen eingehen. 85 % der regionalen Abozeitungen meldeten Daten an den BDZV. Die Repräsentanz bei den überregionalen Zeitungen sowie den Wochenzeitungen lag bei jeweils rund 76 %.

Seit 2019 erfolgt die Hochrechnung auf Grundlage der Print- und E-Book-Auflage, während die vorherigen Hochrechnungen auf den reinen Print-Auflagen basierten. Jahresvergleiche vor 2019 mit den Folgejahren sind daher nur eingeschränkt möglich.

Daten zur wirtschaftlichen Lage von Literatur und Presse

Der **Gesamtumsatz der Zeitungen** (Tageszeitungen, Wochen- und Sonntagszeitungen als Print und E-Paper) lag **2021 bei rund 7,2 Milliarden Euro** und somit minimal über dem Vorkrisenniveau (2019: 7,16 Milliarden Euro). 2020 fuhr die Branche dahingegen mit rund 7 Milliarden Euro geringe Verluste im Vergleich zu 2019 ein (-2,3 %), wie Tab. 23 zeigt.

Den **Großteil** der **Umsätze** machten 2021 **regionale Abozeitungen mit 5,9 Milliarden Euro (82 %)**, gefolgt von überregionalen Zeitungen, die 567 Millionen Euro erwirtschafteten, aus. Diese Verteilung zeigte sich auch im Vorkrisenjahr sowie 2020, wie die nachfolgende Tabelle 23 zeigt. Deutlich wird hierbei allerdings auch, dass der Umsatzanteil der Kaufzeitungen über die Jahre hinweg sank (2019: 7,3 % vs. 2021: 5,4 %).

Bei einem Vergleich der Umsätze der letzten drei Jahre fällt weiterhin auf, dass die **Kaufzeitungen** sowohl im Vergleich 2020/2019 als auch 2021/2020 die **deutlichsten Umsatzverluste** hatten. Diese büßten im **ersten Pandemiejahr 19 %** und zuletzt noch einmal 5 % der Umsätze ein.

13 % der Gesamtumsätze der Zeitungen wurden 2021 über digitale Angebote generiert: 365 Millionen Euro Vertriebsumsätze mit E-Paper und 675 Millionen Euro mit weiteren digitalen Angeboten (bspw. digitale Zeitungsangebote, Rubrikenportale und Web-Dienstleistungen).

Tab. 23 Umsätze der Zeitungen nach Zeitungsarten 2019 bis 2021

	2019		2020		2021	
	in 1000	in %	in 1000	in %	in 1000	in %
Insgesamt	7 156 487		6 988 858		7 199 138	
Regionale Abozeitungen	5 820 241	81,3	5 710 468	81,7	5 916 545	82,2
Überregionale Zeitungen	533 861	7,5	539 410	7,7	567 293	7,9
Kaufzeitungen	522 368	7,3	422 851	6,1	389 406	5,4
Sonntagszeitungen	113 029	1,6	150 034	2,1	160 925	2,2
Wochenzeitungen	166 988	2,3	166 095	2,4	164 969	2,3

Quelle: Umsatzerhebungen des BDZV 2020, 2021, 2022

8.3 Wirtschaftliche Lage der Zeitschriften in Deutschland

Branchendaten u. a. zur wirtschaftlichen Lage der Zeitschriften in Deutschland liefert der Medienverband der freien Presse (MVFP). Der Verband vertritt die publizistischen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen von rund 400 Mitgliedsverlagen und mehr als 7 000 Zeitschriften- und Medienangeboten in der Branche, was ca. 90 % der Gesamtbranche entspricht.

Infokasten 20

Methodische Hinweise zu den Branchendaten des Medienverbands der freien Presse (MVFP)

Im Auftrag des MVFP ermittelt die Schickler Unternehmensberatung Angaben zu den Umsatzerlösen der MVFP-Mitgliedsverlage, die 90 % der Gesamtbranche repräsentieren. Es werden zudem für interne Zwecke z. B. Angaben zu konkreten Titel-Neugründungen sowie zu Titel-Einstellungen oder zum Vertrieb erfasst.

Die Trendumfragen des MVFP, die ebenfalls regelmäßig bei den Mitgliedsverlagen durchgeführt werden, beinhalten Fragen zur allgemeinen Entwicklung der Branche aus Sicht der Verlage sowie zu aktuellen Fragestellungen, wie derzeit der Corona-Pandemie. Dabei repräsentieren die Daten etwa zwei Drittel der Branchenumsätze.

Unter den mindestens quartalsweise erscheinenden Publikationen weist die vom MVFP zitierte Datenbank des Wissenschaftlichen Instituts für Presseforschung und Medienberatung **7 021 Zeitschriftenmar-**

Exkurs: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche Literatur und Presse

ken aus, darunter über 5 600 Fachzeitschriften, über 1 300 Publikumszeitschriften sowie 100 konfessionelle Pressemedien.

2021 generierten diese **Zeitschriftenverlage** – unter Einbeziehung nichtpublizistischer, sonstiger Geschäftsfelder, bspw. Veranstaltungen, Bildung, Software und Services – einen Gesamtumsatz von **19,4 Milliarden Euro**. Dies waren 3,2 % mehr als noch **2020 (18,8 Milliarden Euro)**. Trotz Steigerung konnte das **Vorkrisenniveau von 20,2 Milliarden Euro** nicht erreicht werden. Das leichte Umsatzplus wurde im Wesentlichen durch ein Plus von 15 % bei den sonstigen Geschäftsfeldern erreicht.

Aus der Trendumfrage 2021 geht hervor, dass der Vertrieb von Printexemplaren um 4 % im Vergleich zu 2020 abgenommen hat. Es gab zudem leichte Verluste bei den Anzeigen für Print (-0,7 %). Im digitalen Vertrieb konnten hingegen Umsatzaufwüchse von 24 % erreicht werden. Zudem gab es, wie im Abschnitt zuvor bereits erwähnt, Steigerungen im Bereich der sonstigen Geschäftsfelder – hier insbesondere bei den Veranstaltungen (+30 %). Auch das onlinebasierte Geschäft (+21 %) und die Umsätze durch digitale Anzeigen wiesen Umsatzzuwächse auf (+19 %).

9 Exkurs: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche Literatur und Presse

Die pandemiebedingten Einschränkungen stellen die **Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)** vor große Herausforderungen. Das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes erstellte hierzu Betroffenheitsanalysen, die im Folgenden dargestellt werden.

Infokasten 21

Methodische Hinweise zu den Analysen des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes bezüglich der Betroffenheit der Kultur- und Kreativwirtschaft durch die Corona-Pandemie

Das Kompetenzzentrum des Bundes hat mittels Ex-post-Betrachtungen sowie mittels Szenarioanalysen am 20.01.2022 einen weiteren Bericht zu den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) vorgelegt.

Hierbei werden die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft, die nach Empfehlungen der Wirtschaftsministerkonferenz den Kern der Kultur- und Kreativwirtschaft darstellen, sowie der Bereich „Sonstiges“ unterschieden²².

Die Hochrechnungen zur Betroffenheit der KKW basieren auf Daten der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes sowie auf Daten der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2019. In die Berechnungen flossen zudem Branchenstatistiken zur Corona-Betroffenheit sowie Analysen von Wertschöpfungsketten und die Ergebnisse von 17 leitfadengestützten Interviews mit Branchenvertretungen, die im November und Dezember 2021 stattfanden, ein.

Grundlage der Szenarioanalysen für das Jahr 2022 waren gesundheitspolitische Entwicklungen und Beschlüsse sowie antizipierte Risikofaktoren.

Hieraus entstanden zwei Szenarien:

1. Hohe Infektionszahlen bis Ende des ersten Quartals 2022
2. Hohe Infektionszahlen bis ins zweite Quartal 2022 (bzw. erneuter Rückfall im Herbst/Winter 2022)

Für das erste Pandemiejahr verweisen die Betroffenheitsanalysen für die KKW auf **Umsatzeinbußen von minus 15,3 Milliarden Euro** im Vergleich zu 2019. Relativ betrachtet bedeutet dies einen Rückgang von minus 8,7 % gegenüber 2019.

22 Siehe hierzu z. B.: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/monitoringbericht-kultur-und-kreativwirtschaft-2019.pdf?__blob=publicationFile&v=4, S. 179ff., letzter Aufruf am 5.09.2022).

Für **2021** wurde nochmals ein **Umsatzrückgang** von **minus 11,0 Milliarden Euro** gegenüber dem Vorpandemiejahr berechnet (-6,3 %). Für beide Jahre konnte eine unterschiedlich starke Betroffenheit zum einen zwischen den kulturwirtschaftlichen (Buch-, und Pressemarkt, Musikmarkt, darstellende Künste, Kunstmarkt, Film- und Rundfunkwirtschaft, Designwirtschaft, Architekturmarkt) und den kreativen Teilbereichen (Werbemarkt, Software- und Games-Industrie), aber auch zwischen den einzelnen Branchen festgestellt werden. So zeigt sich, dass die **darstellenden Künste** am härtesten getroffen wurden. 2020 lagen die **Umsatzeinbrüche** bei **minus 81 %** im Vergleich zum Vorjahr. **2021** gab es weitere **hohe Einbußen** von **etwa 78 %** im Vergleich zu 2019, allerdings mit einer geringen Erholung von plus 16 % gegenüber 2020. Auch für die **Musikwirtschaft** (-44 % 2020 ggü. 2019) und bspw. die **Filmwirtschaft** (-41 % ggü. 2019) sind deutliche Umsatzverluste zu konstatieren, während u. a. die Software- und Games-Industrie im ersten Pandemiejahr gegenüber 2019 nur 1 % Verluste einfuhr.

Die **Szenarien für 2022** gehen, je nach Variante, von **Umsatzverlusten zwischen minus 1,5 % und minus 6,5 % über die gesamte KKW** aus (vgl. Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes 2022, https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2022/betroffenheit-der-kultur-und-kreativwirtschaft-von-der-corona-pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=2, letzter Aufruf am 24.03.2022).

Ergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie – speziell auf die **Sparte Literatur und Presse** – werden in den folgenden Unterkapiteln mittels relevanter amtlicher Datenquellen und Verbandsdaten dargestellt.

9.1 Ökonomische Auswirkungen im Buch- und Pressemarkt anhand von Szenarioanalysen

In Bezug auf die Bereiche Buch- und Pressemarkt fand das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft Folgendes heraus:

Im **Buchmarkt** lagen die **Umsatzeinbußen** im ersten Coronajahr, verglichen mit dem Vorjahr und insbesondere verglichen mit anderen Teilbereichen, auf einem relativ geringen Niveau. Das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft ermittelte hier einen Rückgang von **3 %**. Für das zweite Pandemiejahr stellten die Forscherinnen und Forscher des Kompetenzzentrums geringe Anstiege der Umsätze fest. Gegenüber dem Jahr 2019 wurde ein Plus von 1 % eruiert. Im Vergleich zum ersten Pandemiejahr lag das prognostizierte Plus sogar bei 4 %. Die **Szenarien für 2022** sehen in einem schlechteren Falle (längere Beschränkungen aufgrund einer bis ins zweite Quartal 2022 reichenden Infektionswelle) **Umsatzeinbußen** von ca. **5 %** voraus. Bei einer kürzer andauernden Welle bis Ende Februar mit einsetzenden Lockerungen ab März 2022 werden gegenüber dem Jahr 2019 keine weiteren Einbußen vorhergesagt (vgl. ebd., S. 13).

Im **Pressemarkt** wurden im ersten Pandemiejahr **Umsatzrückgänge** von **3 %** geschätzt. Diese Einbußen waren auch für 2021 zu sehen, denn gegenüber 2019 gingen die Umsätze um 6 % und gegenüber dem ersten Pandemiejahr um weitere 3 % zurück. Das weniger drastische Szenario für **2022** sieht eine **Abschwächung der Abwärtsdynamik** voraus (-1 % ggü. 2021, -7 % ggü. 2019), während **im schlimmsten Fall Umsatzrückgänge** von **11 %** gegenüber 2019 und von 5 % gegenüber 2021 vorhergesagt werden (vgl. ebd., S. 20).

Insgesamt scheint der Buchmarkt, gemessen an diesen Betroffenheitsanalysen und den Prognosen für 2022, weniger von den Auswirkungen der Pandemie betroffen zu sein. Im Pressemarkt sind die Folgen der Einschränkungen durch die Pandemie deutlicher zu sehen. Beide Teilmärkte erlitten allerdings insgesamt weniger Einbußen als bspw. die Darstellenden Künste oder der Musikmarkt.

9.2 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Bereich Literatur und Presse

Anhand der **Arbeitslosenzahlen der Bundesagentur für Arbeit** können Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie aufgezeigt werden.

Infokasten 22

Methodische Hinweise zu den Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Zahlen zu Arbeitslosen beruhen auf der integrierten Arbeitsmarktstatistik inklusive Daten zugelassener kommunaler Träger.

Arbeitslose sind Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben (Beschäftigungslosigkeit),
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen (Eigenbemühungen),
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind (Verfügbarkeit),
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben und
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Das im Folgenden dargestellte Berufsaggregat und die Wirtschaftszweige beziehen sich auf die im Spartenbericht vorgenommene Abgrenzung.

Für die Berufe in Literatur und Presse zeigten sich folgende Entwicklungen: **Deutliche Anstiege** der Arbeitslosenzahlen waren **ab April 2020** zu verzeichnen. Ab Oktober 2020 sanken die Arbeitslosenzahlen in dem Berufsaggregat geringfügig. Für das Jahr **2021** zeigt sich ein **Höchststand** bei den Arbeitslosenzahlen in den Monaten **Januar** (rund 19 500) und **Februar** (19 300), während in den Folgemonaten die Zahlen wieder sanken bis zuletzt im Dezember auf 14 706.

Tab. 24 Arbeitslosenzahlen in Literatur und Presse 2019 bis 2021

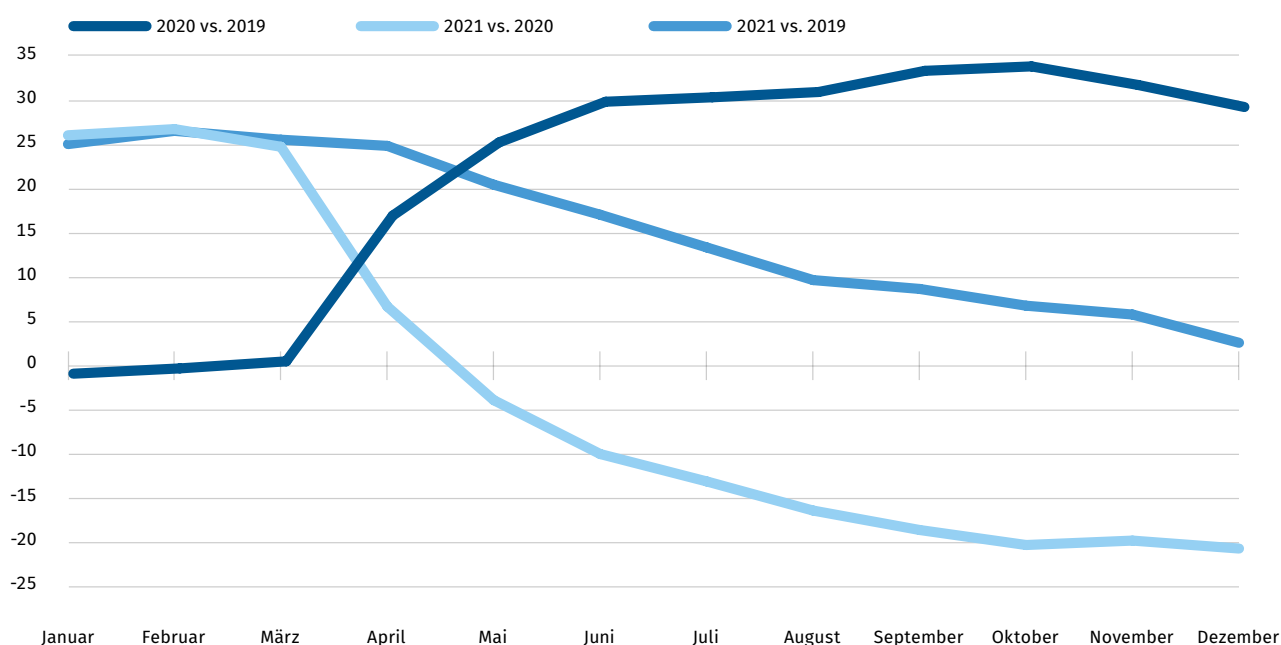
	Berufe in Literatur und Presse		
	2019	2020	2021
Januar	15 567	15 441	19 493
Februar	15 243	15 215	19 312
März	14 860	14 956	18 680
April	14 687	17 200	18 364
Mai	14 710	18 441	17 741
Juni	14 670	19 076	17 196
Juli	15 456	20 165	17 544
August	15 741	20 637	17 278
September	15 155	20 235	16 482
Oktober	14 691	19 681	15 705
November	14 320	18 885	15 172
Dezember	14 313	18 517	14 706

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarkt in Zahlen) 2019 bis 2021

Exkurs: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur- und Kreativwirtschaft sowie auf die Bereiche Literatur und Presse

Vergleicht man die Arbeitslosenzahlen in Literatur und Presse im Jahr 2020 mit dem jeweiligen Vorjahresmonat, stellt man fest, dass sich deutliche Veränderungen zeigen. Während die Arbeitslosenzahlen von Januar bis März 2020 im Vergleich zu den Vorjahresmonaten relativ konstant blieben bzw. minimal sanken, zeigte sich ab April 2020 ein Anstieg. Ab da lagen die Arbeitslosenzahlen deutlich über den Werten der Vorjahresmonate. **Im Oktober 2020** zeigte sich gegenüber dem Vorjahreswert eine **Steigerung der Arbeitslosenzahl um 34,0 %**. Abbildung 9 zeigt weiter, dass die hohen Arbeitslosenzahlen über das zweite Pandemiejahr für den Bereich Literatur und Presse **ab März 2021** zu **sanken** begannen und im Dezember 2021 um 21 % niedriger lagen als noch im Dezember 2020. Vorjahresmonatsvergleiche von 2021 zu 2019 zeigen für das erste Halbjahr 2021 deutlich höhere Arbeitslosenzahlen als 2019. Im Februar 2021 lagen diese im Vergleich zu Februar 2019 um rund 27 % höher. Zum Jahresende hin fiel diese Kurve allerdings spürbar ab bis auf eine rund 3 % höhere Arbeitslosenquote im Dezember 2021 im Vergleich zu Dezember 2019.

Abb. 9 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Literatur und Presse 2019 bis 2021, Vorjahresmonatsvergleiche in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarkt in Zahlen) 2019 bis 2021, eigene Berechnungen

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

9.3 Entwicklung der Kurzarbeit im Bereich Literatur und Presse

Anhand der **Zahlen zur realisierten Kurzarbeit der Bundesagentur für Arbeit** können die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie aufgezeigt werden.

Infokasten 23

Methodische Hinweise zu den Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der realisierten Kurzarbeit basiert ab Januar 2009 auf den Angaben in den Abrechnungslisten, die den Anträgen auf Kurzarbeitergeld beizufügen sind. Bis zum Auswertemonat Dezember 2008 bildeten die gesonderten Betriebsmeldungen für statistische Zwecke die Datengrundlage, die zusätzlich zum Verwaltungsverfahren ausgefüllt werden mussten und quartalsweise abzugeben waren.

Daten über realisierte Kurzarbeit werden mit einer Wartezeit von fünf Monaten veröffentlicht, da hiermit eine sichere Statistik auf vollzähliger Basis mit hoher Datenqualität gewährleistet ist. Die Inanspruchnahme von konjunkturell bedingter Kurzarbeit (§ 96 SGB III) ist ein wichtiger Frühindikator für die künftige konjunkturelle Entwicklung am Arbeitsmarkt. Um möglichst zeitnah Zahlenmaterial zur Verfügung stellen zu können, werden am aktuellen Rand Hochrechnungen auf Basis der vorläufigen Daten mit einer Wartezeit von ein bis vier Monaten in Abhängigkeit von der regionalen Gliederungstiefe vorgenommen, wobei ein fortlaufendes System mit stufenweise weiter aufgegliederten Daten zum Einsatz kommt. Hochgerechnete Werte zur realisierten Kurzarbeit werden im Internetangebot der BA-Statistik veröffentlicht.

In Bezug auf Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB II) in Wirtschaftszweigen des Bereichs Literatur und Presse zeigte sich ein deutlicher **Anstieg ab März 2020**. Die Zahl der Kurzarbeitenden unterlag über die Monate hinweg immer wieder Schwankungen und betrug im Dezember 2020 fast 20 000. Der Höchststand lag allerdings im **Mai 2020** bei **50 722 Kurzarbeitenden** in den Wirtschaftszweigen der Literatur und Presse.

Die Daten für **2021**, die bis einschließlich Oktober 2021 vorliegen, verweisen auf **anhaltend hohe Kurzarbeitendenzahlen** (über 20 000) **bis einschließlich Mai 2021**, die allerdings das Niveau der Monate April bis August 2020 nicht erreichten. Ab Sommer 2021 sanken die Kurzarbeitendenzahlen.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige untereinander zeigt sich, dass sowohl 2020 als auch in den betrachteten Monaten Januar bis Oktober 2021 der Bereich **Verlegen von Zeitungen** mit **über 88 000 Personen in Kurzarbeit** (Januar bis Oktober 2021: rund 49 500) sowie der Wirtschaftszweig **Verlegen von Zeitschriften** mit etwas **über 55 000 Kurzarbeitenden** am deutlichsten betroffen waren (Januar bis Oktober 2021: rund 23 000). Diesen beiden Wirtschaftsbereichen folgte der **Einzelhandel mit Büchern**. Hier lag die Zahl der **Kurzarbeitenden 2020** bei rund **28 500** (Januar bis Oktober 2021: rund 23 900).

Tab. 25 Kurzarbeitende aus konjunkturellen Gründen (§ 96 SGB III) in Wirtschaftszweigen des Bereichs Literatur und Presse 2020 und 2021

	2020	2021
Insgesamt	304 893	173 945
Januar	58	26 005
Februar	17	28 934
März	13 997	26 696
April	47 338	23 861
Mai	50 722	21 385
Juni	44 869	16 555
Juli	37 188	11 270
August	29 820	8 414
September	23 536	6 139
Oktober	19 258	4 686
November	18 393	-
Dezember	19 697	-

- = Daten lagen zu Redaktionsschluss dieses Berichts noch nicht vor.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Datenbestand April 2021

9.4 Ergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie durch Verbandsumfragen

Im Folgenden werden die Ergebnisse von Verbandsumfragen zu den Auswirkungen der Pandemie auf den Bereich Literatur und Presse dargestellt.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. – Das Buch in Zeiten von Corona

Zur Frankfurter Buchmesse 2020 veröffentlichte der **Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.** zusammen mit der GfK die Ergebnisse einer Umfrage aus dem Juli 2020 zur Mediennutzung während der Corona-Krise. Zu dieser Umfrage gab es eine zweite Welle, die im Januar 2021 stattfand. Die Ergebnisse wurden auf der Wirtschaftspressekonferenz des Börsenvereins am 8. Juli 2021 vorgestellt. Ausgewählte Ergebnisse dieser Umfragen werden im Folgenden dargestellt.

Infokasten 24

Methodische Hinweise zu den Daten des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. – Das Buch in Zeiten von Corona

Die hier vorgestellten Daten stammen aus zwei Umfragen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK Consumer Panel Media*Scope Buch), die im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. im Juli 2020 sowie im Januar 2021 durchgeführt wurden.

Die Umfrage im Sommer 2020 zum Mediennutzungs- und Kaufverhalten in Zeiten von Corona umfasste 15 584 Personen ab 10 Jahren. An der Befragung im Januar 2021, ebenfalls repräsentativ für die Bevölkerung ab 10 Jahren in Deutschland, beteiligten sich 16 670 Personen. Die Ergebnisse wurden auf die Grundgesamtheit der deutschen Bevölkerung ab 10 Jahren hochgerechnet.

Zur **Entwicklung der Umsätze** in der Buchbranche wurde in Kapitel 8.1 berichtet. Die Buchbranche erwies sich insgesamt als sehr widerstandsfähig, wobei die Lage und Betroffenheit je nach Bundesland durch unterschiedliche Lockdown- und Corona-Regelungen sowie je nach Verlagsart (z. B. Reiseverlage) und Vertriebskanal unterschiedlich ausfiel. Viele Buchhandlungen reagierten schnell und boten einen Onlineshop, das Bestellen per Telefon, Mail oder via Social-Media an. Insbesondere das Online-Geschäft erlebte hierbei einen Boom, denn fast ein Viertel der Einnahmen von 9,3 Milliarden Euro erwirtschaftete die Buchbranche 2020 über den E-Commerce. Das Medium Buch war gerade in den Lockdown-Phasen für die Menschen wichtig, wie die Daten der Sonderanalysen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. im Folgenden zeigen.

In Bezug auf das **Leseverhalten** vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie zeigte sich anhand der Daten aus der ersten Umfrage im Sommer 2020, dass **21 % der Leserinnen und Leser (etwas) häufiger ein Buch lasen als vor Ausbruch der Pandemie**. Bei 71 % änderte sich das Leseverhalten jedoch nicht (Basis: 13 172 Buchnutzende). Im Vergleich zu anderen Medien und ihrem Konsum während des ersten Pandemiejahres lag das Lesen nicht an erster Stelle. 26 % der Befragten steigerten nach eigenen Angaben ihren Musikstreamingkonsum (z. B. Spotify) und **48 % gaben eine (etwas) höhere Nutzung von Streamingdiensten** (z. B. Netflix oder Amazon Prime) an.

Differenziert nach Altersgruppen zeigte sich für 2020, dass vor allem in der Altersgruppe von 10 bis 19 Jahren häufiger zum Buch gegriffen wurde. Hier gaben 32 % an, häufiger ein Buch zu lesen als vor Ausbruch der Pandemie. Darauf folgt die Altersgruppe von 20 bis 29 Jahren mit 26 %.

In der Folgebefragung im Januar **2021** gaben bereits **25 % der Buchnutzenden** an, dass sie „**deutlich häufiger**“ oder „**etwas häufiger**“ **Bücher lasen** als vor der Pandemie. Erneut landeten Streamingdienste auf dem ersten Platz derjenigen Medien, die während der Pandemie einen höheren Konsum erfuhren (49 %). Wieder erwiesen sich die jüngeren Altersgruppen als diejenigen, die ihren Buchkonsum am deutlichsten steigerten. 34 % der 10- bis 19-Jährigen und 32 % der 20- bis 29-Jährigen nannten eine mindestens etwas häufigere Buchnutzung während der Pandemie.

Das GfK Consumer Panel Media*Scope Buch verweist weiterhin auf die **Entwicklung der Buchkäuferinnen und -käufer** am Publikumsmarkt²³ (ohne Schul- und Fachbücher, aber inklusive Downloads von Hörbüchern und E-Books) während der Corona-Pandemie. Für **2020** ist ein **Rückgang** im Vergleich zu 2019 um **1,5 %** auf 28,4 Millionen Käuferinnen und Käufer zu sehen. Dieser hielt auch 2021 weiter an bzw. verstärkte sich, denn das Consumer Panel der GfK verweist auf ein Minus von 5,1 % (27 Millionen Käuferinnen und Käufer). Allerdings gab es im Zeitablauf von 2011 bis 2019 bereits stetig Rückgänge, sodass dies als eine generelle Entwicklung zu sehen ist. 2011 lag die Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer noch bei 36,5 Millionen und sank bis 2019 auf 28,8 Millionen. Die Reichweite sank seit 2011 kontinuierlich von 54 % auf zuletzt 43 % im Jahr 2019. 2020 lag sie bei 43 % und 2021 bei 41 %.

Weitere Erkenntnisse aus den Erhebungen im GfK Consumer Panel Media*Scope Buch sind folgende:²⁴

Im Vergleich zu 2019 ist 2020 ein **starker Anstieg** der **Umsätze** von **Onlineshops der Buchhandlungen** zu sehen (siehe auch Kap. 8.1). Dieser setzte sich 2021 fort. Im ersten Pandemiejahr **stiegen** die **Umsätze** der **Onlineshops** der stationären Buchhandlungen um **27 %** und damit fast viermal so stark wie jener von Amazon (7 %). 2021 legte der E-Commerce der Buchhandlungen um weitere 13 % zu. Gegenüber dem Jahr 2019 bedeutet dies ein Wachstum von mehr als 40 %.

Dass sich die E-Book-Umsätze weiter nach oben entwickelten, wurde bereits in Kapitel 5.3 erläutert. Es ist aber auch festzustellen, dass sich der Umsatz durch **E-Book-Downloads** im ersten Pandemiejahr um **16,2 %** auf 238 Millionen Euro (2019: 204 Millionen Euro) entwickelte, ebenso jener durch **Hörbuch-Downloads (+24,5 %**, 156 Millionen Euro). Auch der Umsatz von digitalen Abonnements stieg 2020 im Vergleich zu 2019 an, und zwar um 28,4 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies einen Umsatz von 177 Millionen Euro. Ein Jahr zuvor wurden hier noch Umsätze von 138 Millionen Euro erwirtschaftet.

23 Informationen zur Methodik siehe Infokasten 8.

24 Alle Angaben sind den Präsentationen zur Wirtschaftspressekonferenz 2021 und 2020 des Deutschen Börsenvereins e. V. entnommen.

2021 zeigten sich **weiter steigende Umsatzanteile** sowohl bei E-Book-Downloads (+3,2 %; 245 Millionen) als auch bei Hörbuch-Downloads (+20,4 %; 187 Millionen) und den digitalen Abonnements (+24,1 %, 220 Millionen).

Corona-Umfrage VDÜ

Der **Verband der Übersetzer (VDÜ)** führte vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie im April/Mai 2020 und Januar/Februar 2021 Umfragen unter den Mitgliedern durch.

An der ersten Umfrage im April/Mai 2020 nahmen 218 Personen teil. Für das Jahr 2020 erwarteten 75 % (n = 173) der Befragten grundsätzlich Einbußen aufgrund der Corona-Pandemie. 61 % erwarten diese auch für das Jahr 2021. Für 2020 rechneten von den Befragten, die Einbußen erwarteten, 39 % mit einem Umsatzrückgang von bis zu 25 %. Diese Einbußen sind, nach Einschätzung der Befragten, vor allem auf eine verschlechterte Auftragslage bei Verlagen (76 %), die Verschiebung angekündigter Projekte (60 %) und den Ausfall von Veranstaltungen (49 %) zurückzuführen (Mehrfachnennungen waren möglich, n = 196). 56 % der Befragten verfügen über Rücklagen für Krisen wie diese (n = 212). Soforthilfen oder Fördermaßnahmen nahm der Großteil der Befragten (61 %) zum Zeitpunkt der Umfrage nicht in Anspruch (n = 204).

Die zweite Umfrage umfasste 223 Befragte. 43 % der Befragten gaben an, 2020 bis zu 25 % Umsatzeinbußen gehabt zu haben. 33 % verzeichneten hingegen keine Einbußen. Ein Großteil der Einbußen war auf eine verschlechterte Auftragslage bei Verlagen (55 %), die Verschiebung angekündigter Projekte (47 %) und den Ausfall von Veranstaltungen bzw. die Schließung von Einrichtungen (40 %) zurückzuführen (Mehrfachnennungen waren möglich, n = 156). Zum Ausgleich der Einbußen griffen 50 % auf vorhandene Rücklagen zurück. 42 % „schnallten den Gürtel enger“ und 42 % beantragten ein Stipendium. Soforthilfen beantragten 34 % der Befragten (Mehrfachnennungen waren möglich, n = 153).

10 Datenlücken und Weiterentwicklungsempfehlungen

Wie in allen Spartenberichten zuvor basierte auch für diesen achten Spartenbericht zu Literatur und Presse die Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen auf Freiwilligkeit. Es bestand somit weder eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit noch eine Verpflichtung zur Datenlieferung.

Insgesamt zeigten sich erneut eine hohe Kooperationsbereitschaft sowie ein großes Interesse und Engagement seitens der Verbände und Institutionen, die Arbeiten im Grundlagenprojekt „Bundesweite Kulturstatistik“ zu unterstützen. Dennoch ließen sich Datenlücken und Inkonsistenzen auch in diesem Bericht nicht vermeiden. Datenlücken bedeuten nicht zwangsläufig, dass keine Daten vorliegen. Sie können auch dadurch entstehen, dass Daten (zahlenden) Mitgliedern oder Kunden vorbehalten oder nur kostenpflichtig zu erhalten sind. Seit Beginn der Corona-Pandemie besteht zusätzlich die Herausforderung, dass Statistiken teilweise zeitlich und räumlich nicht mehr oder nur noch eingeschränkt vergleichbar sind. Dies trifft z. B. auf die Bibliotheksstatistik zu. Da in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Regelungen zu pandemiebedingten Schließungen bestanden, sind u. a. Besuchszahlen nicht mehr uneingeschränkt im Bundesländer- sowie Zeitablauf vergleichbar.

Zudem sind für diesen Spartenbericht Leerstellen zu verzeichnen, da das Konzept der Arbeiten im Projekt „Bundesweite Kulturstatistik“ eigene Primärdatenerhebungen nicht gestattet. Wenig systematisierte bzw. weniger organisierte Bereiche können damit nur unzureichend dargestellt werden, da selbst nur in begrenztem Umfang nachgefasst werden kann.

Die Datenlage im Bereich Literatur und Presse ist durch das Vorliegen verschiedenster Verbandsdaten sowie eine Vielzahl an Statistiken von Markt- und Meinungsforschungsinstituten zur Nutzung von Literatur und Pressemedien sowie durch umfassende Mediadaten zu Auflagen und Reichweiten als sehr gut zu bezeichnen.

Es konnte zudem eine Reihe amtlicher Daten genutzt werden, bspw. der Mikrozensus, die Studierenden- und die Berufsbildungsstatistik oder die Laufenden Wirtschaftsrechnungen, um das Bild zur Sparte Literatur und Presse zu vervollständigen. Bei den amtlichen Daten bestehen die Herausforderungen

insbesondere durch die Vorgaben der nationalen Klassifikationen, bspw. der Berufs- und Wirtschaftszweigklassifikation. Diese sind nicht immer ausreichend tief genug gegliedert und es ergeben sich teilweise Überschneidungen zu anderen Kultursparten. Solche Überschneidungen betreffen in diesem Spartenbericht bspw. die Sparte Museen, Bibliotheken und Archive, da Bibliotheken und Archive auch im Bereich Literatur und Presse eine wichtige Rolle spielen. Dies ist bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen. Es ist aber auch festzuhalten, dass die Herausforderungen durch Überschneidungen oder unzureichende Tiefengliederungen von Klassifikationen im Bereich Literatur und Presse weniger deutlich ausfallen als bspw. für den Bereich Darstellende Kunst, bei dem es zahlreiche Überschneidungen zu anderen Kultursparten gibt.

Datenlücken zeigen sich insbesondere in den weniger organisierten Bereichen bzw. in jenen, für die eine systematische Erfassung, zum Teil auch Definitionen und Abgrenzungen, fehlt. Zunächst sind Datenlücken für die Bereiche Literaturvermittlung, Förderungen und Preise zu nennen. Für die Literaturhäuser bspw. konnte aufgrund des Konzepts des Projektes, das keine Primärdatenerhebung vorsieht, nur zu jenen Einrichtungen berichtet werden, die im Netzwerk literaturhaus.net organisiert sind.

Im Bereich Preise und Förderungen konnten zwar beispielhaft Angaben gemacht, allerdings keine umfassende, systematische Auflistung erstellt werden. Für diese Bereiche können die Angaben in diesem Spartenbericht daher nur einen Ausschnitt der Realität wiedergeben. Auch dies ist bei der Lektüre dieses Berichts zu beachten.

Im Bereich Weiterbildung sind ebenfalls nur beispielhaft Akteurinnen und Akteure genannt worden, um einen ersten Einblick zu ermöglichen.

11 Fazit und Ausblick

Der Spartenbericht Literatur und Presse ist der achte Bericht, der sich mit Daten zu einem spezifischen Kulturbereich auseinandersetzt. Erneut konnten fachspezifische Verbände und Institutionen des Kulturbetriebs für eine Zusammenarbeit gewonnen und der Spartenbericht mit ihrer Unterstützung erstellt werden.

Datenlücken traten in diesem Bericht nur vereinzelt auf. Da das Konzept des Projekts keine eigenen Erhebungen zulässt, sondern auf vorhandene Daten und Veröffentlichungen von Institutionen setzt, musste an wenigen Stellen im Spartenbericht auf beispielhafte Darstellungen zurückgegriffen werden. Bei der Interpretation, insbesondere der Ergebnisse zu den Bereichen Literaturförderung und Preise sowie bei der Weiterbildung in Literatur und Presse, ist dies zu berücksichtigen.

Geringfügig einschränkend erwiesen sich zudem die teils unzureichenden Berufs- und Wirtschaftszweigabgrenzungen, die aber aus Sicht der projektbegleitenden Akteure hinnehmbar sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bereiche Literatur und Presse gut bis sehr gut durch amtliche und insbesondere Verbandsstatistiken sowie die Markt- und Meinungsforschung abgebildet werden können.

Literaturverzeichnis

Boesken, Gesine 2010: Literarisches Handeln im Internet. Schreib- und Leseräume auf Literaturplattformen, UKV Verlagsgesellschaft mbH: Konstanz.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.) 2021: Buch und Buchhandel in Zahlen 2021. Zahlen, Fakten und Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung. MVB GmbH: Frankfurt am Main.

Brockhaus Enzyklopädie Online: Autor, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/autor> (Abgerufen am 28.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Buchmesse, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/buchmesse> (Abgerufen am 28.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Gattung Literaturwissenschaft, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/gattung-literaturwissenschaft> (Abgerufen am 22.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Journalismus, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/journalismus> (Abgerufen am 28.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Pressefreiheit, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/pressefreiheit> (Abgerufen am 28.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Presse Publizistik, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/presse-publizistik> (Abgerufen am 22.09.2021).

Brockhaus Enzyklopädie Online: Schriftsteller, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/schriftsteller> (Abgerufen am 22.09.2021).

Burdorf, Dieter/Fasbender, Christoph/Moennighof, Burkhard (2007): Metzler Lexikon Literatur. Verlag J. B. Metzler: Stuttgart, Weimar.

Deutscher Kulturrat (2008): Kultur- und Kreativwirtschaft: Zukunftsweisendes Handlungsfeld im Schnittpunkt verschiedener Politikfelder, unter: <https://www.kulturrat.de/positionen/kultur-und-kreativwirtschaft/?print=pdf> (Abgerufen am 22.09.2021).

Fischer, Ernst/Vogel, Anke (2013): Die digitale Revolution auf dem Buchmarkt. Amazon, Apple, Google und die Folgen. In: Grond-Rogler, Christine/Straub, Wolfgang (Hrsg.): Literatur und Digitalisierung. De Gruyter: Berlin/Boston.

Grewe, Andrea (2009): Einführung in die italienische Literaturwissenschaft. J. B. Metzler, Stuttgart.

Grond-Rigler, Christine (2013): Der literarische Text als Buch und E-Book. In: Grond-Rigler, Christine/Straub, Wolfgang (Hrsg.): Literatur und Digitalisierung. De Gruyter: Berlin/Boston.

Hilz, Helmut (2019): Buchgeschichte. Walter de Gruyter GmbH: Berlin, Boston.

Kühner, Anja/Schmuck, Michael (2008): Medien Lexikon. Die wichtigsten Fachbegriffe aus Print, Radio, TV und Internet, 3. Aufl. Medienfachverlag Rommerskirchen: Kempenich.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) 2021: KIM-Studie 2020, Kindheit, Internet, Medien, Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf, letzter Abruf 02.03.2022.

Plassmann, E./Rösch, H./Seefeldt, J./Umlauf, K. (2011): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung, 2. Aufl. Harrasowitz Verlag, Wiesbaden.

Schweikle, Günther/Schweikle, Irmgard (1990): Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen. J. B. Metzler, Stuttgart.

Anhang

Tab. 26 Erstauflagen von Büchern (inkl. Taschenbücher) sowie durchschnittliche Ladenpreise 2019

	Anzahl*	Anteil	darunter: Taschenbücher	Anteil Taschenbücher	Durchschnittliche Ladenpreise in Euro
Insgesamt	70 395	100,0	8 544	100,0	25,42
Allgemeines, Informatik, Informationswissenschaft	1 603	2,3	75	0,9	38,47
Philosophie und Psychologie	4 315	6,1	401	4,7	29,45
Religion	4 461	6,3	367	4,3	31,11
Sozialwissenschaften	12 970	18,4	830	9,7	36,86
Sprache	1 692	2,4	120	1,4	35,74
Naturwissenschaften und Mathematik	1 616	2,3	84	1,0	40,54
Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften	12 021	17,1	525	6,1	33,63
Künste und Unterhaltung	9 773	13,9	1 315	15,4	26,48
Literatur	28 886	41,0	5 128	60,0	16,69
Geschichte und Geografie	7 080	10,1	525	6,1	26,41

* Die Summe der Sachgruppen ergibt nicht die Gesamtsumme (Doppelzählungen).

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2020

Tab. 27 Erstauflagen nach Bundesländern 2020

	Insgesamt	Anteil an Gesamtproduktion
Insgesamt	69 180	100,0
Baden-Württemberg	10 071	14,6
Bayern	11 126	16,1
Berlin	10 672	15,4
Brandenburg	302	0,4
Bremen	257	0,4
Hamburg	5 364	7,8
Hessen	4 701	6,8
Mecklenburg-Vorpommern	241	0,3
Niedersachsen	3 061	4,4
Nordrhein-Westfalen	11 321	16,4
Rheinland-Pfalz	837	1,2
Saarland	97	0,1
Sachsen	1 401	2
Sachsen-Anhalt	324	0,5
Schleswig-Holstein	430	0,6
Thüringen	880	1,3

1 Differenzen zur Gesamtproduktion, da Zuordnung nicht immer möglich bzw. teilweise Doppelzählungen.

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021

Tab. 28 Übersetzungen (Erstauflagen) ins Deutsche nach Sachgruppen 2020

	Anzahl'
Insgesamt	9 164
Allgemeines, Informatik, Informationswissenschaft	80
Philosophie und Psychologie	483
Religion	451
Sozialwissenschaften	510
Sprache	15
Naturwissenschaften und Mathematik	153
Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften	709
Künste und Unterhaltung	2 292
Literatur	4 945
Geschichte und Geografie	304

* Die Summe der Sachgruppen ergibt nicht die Gesamtsumme (Doppelzählungen).

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. 2021

Tab. 29 Verkaufte Auflagen lokaler und regionaler Zeitungen nach Bundesländern, 4. Quartal 2021

	Verkaufte Auflage lokaler und regionaler Zeitungen insgesamt	Abonnements	Einzelverkauf	Sonstiger Verkauf	Bordexemplare
Insgesamt	9 785 283	8 637 534	348 565	782 009	17 175
Baden-Württemberg	1 579 593	1 395 862	33 245	144 825	5 661
Bayern	1 596 275	1 427 797	53 090	111 436	3 952
Berlin	154 625	126 759	11 366	16 478	22
Brandenburg	220 302	197 362	9 655	13 255	30
Bremen	161 190	143 386	3 583	14 221	0
Hamburg	138 310	107 047	19 058	12 192	13
Hessen	625 484	548 212	22 496	51 169	3 607
Mecklenburg-Vorpommern	231 356	201 898	14 108	15 050	300
Niedersachsen	1 105 515	978 308	45 422	80 685	1 100
Nordrhein-Westfalen	1 935 409	1 715 797	65 722	153 650	240
Rheinland-Pfalz, Saarland	677 562	583 471	16 562	77 490	39
Sachsen	515 923	468 618	16 966	28 132	2 207
Sachsen-Anhalt	280 562	254 150	9 888	16 524	0
Schleswig-Holstein	328 106	272 833	17 957	37 312	4
Thüringen	235 071	216 034	9 447	9 590	0

Quelle: ZMG-Auflagenstatistik der deutschen Zeitungen auf Basis der IVW-Quartalsauflagenliste für das 4. Quartal 2021

Tab. 30 Kennzahlen Öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken 2019

	Öffentliche Bibliotheken						wissenschaftliche Bibliotheken				
	Zahl der mel- denden Biblio- theken	Haupt- und Zweig- stellen	Besu- che	Entlei- hende	Entlei- hungen	Be- stand	Zahl der mel- denden Biblio- theken	Haupt- und Zweig- stellen	Entlei- hende	Entlei- hungen	Be- stand
	Anzahl		in 1 000				Anzahl		in 1 000		
Deutschland	7 148	8 567	125 613	7 399	339 586	111 681	237	730	2 356	68 622	262 453
Baden-Württemberg	970	1 195	20 704	1 089	59 502	17 137	44	80	317	10 317	27 615
Bayern	1 641	1 830	24 798	1 465	64 583	21 266	43	124	439	8 392	43 246
Berlin	12	72	7 195	358	17 874	3 317	10	41	238	8 014	28 385
Brandenburg	181	243	2 617	176	7 744	3 908	8	12	54	595	3 062
Bremen	3	14	1 269	83	3 636	689	1	9	38	1 499	3 483
Hamburg	3	38	4 706	220	13 288	1 603	6	12	55	1 445	5 751
Hessen	557	660	7 101	424	17 312	6 734	12	63	198	6 113	43 208
Mecklenburg- Vorpommern	82	92	1 672	118	4 318	1 765	6	18	34	1 333	5 118
Niedersachsen	691	886	9 728	641	28 301	9 342	20	51	195	5 784	22 886
Nordrhein- Westfalen	1 429	1 672	25 910	1 561	62 436	20 874	34	188	414	14 621	31 219
Rheinland-Pfalz	559	618	3 897	268	11 129	4 757	16	37	102	2 403	10 383
Saarland	77	87	654	40	1 402	780	2	5	15	622	1 622
Sachsen	389	494	6 439	372	21 679	7 571	13	33	91	3 386	13 343
Sachsen-Anhalt	183	237	2 007	113	5 673	3 308	5	21	47	1 316	6 918
Schleswig- Holstein	135	161	4 854	327	14 407	4 971	5	9	39	1 178	7 363
Thüringen	236	268	2 062	144	6 302	3 659	12	27	80	1 604	8 851

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2019

Tab. 31 Kurse, Unterrichtsstunden und Belegungen im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ 2019

	Kurse	%	Unterrichts- stunden	%	Belegungen	%
Insgesamt	88 599	100,0	1 492 802	100	883 395	100,0
Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse	3 612	4,1	65 076	4,4	60 204	6,8
Literatur (Theorie)	1 894	2,1	25 956	1,7	26 962	3,1
Literarische Praxis	1 577	1,8	26 536	1,8	18 458	2,1
Theater/Tanz (Theorie)	355	0,4	5 903	0,4	5 860	0,7
Theaterpraxis/Kleinkunst	1 947	2,2	44 377	3,0	27 878	3,2
Tanzpraxis	12 422	14,0	193 350	13,0	142 540	16,1
Kunst-/Kulturgeschichte	2 037	2,3	23 000	1,5	36 450	4,1
Malen/Zeichnen/Drucktechnik	17 074	19,3	335 525	22,5	155 962	17,7
Plastisches Gestalten	6 541	7,4	112 573	7,5	57 955	6,6
Textiles Gestalten	12 053	13,6	203 875	13,7	96 333	10,9
Handwerk/Kunsth Handwerk	8 803	9,9	126 429	8,5	75 911	8,6
Foto-, Film-, Audio- und sonstige Medienpraxis	6 452	7,3	93 056	6,2	66 486	7,5
Musik (Theorie)	456	0,5	6 280	0,4	6 538	0,7
Musikalische Praxis	13 376	15,1	230 866	15,5	105 858	12,0
Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse	3 612	4,1	65 076	4,4	60 204	6,8

Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Volkshochschul-Statistik Berichtsjahr 2019